

# Neues Pester Journal.

Abonnement:  
Sanzl. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.  
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr.  
Redaktion und Administration:  
5. Bezirk, Wälgner-Boulevard Nr. 34.

## Die Krise in Portugal.

Briefliche Meldungen aus Portugal lassen keinen Zweifel daran, daß die dortige Krisis sich weitaus ernster gestaltet, als die wenigen, durch die Censur passirten Telegramme zugehen. Der unerhört stürmischen, in ein Handgemenge ausgearteten Eröffnungsitzung der Kammer ist allerdings parlamentarische Stille gefolgt, weil das Ministerium Serpa Pimentel, welches einen keineswegs ungünstigen, aber den portugiesischen Ansprüchen nicht genügenden Afrikavertrag mit England abgeschlossen hat, zurückgetreten ist; aber die republikanischen und zugleich anti-englischen Demonstrationen und Straßenkämpfe in Lissabon, in der großen Handelsstadt Oporto und der Universitätsstadt Coimbra dauern fort. Der junge König ist von dem Fieber, welches ihn seit Ende vorigen Monats ans Krankenbett gefesselt hatte, genesen; die Erwartungen, daß ein zwischen dem Bruder und der Gemahlin des Königs nach dem Tode Dom Carlos' ausbrechender Streit um die Regentschaft die monarchische Autorität auf den Tod schwächen werde, so daß ein Putsch sie beseitigen könnte, sind hinfällig geworden: dennoch scheint Portugal, langsam zwar, doch unaufhaltsam der Republik entgegenzugleiten. Die bloße Existenz der französischen und der brasilianischen Republik bröckeln unablässig Körnchen vom monarchischen Baue in Portugal los. Der französische Republik, weil die Portugiesen, wie alle romanischen Nationen, im Banne der französischen Literatur und Journalistik stehen, die natürlich seit bald einem Vierteljahrhundert von republikanischen Ideen durchtränkt sind; der brasilianischen, weil das durch Entthronung des edlen Kaisers Pedro II. gegebene Beispiel hinreichend auf das Mutterland wirkt, in letzterem ungefunden Ehrgeiz nach Würden, Macht und Geld weht, und weil jene unermesslich reichen Sklavenbarone, welche die Militäremeute in Rio Janeiro aus Wuth ob der von der Krone durchgesetzten Emanzipation der Schwarzen angestiftet haben, Unsummen zu dem portugiesischen Revolutionsfond beitragen, da nur ein Umsturz am

Tajo eine monarchische Restauration in Brasilien hindern und es den Feudalherren ermöglichen kann, auf ihren ungeheuren Latifundien wie asiatische Despoten zu schalten.

Es läßt sich nicht absehen, ob der republikanische Doppelseinfluß hingereicht hätte, eine aktionskräftige republikanische Partei in Portugal heranzuziehen, hätte nicht gegen das letztere England einen jener Gewaltstreich vollbracht, aus welchen die Genesis der weltumspannenden Herrschaft des Inselreiches sich zusammensetzt. Die Briten haben das stets zu Portugal gerechnete afrikanische Gebiet am Schirefluße und Nyassasee an sich gerissen und sich zu Herren des Laufes des Zambesi gemacht. Den mächtigen Strom und den Nyassasee beherrschend und von diesem sich zwischen den Kongostaat und Deutsch-Ostafrika bis zum Tanganjikasee einschleibend, so können sie das portugiesische Ostafrika zum raschen Absterben bringen. Die furchtbare Aufregung, welche sich der Portugiesen nach der auf englischen Befehl erfolgten Abberufung des Majors Serpa Pinto, des wackeren Afrika-Durchquerers, aus dem strittigen Gebiete bemächtigte, sie hätte sich vielleicht im Laufe der Jahre gelegt, wäre ein Theil des portugiesischen Kolonialbesitzes nur thatächlich, nicht auch durch einen britisch-portugiesischen Vertrag in englische Gewalt übergegangen. Marquis Salisbury hat die ihm durch die schottischen Händler und Missionäre aufgezwungene Gewaltthat theilweise gut zu machen gesucht und in dem Vertrage wenigstens eine theoretische Verbindung zwischen Portugiesisch-West- und Ostafrika den Zambesi entlang und ebenso eine theoretische Statuirung der Souveränität Portugals in seinen afrikanischen Gebieten zugestanden; aber er hat dadurch nur „der alten Wunde unennbar schmerzliches Gefühl“ im portugiesischen Volke geweckt. Und dieser Schmerz ist vermehrt worden dadurch, daß plötzlich das Hinterland von Angola, das Reich des seligen Muata Sambo, vom Kongostaate in Anspruch genommen wird. So ist denn die portugiesische Erbitterung bis zur Siebheize gesteigert, und die kochende, tosende Fluth des Unwillens ergießt sich

in die republikanische, als die schärfste oppositionelle Strömung, diese zu gefährlicher Höhe anschwellen lassend.

Für uns hat das portugiesische Toben etwas Unsaßbar-Komisches, Kindisches. Das kleine Land mit seinen fünfthab Millionen Einwohnern nimmt den ersten Rang unter den Auswandererländern ein; sein Ackerbau ist auf trostlos niedriger Stufe verblieben; seine Industrie und sein Handel sind von englischen Kapitalisten monopolisirt, die Erträgnisse seiner Erwerbsthätigkeit fließen zumeist in fremde Kassen. Sein immer noch riesiger Kolonialbesitz ist seit Einstellung des Sklavenhandels entwerthet, vernachlässigt, weist auf Tritt und Schritt Spuren des tiefsten Verfalls auf, kann sich der hohen Zölle, der Raubjucht der Beamten und der aus Verbrechern gebildeten Garnisonen halber nicht entwickeln. Staat und Volk sind der Ausnützung oder auch nur Erhaltung der Kolonien nicht gewachsen und würden sich, wenn sie ruhig überlegen könnten, in den territorial nicht sehr bedeutenden Verlust fügen. Aber der Portugiese kann den Verzicht auf nur einen Quadratmeter werthlosen Gebietes nicht über sich bringen. Das Volk ist eben das ahnenstolze und darum großsprecherischste der Erde; es nährt, erhält sich von den Erinnerungen an die einstige Größe, kann sich in dem seit Jahrhunderten vollzogenen Umschwunge der europäischen Machtverhältnisse nicht zurechtfinden.

Gewiß, der Portugiese hat Ursache, stolz zu sein auf seine Vergangenheit. Die kühnen Seefahrten um Afrika herum nach Ostindien und China haben den geistigen Horizont der Europäer erweitert, die mittelalterliche Weltanschauung durchbrochen, die Allmacht des Klerus erschüttern helfen und die Lebensansprüche der Kulturvölker und deshalb die Arbeitsleistungen erheblich gesteigert. Aber die Portugiesen gleichen dem Abkömmling eines einst hoch angesehenen und reichen Geschlechts, der sein Majorat mit Hypotheken belastet hat, seine anderen Besitzungen wüßt liegen läßt, und in dessen verfallenes Schloß Wind und Regen dringen. Wer in solcher Lage, statt sich langsam zu emer den schwachen Kräften entsprechenden

## Allerlei Intimes.

(Original-Feuilleton des „Neuen Pester Journal“.)

Ein Franzose, der Arzt G. J. Witkowski, hat den Einfall gehabt, alle Daten, die er über „Entbindungen bei Hofe“ aufstreifen konnte, unter diesem Titel, zu einem stattlichen Bande vereinigt, zu publiziren. \*) Fabeln, Geschwäg und Authentisches sind in dem Buche kritischlos zusammengeschleppt, mit unbehaglicher Breite behandelt und ohne besondere Ordnung durcheinandergewürfelt. Es ist so ein Buch zustande gekommen, das für die große Menge der Leser absolut unverdaulich ist und nützlich Interesse nur für Hoffschranzen hat, die sich ja aus dem Buche allerhand praktisch verwertbare Kenntnisse holen können. Aber auch wer für kulturhistorisches Interesse hat, wird es nicht ganz bedauern, sich durch das Buch mit Fleiß und Geduld durchgelesen zu haben. Es sind in der That merkwürdige Daten besonders über das französische Hofleben berichtet, das ja in der Geschichte der Absonderlichkeiten menschlicher Kulturentwicklung immer seinen eigenen Platz einnehmen wird.

Bekannt ist, daß der so feierliche, rührende und tief geheimnißvolle Akt der Geburt an manchen Höfen überhaupt unter Ausschluß des Geheimnisses vor sich geht. Am französischen Hofe wurde neben dem Zimmer der Fürstin ein zweites zu diesem Zwecke eingerichtet. In diesem wurden die Reliquien der h. Margarethe ausgebreitet und zwei zeltartige Vorrichtungen angebracht. Das größere Zelt war für die Zeugen bestimmt, die der Geburt der Kinder Frankreichs beizuwohnen durften; das kleinere innerhalb des größeren enthielt zwei Betten, und dort durften sich am Bette der Königin nur der König, die Geburtshelferin und die Ge-

hilfen aufhalten. Während der Regierung Ludwig's XVIII. war folgendes Hofceremoniel in Wirksamkeit: Der Arzt hatte die Pflicht, bei Herannahen der schweren Stunde (es handelte sich um die Entbindung der Herzogin von Berry) den Prinzen zu benachrichtigen, damit dieser die Familie und die Zeugen herbeiholen könne. Er durfte ferner nicht vergessen, den Eintritt des Aktes und die Beendigung desselben mit lauter Stimme zu verkündigen, das Kind Sr. Majestät darzureichen, es dann der Gouvernante übergeben, worauf das Konfilium der Aerzte den Gesundheitszustand des Kindes prüfte und darüber Protokoll aufnahm. Im entscheidenden Moment wurde die zeltartige Verhüllung vor dem Bette der Fürstin entfernt und Alle, die das Recht hatten anwesend zu sein, traten an das Bett heran, natürlich in der Reihenfolge, welche durch das Hofceremoniel im vorhinem bestimmt ist. Eine Vernachlässigung dieser Vorschriften konnte unter Umständen den schwersten Folgen begleitet sein. Eben die Herzogin von Berry brachte 23 Tage nach der Ermordung ihres Gemahls einen Sohn zur Welt, den Herzog von Bordeaux, der den Zeitgenossen unter seinem späteren Namen „Graf von Chambord“ genugsam bekannt ist, ohne daß sie Zeit gefunden hätte, das Ceremoniel genau beobachten zu lassen. Die Folge davon war, daß der Herzog von Orleans, der spätere Ludwig Philipp, der seine, die jüngere Linie durch diese Spätgeburt von der Thronfolge ausgeschlossen sah, gegen dieses „verdächtige Kind“ als ein untergeschobenes protestirte. „Seine königliche Hoheit, der Herzog von Orleans ist überzeugt, daß die französische Nation und alle Herrscher Europas die gefährlichen Folgen eines so freien und den Grundsätzen der erblichen und legitimen Monarchie hohn sprechenden Betrugs nach Verdienit würdigen werden“, ist einer der Schlusssätze des vom 30. September 1820 datirten Schriftstückes,

dessen Verfasser, trotzdem er eine Zeit lang über Frankreich herrschte, nicht minder unglücklich enden sollte, als derjenige, gegen den der grundlose Protest erhoben wurde. Wir finden in dem Buche Witkowski's einen Auszug aus den Memoiren des Doktors Deneux, des Accoucheurs der Herzogin von Berry, eines Mannes, der die Herzogin bewog, ein Sprichwort zu erfinden: dumm wie ein Accoucheur, der schon in Folge seiner ehrlichen Einfältigkeit schwerlich im Stande war, alle Welt in Bezug auf ein so wichtiges Ereigniß hinter's Licht zu führen. Er erzählt die Niederkunft der Herzogin in ausführlichster Weise, mit Details, die sich nicht wiedergeben lassen, aber die Wirklichkeit der Geburt außer Zweifel setzen. Die Herzogin, die überhaupt ein Weib von Geist und Charakter gewesen zu sein scheint, gibt in dem entscheidenden Moment Zeichen von Geistesgegenwart, Unerforschtheit und Rücksichtslosigkeit, die an das Wunderbare grenzen. Sie läßt in Ermanglung anderer Zeugen Grenadiere von der Nationalgarde in ihr Zimmer treten, um den Beweis zu liefern, daß sie einem Thronerben das Leben geschenkt habe. Von ihr stammt das Wort, daß die Prinzessinnen Frankreichs keine Mutterfreunden kennen. Wir haben nur die Leiden der Mutterchaft, sagt sie; kaum haben wir einem Kinde das Leben gegeben, entreißt man es uns für immer. Dr. Deneux erzählt, daß sie bei der Geburt in ernster Gefahr schwebte, weil sie eben alle Welt zum Zeugen ihrer Mutterchaft machen wollte. Eine eigenthümliche Rolle spielt während des Vorganges Ludwig XVIII. Er erscheint, als Alles vorüber war; alle Welt ist vor Freude nahe daran, die Besinnung zu verlieren, nur der König vergißt keinen Augenblick seine Würde und bewahrt seine steinerne, lebenslose Ruhe, die so wenig geeignet war, ihm die Herzen seines Volkes zu gewinnen.

Wie viele Fürstinnen sind an den Folgen der Hofetikette zugrunde gegangen! Fast so viele, wie

\*) Les accouchements à la cour. Mit 208 Illustrationen. Paris. Steinheil.

Stellung emporzuarbeiten, die Präntionen der Feudalbarone hegt, der verfällt in Don-Quixotien. Und wenn er gar Umwälzungen erstrebt, so kann ihm das morsche Staatsgebäude über dem Kopfe zusammenstürzen.

In beinahe ähnlicher Lage befindet sich Spanien. Wohl herrscht zwischen Portugiesen und Spaniern ein Jahrhundert lang genährter unauslöschlicher Haß — „der Haß der Verwandten ist der schärfste“, sagt ein Sprichwort; aber gerade deshalb werden die Spanier von der Eitelkeit getrieben werden, ihre Nachbarn zu überbieten. Wieder, wie in den Zeiten der heiligen Allianz, wird der Südwesten Europas die Aufmerksamkeit der Welt gefangen halten. Aber gewaltsam haben sich die Zeiten geändert. Keine fremden Armeen werden einmarschieren, die revolutionären Bewegungen im Blute zu ertränken, und die inzwischen zur Freiheit aufgestiegenen anderen europäischen Nationen, die Russen ausgenommen, werden sich nicht wieder an der Sympathie für die Revolutionen berauschen. Mögen die romanischen Völker nicht zur Ruhe kommen; wir Mitteleuropäer ziehen der gewaltsamen die friedliche Entwicklung vor.

Budapest, 19. September.

Heute Nachmittags hat ein Ministerrath stattgefunden, der auch am Abend fortgesetzt wurde. Die Minister begannen die Beratung der auf die Verwaltungssreform bezüglichen Vorlagen, mit denen sich der Ministerrath noch durch eine Reihe von Sitzungen beschäftigen wird.

Bisher haben sich dem Abgeordneten Gabriel Ugro drei Mitglieder der Unabhängigkeitspartei angeschlossen, nämlich die Abgeordneten Nikolaus Bartha, Alois Gzierer, Julius Ghriffy, Paul Hofty, Ludwig Holló, Béla Komjáthy, Theodor Matkóvics, Joseph Molnár, Ludwig Olah, Koloman Szecsbódy, Alois Ugro, Alois Ungler und Béla Borágy. Die neue Fraktion zählt demnach bisher 14 Mitglieder. Sie besitzt noch keine innere Organisation, da vor Allem die Beschlüsse der auf den 1. Oktober einberufenen Konferenz der Unabhängigkeitspartei abzuwarten ist. Der Abgeordnete Albert Szentkirályi, dessen Ausschließung aus der Unabhängigkeitspartei den unmittelbaren Anlaß zum Beginn der Aktion Gabriel Ugro's gab, ist der Ugro-Gruppe noch nicht beigetreten, und auch viele andere Mitglieder der äußersten Linken beobachten vorläufig eine zwartende Haltung.

In Nyiregyháza hat gestern die Abgeordnetenwahl stattgefunden, bei welcher Gelegenheit der Kandidat der Unabhängigkeitspartei, Mar Beniczky, der 52 Stimmen erhielt, zum Abgeordneten gewählt wurde. Der Kandidat der liberalen Partei war Pfarrer Farbaty, für den bloß 230 Stimmen abgegeben wurden.

Nach einer Mittheilung des „Nemzet“ ist zum Oberhaupt des Gömörer Komitats der Abgeordnete des Rimahombater Wahlbezirks Ladislaus Fáyaszersehen. Ladislaus Fáy gehört dem Abgeordnetenhaus seit 1881 an und ist ein

Sohn des bisherigen, jüngst zurückgetretenen Obergespanns Gustav Fáy.

Im Municipalpalast wurde der Stadtkrath gelangte gestern unter Anderem der Kommissionsantrag, zur Enthüllungsfest der Märtyrer-Deumais auch die zur gemeinsamen Armee gehörenden Offiziere der Arader Garnison zu laden, zur Verhandlung. Der Magistrat empfahl die Ablehnung dieses Antrages, weil eine nachträgliche Einladung jetzt, nachdem die übrigen Einladungen schon längst erfolgt sind, verlegend wäre, außerdem aber auch deshalb, weil jene Feier denn doch auch einen politischen Hintergrund habe. Hierüber entspann sich eine längere Diskussion.

Ludwig Müllef unterstützte den Antrag. Wenn das Unterlassen der Einladung bei der ersten Gelegenheit ein Fehler gewesen sei, müsse man ihn, so führte der Redner aus, so rasch als möglich gut machen. Von gewisser Seite sei behauptet worden, daß die Bekräftigung des Grabmales Henzi's keine Verletzung des nationalen Gefühles involvieren könne, so könne auch die Apotheose unseres Freiheitskampfes nichts Verlegendes für die gemeinsame Armee enthalten. Das Erscheinen der Offiziere würde ja eben die Vollständigkeit des Ausgleichs bekräften, und deshalb seien sie einzuladen. — Wilhelm Bing setzte auseinander, daß eine nachträgliche Einladung in der That verlegend wäre, deshalb habe er auch in der Kommission gegen den Antrag gestimmt; wenn die Einladung zugleich mit den übrigen Einladungen vorgeschlagen worden wäre, hätte er keine Einwendung erhoben, nun aber möge man diese peinliche Sache nicht weiter erörtern. — La Barabás erklärte, daß er mit den Ansichten Müllef's im Allgemeinen einverstanden sei; da aber das Militär auch sonst an den nationalen Feiern nicht theilnehme und eine eventuelle Ablehnung der Einladung für die Nation beleidigend wäre, stimme er gegen den Kommissionsantrag. — Bürgermeister Salacz bemerkte, auch abgesehen von den politischen Gesichtspunkten läge in einer nachträglichen Einladung eine Unhöflichkeit. — Nachdem noch Müllef sich darauf berufen hatte, daß auch die Soldaten Staatsbürger sind und deshalb an allen Fest- und Trauertagen der Nation theilnehmen sollen, erfolgte die Abstimmung, wobei der Kommissionsantrag mit 50 gegen 25 Stimmen abgelehnt wurde.

Ein vom 15. d. datirtes kaiserliches Patent, welches sämtliche österreichische Landtage zur neuen Session, den vertagten böhmischen Landtag aber zur Wiederaufnahme seiner Thätigkeit auf den 14. Oktober einberuft, ist heute in der amtlichen „Wiener Ztg.“ erschienen.

Der serbische Ministerpräsident Grucic erstattete, wie aus Belgrad telegraphisch gemeldet wird, den Regenten und seinen Ministerkollegen einen längeren Bericht über seine Zusammenkunft mit den ungarischen Ministern am Eisernen Thore. Herr Grucic hob hierbei den überaus freundschaftlichen Empfang hervor, welcher den serbischen Gästen seitens der ungarischen Minister zuteil wurde und gab der Uebersetzung Ausdruck, daß man in ungarischen Regierungskreisen Serbien gegenüber freundlich gesinnt sei, daher es auch möglich sein werde, die bestehenden Differenzen bald zu beseitigen. — Ferner wird der „Pol. Kor.“ aus Belgrad geschrieben:

Es unterliegt nunmehr keinem Zweifel, daß der Weg zur Verständigung zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien bereits betreten ist. Die Formulierung der Bedingungen für die Wiederherstellung nor-

maler wirtschaftlicher Beziehungen bewies, daß in Wien nicht an einen dauernden Ausnahmestand gedacht werde, und die durchaus sachliche Art und Weise, in welcher die österreichische und ungarische Presse den Standpunkt Serbiens gegenüber diesen Oppositionen beurtheilte, bestärkte vollends die Ueberzeugung, daß es Oesterreich-Ungarn bloß um wirtschaftliche Garantien, keineswegs aber um einen politischen Erfolg auf Kosten der gegenwärtigen serbischen Regierung zu thun sei. Vollends der Empfang der serbischen Minister anlässlich der Einweihung der Arbeiten am Eisernen Thore und der Toast des ungarischen Ministerpräsidenten Szapary haben in allen serbischen Kreisen die Hoffnung hervorgerufen, daß die Klärung, welche sich auf wirtschaftlichem Boden vorbereitet, sich auch auf das politische Gebiet erstrecken werde, und daß sich die Erwartung der radikalen Partei langsam zu erfüllen beginnt, in Oesterreich-Ungarn die Ueberzeugung zu wecken, daß man auch mit dem heutigen Systeme in Serbien, welches allen fremden Einflüssen gleichmäßig entgegenarbeiten will, ganz gut auskommen könne. Besonders erfreulich ist der Umstand, daß dieser Klärungsprozess vor den Stupichtinwahlen eintritt, weil eine Verständigung nach den Wahlen als Beweis eines verfehlten Schachzuges der österreichisch-ungarischen Politik hingestellt worden wäre.

Ausland.

Budapest, 19. September.

Zur Tagesgeschichte.

Mit der revolutionären Bewegung in Portugal wird es hochernst. Aus Lissabon meldet heute eine Depesche:

Gestern Abends wurde eine Abtheilung Polizei auf dem Dom Pedro-Platz von einer Volksmenge verhöhnt. Bei dem Veruche, die Ruhehersteller festzunehmen, kam es zu einem Zusammenstoß; 42 Personen wurden hiebei verhaftet. Die Polizisten erwiderten die Steinwürfe des Pöbels mit Revolverschüssen. Der Konflikt verstillte sich noch, als eine Truppe der Municipalgarde den Polizisten zu Hilfe kam. Die Menge flüchtete in das Café Martini, wo sich zahlreiches Publikum befand. Die Soldaten verfolgten die Flüchtigen und feuerten ins Kaffeehaus, wodurch mehrere Personen verwundet wurden.

Gestern nach Madrid gelangte Chiffre Lissaboner Depeschen melden, daß baselbst vorgestern und gestern große Straßenkämpfe stattfanden, bei welchen ein Polizist und zwei Ausländer getödtet und auf beiden Seiten mehrere Personen verwundet wurden. In Lissabon verhierte die Volksmenge die Landung des englischen Dampfers „Tage“. Die Lage ist dort sehr kritisch.

Der Chefredakteur des in Lissabon erscheinenden „Secolo“, Lima, erklärte einem Interviewer: Die Stunde der „Republik Portugal“ ist nahe. Die Umwälzung in Brasilien kommt allen Republikanern zustatten. Reiche Brasilianer füllen die Kassen unserer Partei. Acht Tage nach der Proklamation der Republik würde alle Welt mit dieser Umgestaltung zufrieden sein; selbst der sehr national gesinnte Merus würde zu uns stehen. Nur die Furcht vor spanischer Intervention hat uns im Februar vor einer Revolution zurückgeschreckt. Heute ist eine solche Intervention nicht zu fürchten. Die Spanier warten vielmehr, daß wir mit der Bewegung beginnen, damit sie folgen.

Die gestern verhafteten irischen Agitatoren, die Abgeordneten Dillon und O'Brien, wurden, einer Dubliner Depesche zufolge, gegen caution freigelassen. Die Verhaftung erfolgte wegen Aufreizung der Grundpächter gegen die Guts herrn, denen der Pachtzins nicht gezahlt werden sollte.

in früheren Jahrhunderten an der mörderischen Praxis unverkündiger Aerzte, die unter Anderem der so sehr geschwächten Frau zur Ader lassen und sie durch Arzneien zu Tode quälten. Die Frau Ludwig's, Herzogs von Orleans, befindet sich im Jahre 1726 zur kritischen Zeit in Paris. Die Hofetkette verlangt aber, daß Prinzessinnen von Geblüt dort niederkommen, wo sich der Hof befindet, der damals in Versailles residierte. Ihre Schwiegermutter gibt den Befehl zum Anspannen. Man macht sie aufmerksam, daß das Leben der Prinzessin in Gefahr schwebt; aber die Schwiegermama kann den Affront, der ihrer Würde droht, nicht dulden, und die arme Prinzessin wird nach Versailles gebracht, wo der hochweise Accoucheur einen Aderlaß für unerläßlich hält. Die Prinzessin stirbt ihm unter den Händen. Der Herzog von Orleans zieht den Degen und will den Mörder niederstoßen, aber die Beine des Mannes sind viel stinker als sein Verstand und erretten ihn aus unmittelbarer Todesgefahr. — Welchen Muthes Frauen fähig sind, beweist eine der vielen Maitresses Ludwig's XIV. Als Fräulein von Vallière, eine Hofdame der Königin, das erste Mal niederkam, wies ihr der König ein Zimmer an, welches die Königin, wenn sie sich zur Messe begab, passieren mußte. In der Nacht hatte die Niederkunft stattgefunden. Den anderen Mittag schritt die Königin durch das Zimmer der Wöchnerin, die angeblich einen heftigen Kolikanfall hatte. Das Zimmer war mit Orangeblüthen und anderen Blumen, deren Duft damals für Wöchnerinnen für tödtlich galt, gefüllt, so daß die Königin, als ihr das Gerücht von der Niederkunft der La Vallière zu Ohren kam, dasselbe auf's Eifrigste widerlegte. Den nächsten Morgen stand die La Vallière auf, klebete sich an und empfing die Königin, als diese sich zur Messe begab. Frau von Montespan, die Nachfolgerin der La Vallière, gebar ihrem königlichen Herrn nicht weniger als acht Kinder. Sie erfand die wallende Kleidung, welche ihren Zustand vor aller Welt verbergen sollte und

die dann allgemeine Mode wurde. Die Geschichte des Fräuleins von Fontanges, die von ihrer Nivalin, der Montespan, vergiftet worden sein soll, der Frau von Maintenon, die alle ihre Rivalinnen besiegte, bieten in dieser Beziehung geinzeres Interesse. Einen eigenthümlichen Eindruck macht es, wenn man sieht, daß bei der Niederkunft der Schwiegertochter Ludwig's XIV. folgende Personen anwesend waren: der König, die Königin, der Dauphin, der Herzog, die Herzogin von Orleans und deren Tochter, alle anderen Prinzen und Prinzessinnen von fürstlichem Geblüt, aber auch die Frau von Montespan, die Frau von Maintenon, die Herzogin von Crequi, die Gräfin von Bethune, die Herzogin von Uz, u. s. w. noch etwa zehn Damen. Es war, als der Herzog von Burgund zur Welt kam. Interessant ist die spanische Sitte, daß die Königin oder Prinzessin vor ihrer Niederkunft Testament zu machen hat, und öffentliche Notare erscheinen, welche das Inventar ihrer Schmuckstücke und Möbel aufnehmen. Welch freie Sitten am französischen Hofe herrschten, mag man in der Geschichte des Hofes zur Zeit Heinrich's IV. nachlesen. Als die Baronin Fosseur, Ehrendame der Königin, also Geliebte des Königs, in geeigneten Umständen war und die Zeit ihrer Niederkunft kam, fand der König keinen anderen Ausweg, als der Königin Alles zu gestehen und sie zu bitten, der Baronin Hilfe zu leisten. Königin Margarethe erzählt es selbst in ihren Memoiren. Die Dame brachte ein todtes Kind zur Welt. König Heinrich war mittlerweile mit dem ganzen Hofe jagen gegangen.

Die Wahl der Amme ist Gegenstand peinlichster Vorbereitungen und großartiger Intriguen. Nur Ludwig der Heilige bekam unter den königen Frankreich's Muttermilch. Seine Mutter, die Königin Blanche, wachte mit der größten Eiferfucht über seine Nahrung. Die folgende Anekdote wird darüber erzählt: Gines Tages hatte die Königin einen hef-

tigen Fieberanfall; während desselben reichte eine Hofdame dem Kinde die Brust. Nach dem Fieberanfall verlangte die Königin nach ihrem Sohne und wollte ihn trinken lassen. Der satte Junge aber verweigerte die gewohnte Nahrung, so daß die Königin sofort den Zusammenhang errieth. Sie steckte dem Kinde ihren Finger in den Mund und zwang es, die „fremde“ Nahrung wieder herauszugeben. — Ueber die Wahl der Ammen unterrichtet genügend die Geschichte der Ammenwahl bei der Geburt des Grafen Chambord. Dr. Deneuz erzählt, daß er bei dieser Gelegenheit nicht weniger als fünfhundert Konkurrentinnen zu prüfen hatte. Die größten Chancen hatte eine schön entwickelte, heldenmüthige Dame, eine Frau von Bayart, die noch als Mädchen während der „100 Tage“ mit der größten Aufopferung und unter tausend Gefahren der königlichen Sache Heilendienste geleistet hatte. Sie hatte unzählige Male die Grenze überschritten, um Botschaften von Belgien nach Frankreich und zurück zu tragen. Frau von Bayart erwartete ihre Niederkunft in der Nähe der Herzogin von Berry. Nach derselben wurden sieben Damen als zum Ammendienst tauglich von den Aerzten bezeichnet, an erster Stelle die Bayart, die auch definitiv gewählt wurde. Die anderen sechs wurden deshalb nicht verabschiedet, ein Theil wurde für den Fall der Noth zurückbehalten. Dr. Deneuz, sonst nicht besonders scharfsichtig, prophezeigte sofort, daß die Bayart ihren Dienst nicht zu Ende führen werde. Sie hatte eine zu mächtige Feindin bei Hofe, die eine andere Dame protegirte. In der That wurde die Bayart nach einigen Wochen plötzlich krank, sie hatte einige Löffel von einer Suppe genossen, die ihr die heftigsten Krämpfe verursachte. Aus der Erzählung Deneuz' geht unzweifelhaft hervor, daß die überaus gesunde Frau vergiftet wurde. Sie erholte sich zwar auf die Behandlung Deneuz' rasch von ihrer Krankheit, aber mittlerweile war eine andere Amme an ihre Stelle getreten.

Wir versagen uns, aus dem geschwägigen

In Fortsetzung der „Coutissen des Boulangismus“ erzählt Herr Mermeix über die bisher unbekannt Details der ersten Flucht Boulanger's unter Anderem Folgendes:

Bisher galt die Abreise am April — ihr Ziel war bekanntlich Brüssel — als die erste Flucht des Generals. Doch das ist falsch; es hatte schon vorher am 14. März eine geheime Reise nach Brüssel stattgefunden, nur daß der General, einsehend, daß er zu früh geflohen, gleich am folgenden Tage nach Paris zurückkehrte. Die Regierung hatte ein starkes Interesse daran, daß der Staatsgerichtshof ein Kontumazurtheil fälle, denn es mangelte ihr damals die erdrückenden Beweise, die jetzt bereits freilich so wohlfeil sind wie Brombeeren. Um ein Kontumazurtheil, das ohne Beweisverfahren zu Stande kommt, zu ermöglichen, mußte dahin gewirkt werden, daß Boulanger die Flucht ergreife. Der Minister des Innern, Constans, sorgte dafür, daß in dem General die Sehnsucht, zu entkommen, wach werden sollte. Man ließ den General von Geheimpolizisten auf Schritt und Tritt verfolgen und in den Zeitungen wurden Gerüchte über seine bevorstehende Verhaftung lancirt. In der Boulange fing man bereits an, nervös zu werden und zwei Führer die Flucht anzurathen: dem Grafen Dillon, den man als den Geldgeber kannte, und Rochefort, dessen gewaltigen journalistischen Bestand man nicht vermissen wollte. (Der „Intendant“ erschien damals in einer Auflage von 250,000 Exemplaren.) Während aber diese beiden die Zustimmung ablehnten, machte sich der General immer vertrauter mit dem Fluchtgedanken. Am 14. März schwirrten wieder Gerüchte von der bevorstehenden Verhaftung Boulanger's in der Luft. Naquet und Dillon fanden sich Vormittags um 10 Uhr bei dem General ein. Dillon rief nunmehr zur Flucht: die Verhaftung des Generals würde die Partei ihres Führers berauben, die Regierung würde ihn am Ende im Gefängnis vergiften lassen etc. Naquet tritt eloquent gegen den Fluchtgedanken; die Regierung werde nicht Muth haben, den Erwählten von Paris zu verhaften; und wenn auch — der eingekerkerte General würde seine Popularität höchstens über Nacht verdoppelt sehen; auf die erste Drohung hin das Hafenpanier zu ergreifen, wäre politischer Selbstmord etc. Boulanger hörte Beiden ruhig zu, dann meinte er, die Sache müsse überlegt werden. Für alle Fälle aber sei für die Abreise Alles vorzubereiten. Zunächst verlangte er von Naquet ein Schreiben, worin dieser ihm die Abreise anrath; Boulanger begründete dieses seltsame Verlangen damit, daß die einflussreichsten Parteimitglieder ihn mit ihrer Verantwortlichkeit decken müßten, falls er es für nöthig erachten sollte, diesen Schritt zu unternehmen. Naquet zauderte eine Weile, dann schrieb er den Brief. Laissant und Laguerre, welche Boulanger eine Stunde später in der Kammer darum anging, thaten ein Gleiches. Als Boulanger die drei Briefe in der Tasche hatte, ging er durch; er fuhr mit dem nächsten Zuge nach Brüssel. Als seine Intimen dies erfuhren, wurden sie von großer Bestürzung erfaßt; man mußte ihn zurückholen um jeden Preis, wollte man nicht anders lächerlich werden. Der Deputirte Le Herisse wurde aufgetrieben; er sollte um Mitternacht abreisen und den General am Morgen unter allen Umständen wiederbringen, noch ehe die Polizei und die Zeitungen seine Flucht erfuhren. Durch Drohungen und Pressionen erfuhr mau von Boulanger's Sekretär, daß der General in Brüssel im „Hotel Mengelle“ unter dem Namen eines Herrn Brunon abgestiegen sei. Le Herisse reiste ab; der General aber kehrte noch vor seinem Eintreffen nach Paris zurück, nachdem er aus den Pariser Zeitungen erfahren hatte, daß die Lage für ihn keine so gefährliche war als er sich sie vorgestellt.

Der berühmte französische Publizist J. J. Weiss, welcher jetzt ein beschauliches Leben als

Buche Wittowski's von den Freudenfeiern zu erzählen, die bei der Geburt königlicher Prinzen gefeiert wurden. Wie wohlfeil der Enthusiasmus des Publikums zu solcher Zeit ist, braucht nicht ausführlich dargelegt zu werden. Interessant sind aber die Daten über die Geburt des unglücklichen Sohnes Napoleon's III., der so ruhmlos in den Wüstenheiten Afrika's enden sollte. Die Geburt und Taufe des Prinzen kosteten nicht weniger als 898,000 Francs. Die Ärzte erhielten davon 62,000 Francs. Die Ausstattung des Kindes kostete 100,000 Francs. Die Eltern der am 16. Mai 1856 geborenen Kinder erhielten 50,000 Francs. Die Verfasser der Festgedichte, Festkantaten, die Truppen und Schärer der Lycéen bekamen Medaillen im Werthe von 85,000 Francs. Selbst Theophile Gautier dichtete eine Hymne. Der Taufgang zur Kirche kostete 172,000 Francs. Die kaiserlichen Diener erhielten eine Gratifikation von 160,000 Francs u. s. w. Aber die Traditionen des französischen Hoflebens waren nicht völlig verschwunden. Die ehemalige Wäscherin Margarethe Bellanger bereicherte die chronique scandaleuse des französischen Hofes mit sehr merkwürdigen Geschichten. Ob sie wirklich Mutter eines Prinzen von Gebürt wurde oder den Kaiser zu täuschen wußte, ist nicht ausgemacht. Aber sicher ist, daß es fast zum Bruche der Kaiserin mit ihrem Gemahl kam und die gefällige Bellanger sich das Geständniß abkaufen ließ, ihr Sohn sei nicht auch der Sohn Napoleon's. Die Geburt des Kindes trug ihr die runde Summe einer Million ein; das erwähnte Geständniß aber schadete dem kleinen Jungen so wenig, daß auf seinen Namen, der von fürstlicher Mannigfaltigkeit ist: Karl Julius August Franz Marie, ein schönes Schloß von 700,000 Francs gekauft wurde. Sieben Jahre später war Napoleon entthront und die ganze Herrlichkeit des Imperialismus, mit allen Mäximen, die sich um denselben lagerten, vom Sturmwind fortgefegt.

Bibliothekar von Fontainebleau verbringt, äußerte sich bezüglich der französischen Zustände anfänglich der Enthüllungen, betreffend den Boulangismus, einem Redakteur des „Matin“ gegenüber folgendermaßen:

„Sie sprachen eben das Wort „Verfall“ aus, dies ist leider der richtige Ausdruck. Wir leiden an einer Abnahme der Geisteskräfte; wir gehen an Gehirnanämie zu Grunde. Das Gehirn des heutigen Franzosen ist nicht mehr von der guten Beschaffenheit wie das des Franzosen vor 30 Jahren, das wieder dem des Franzosen aus dem letzten Jahrhundert nachst. ht. Frankreich geht aus Mangel an Lebenstrakt zu Grunde. Ein treffendes Beispiel hierfür ist der Boulangismus. Was für merkwürdige Geistesfindungen finden wir in demselben! Ein Bankier verwendet sein Geld nicht für gewinnbringende Unternehmungen, sondern läßt sich, an der Krankheit des Jahrhunderts leidend, in ein verrücktes Abenteuer ein. Eine Herzogin, die nach Erziehung und Stellung legitimistisch und religiös ist, unterstützt nicht etwa wohlthätige oder fromme Anstalten, sondern gibt 3 Millionen Francs an Leute, die nicht wissen, was sie wollen. Ein Präsident wirft sich einem aufrührerischen General in die Arme. Ist dies nicht Alles Geisteschwäche? Dieser Verfall zeigt sich überall; nicht bloß die Politiker sind von ihm angekränkt.“

In Frankreich hat sich ein Verein der Freunde Rußlands gebildet, dessen Statuten folgende Bestimmungen enthalten:

Art. 1. Der Verein bezweckt unter allen Umständen auf geistlichem und friedlichem Wege seine Sympathien für Rußland zu bezeugen; 2. die Mittel zu studiren, um die bestehenden Handelsbeziehungen beider Länder zu entwickeln, und neue anzubahnen, die Transportkosten zwischen beiden Ländern zu Land und zur See zu vermindern, den Kredit zu erleichtern und womöglich die Zollspeisen zu vermindern; 3. durch Vorträge und die Presse die öffentliche Meinung über Rußland aufzuklären. Politische und religiöse Fragen sind ausgeschlossen.

Die Berliner Sozialdemokraten haben eine auf den Massenaustritt aus der Banbeskirche gerichtete Aktion eingeleitet.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 19. September.

\* Statistik der Budapester Bauten im Jahre 1889. Dem jüngsten k. k. statistischen Monatshefte entnehmen wir über die vorjährige Bau thätigkeit in Budapest folgende interessante Daten:

Auf dem Gebiete des Bauwesens währte die bereits im Vorjahre (1888) beobachtete Abnahme auch im Jahre 1889 fort. Im Jahre 1889 wurden im Ganzen 728 Bauten (im Vorjahre 829) vollendet, darunter 505 Wohnhäuser (im Vorjahre 596). Dem entsprechend sind auch die Baukosten um zwei Millionen Gulden gesunken. Die Zahl der im Jahre 1889 vollendeten Gebäude betrug, wie bereits erwähnt, 728 (536 auf der Pester, 1-2 auf der Ofner Seite). Werfen wir einen Rückblick auf die Jahre seit der Vereinigung, so finden wir, daß das Minimum der Bauten auf das Jahr 1879 (196) und das Maximum auf das Jahr 1887 (960) fällt. Im Jahre 1889 war die Bau thätigkeit noch immer in der Josephstadt am lebhaftesten, wo nämlich 118 Bauten, darunter 91 Wohnhäuser, vollendet wurden. Das gesammte bebaute Terrain macht 202,842 Quadratmeter aus, hievon für Wohnhäuser 46,567 Quadratmeter. Seit der Zeit der Vereinigung um der Hauptstadt hat die Zahl der Neubauten um 4100 (darunter 2912 Wohnhäuser) zugenommen. Hievon entfallen 3465 auf die Pester und 932 auf die Ofner Seite. Wirft man nun einen Blick auf die Höhe der Neubauten, so finden wir, daß 1889 41.3 Prozent derselben ebenerdig, 15 Prozent ein-, 15.9 Prozent zwei-, 24.7 Prozent drei- und 3.1 Prozent vierstöckig sind. Im Nachfolgenden seien jene Bauten hergezählt, deren Kosten 100,000 Gulden über schritten: Israelitisches Spital, 6. Bez., Ede Arenastraße und Szabolcsstraße, 471,060 fl. Unga rische Waffenfabrik, 9. Bez., Soroksärer gasse, 41,150 fl. Geweremuseum, Ede Josephring und Volkstheatergasse, 320,000 fl. Damp fuhle der Mayer Krauß u. Söhne, 9. Bez., Ede der Soroksärer-, Spar- und Bastapugasse, 300,000 fl. Postmanipulationsgebäude, 6. Bezirk, Centralbahnhof, 265,600 fl. Joseph Béret, 7. Bez., Elisabethring 42, vierstöckiges Zinshaus, 212,580 fl. Dr. Emanuel Spitz, Theresienring, vierstöckiges Zinshaus, 186,000 fl. Dr. Armin Stern, 6. Bez., Ede Theresienring und Aradergasse, dreistöckiges Wohnhaus, 180,190 fl. Max Stern, 6. Bez., Theresienring, dreistöckiges Zinshaus, 165,000 fl. Max Feledy, 7. Bez., Ede Wessel nyi- und Harsfagasse, dreistöckiges Zinshaus, 160,648 fl. Universitätsgebäude-Adap tation, Serbengasse 10, dreistöckig, 160,000 fl. Wilhelm Knosi, Theresienring, vierstöckiges Wohnhaus, 153,000 fl. Baron Ludwig Bihainyiret, 6. Bez., Theresienring, dreistöckiges Wohnhaus, 144,960 fl. Gebrüder Spah, 2. Bez., Ede der Török-, Primás- und Dölgysgasse, zweistöckiges Haus, 143,000 fl. Dr. Julius Keleti, 5. Bez., Ede Leopoldring und Rifegebräde rgasse, dreistöckiges Haus, 142,05 fl. Eduard Lederer, 6. Bez., Hunyadyplatz, dreistöckiges Zinshaus, 138,040 fl. Gustav Gutwillig, 8. Bez., Josephring, dreistöckiges Zinshaus, 136,000 fl. Leopold Weiß Erben, 7. Bez., Elisabethring, dreistöckiges Zinshaus, 135,900 fl. Alexander Polák, 8. Bez., Josephring 58, dreistöckiges Zinshaus, 129,000 fl. Samuel Rosenber g, 7. Bez., Ede Königs- und Atajengasse, drei stöckiges Zinshaus, 124,800 fl. Joseph Paulheim, 5. Bez., Leopoldring, dreistöckiges Zinshaus, 120,000 fl. Verthold Lettsch, 8. Bez., Kerepeserstraße 75, drei stöckiges Zinshaus, 120,000 fl. Joseph Hubert, 8. Bez., Josephring, dreistöckiges Zinshaus, 119,000 fl. Peter Eggenhoff, 7. Bez., Ede Kerepeserstraße und Rottenbillergasse, vierstöckiges Hotel, 118,800 fl. Wilhelm Schwarcz, 7. Bez., Ede Elisabethring und

Balergasse, dreistöckiges Zinshaus, 118,000 fl. Adolf Rosenbaum, 5. Bez., Waiknerboulevard, dreistöckiges Zinshaus, 116,40 fl. Samuel Ortner, 8. Bez., Kerepeserstraße 61, dreistöckiges Zinshaus, 113,400 fl. — Im Jahre 1889 gab es in Budapest im Ganzen 14,171 Gebäude (gegen 10,784 im Jahre 1880), darunter 12,315 Wohnhäuser (gegen 10,378 im Jahre 1880). In den sechzehn Jahren seit der Vereinigung hat die Zahl der ebenerdigen Wohnhäuser um 1382, jene der Hochhohen um 1137 zugenommen, so daß es gegenwärtig um 2519 Wohnhäuser mehr gibt als im Jahre 1874. Die gesammte Zunahme macht demnach nahezu 25 Prozent aus. Zimmer gab es am 31. Dezember 1889 in Budapest 202,073. In den letzten zwei Jahren sind die meisten neuen Zimmer nicht mehr wie früher in der Theresienstadt, sondern in der Elisabeth stadt entstanden. Als erfreuliches Moment sei hervorgehoben, daß sich von den neuen Zimmern des Jahres 1889 nur 66 im Keller befinden. Was nun das in die Neubauten investirte Kapital betrifft, so betrug dasselbe seit der Vereinigung (ohne den Werth des Grundes) 170,000,000 fl. (153 auf der Pester, 17 Millionen auf der Ofner Seite). Die höchste Bau summe weist das Jahr 1887 mit 19,963,859 fl. aus; im Jahre 1889 betrug dieselbe nur 14,492,494 fl. Im Durchschnitt repräsentirt ein Haus im Jahre 1889 den Werth von 30,103 fl., im Jahre 1874 betrug derselbe 28,408 fl., im Jahre 1880 34,028 fl. Die Kosten der Verbauung eines Quadratmeter Grundes betragen im Jahre 1889 26 fl. für ein ebenerdiges, 77 fl. für ein ein-, 106 fl. für ein zwei- und 159 fl. für ein dreistöckiges Haus; viel theurer stellen sich diese Baukosten im Jahre 1885, und zwar auf 89, respektive 74, 121 und 205 fl.

\* Gegen die Fleischvertheuerung — anderwärts. Unsere Fleischhauer sind mit dem Fleischpreiße, da sie mit dem bisherigen Preise nicht zufrieden waren, in die Höhe gegangen. Das Publikum ist ebenfalls unzufrieden; ihm waren und sind die Fleischpreise zu hoch. Was geschieht nun? Es wird geschwiegen und gezahlt. Anderwärts geht es anders zu. So wird aus München gemeldet, daß die unerträglich hohen Fleischpreise in der gestrigen Sitzung des dortigen Gemeindekollegiums — bei uns würde man sagen im Municipalausschusse — zu heftigen Angriffen gegen die Regierung führten, weil diese einseitig die Wünsche der Agrarier berücksichtige und dadurch das Fleisch vertheuere. Das Gemeindekollegium bezeichnete dabei jedoch auch den Weg, auf welchem Abhilfe geschaffen werden könnte; es wird nämlich an die Regierung die Petition richten, daß die Zufuhr von Schlachtvieh aus Oesterreich wieder gestattet werde. — Auch in Wien ist seit Sonntag eine Steigerung der Fleischpreise eingetreten, die von der Bevölkerung, besonders von den minderbemittelten Klassen so schwer empfunden wird, daß eine große Bewegung gegen diese Fleischhauermäßregel zu erwarten ist.

\* Der Stadtbahnunternehmung wurde wegen des ohne Konzession begonnenen Baues der elektrischen Ringstraßenbahn vom Magistrat in Anbetracht mildernder Umstände eine Geldbuße von nur 100 fl. auferlegt.

\* Im Spitalbudget pro 1891 sind für die Instandhaltung des Rochospitals 25,000 fl., des Neßler spitals 26,000 fl. und des Johannesspitals 4000 fl. präliminirt. Der Minister des Innern findet dieses Präliminare für einfache Reparaturen zu hoch. Daher wird die Stadtbehörde aufgefordert, die Voranschläge der faktischen Spitals-Reparaturkosten nochmals zu überprüfen und ihm das Erforderliche zu unterbreiten.

\* Bezüglich der Renovirung der Josephstädter Kirche sind die Offerte bis 1. Oktober einzureichen. Die Licitationsbedingungen sind bis dahin von 9 bis 12 Uhr in der Unterrichtsaktion, Gutgasse Nr. 6, 1. Stock, einzusehen.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 19. September.

\* Unsere heutige Beilage enthält: Der Kapitalist, Bester Waaren- u. Effektenbörse, Verkehr der Fruchtschiffe, Budapest Todtenliste, Auszug aus dem „Adzöbny“, Wasserstand, die Kurstabelle, ferner: Die „Feuilleton-Zeitung“ (Pariser Mode, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Truggold“), sowie Inserate.

\* Wetterbericht. Wir hatten heute sonniges, angenehmes Wetter. Das Thermometer war in der Nacht auf 5.6 Gr. R. gesunken, stieg aber am Tage auf 18 Gr. R. Das Barometer steht auf 770 Mm. In Ungarn hat die Bewölkung wieder etwas zugenommen, Regen wurde jedoch nicht gemeldet. Der Luftdruck ist etwas gestiegen, in Stornoway um 5 Mm. Das Minimum (750—755) breitet sich über Central-Rußland, das Maximum (775—780) über Skandinavien aus. Die Temperatur hat etwas zugenommen. Nach der ungarischen meteorologischen Centralanstalt sind südöstliche Winde, vorwiegend heiteres, trockenes und tagsüber warmes Wetter zu erwarten.

\* Die Anerkennung des Königs. Als gelegentlich des Wanders am 13. d. die 29. Infanterie-Brigade von Grjemjen nach Ertarcsa marschirte, sagte der König, wie „Nemzet“ erfährt, zum Kommandanten des 66. Infanterie-Regiments Obersten Anton Chavanne de Wober, als dieser die Meldung erstattete: „Herr Oberst, Sie zwingen Mich zu einem Kompliment; Ihr Regiment ist ausgezeichnet. Welche Ruhe, welche Ordnung! Es ist eine Freude, dem Regimente mit den Augen zu folgen.“ Und zur Mannschafft sagte der König: „Sehr gut! Velo dobro!“

\* Ein hübsches Geschenk. Der Brautkranz der Erzherzogin Marie Valerie wurde nach einem ganz neuen Verfahren, welches Blumen in

Ihren natürlichen Farben haltbar macht, von dem Erfinder desselben, Herrn Georg Eichinger aus Kuffen, vormalig Inspektor am botanischen Garten zu Hamburg, präpariert, bei der Firma Gebrüder N o d e k unter Glas und Rahmen gebracht und der erlauchtem Frau Erzherzogin bei ihrer Ankunft in Schloß Lichtenegg als sinnige Weibegabe von der Kammervorsteherin Gräfin S o r n i s persönlich überreicht.

\* Die Abreise des Erzherzogs Karl Ludwig und seiner Gemahlin von Wien nach Kis-Lapolya erfolgt morgen Früh um halb 9 Uhr mittelst Staatsbahn über Neutra. Die Hofdame Gräfin Zichy, Graf Schaffgotsch und weiteres Gefolge begleiten Ihre Hoheiten. Die Erzherzogin und ihre Hofdame werden bei dieser Gelegenheit die schmutzige ungarische Nationalkleidung tragen, welche die Erzherzogin als nunmehrige ungarische Gutsbesitzerin zum ersten Male anziehen wird. Für den Aufenthalt in Kis-Tapolcsány sind vier bis fünf Tage in Aussicht genommen, während welcher Zeit beim erzherzoglichen Paare ein großes Diner stattfindet.

\* Von der Honvédarmee. Aus dem aktiven Stande der k. und k. gemeinsamen Armee wurden durch allerhöchste Entschliessung mit 1. Oktober 1890 in den aktiven Stand der k. ungar. Honvédarmee überführt und zwar: Zur Honvéd-Infanterie Hauptmann 1. Klasse Paul Horics des Geniestabes, Hauptmann 2. Klasse Paul Rátay des Inf.-Reg. Nr. 34; die Oberlieutenante: Jakob Huber des 43., Rudolf Seide des 32., Arpad Missics des 6. und Joseph Sztrilich des 60., dann Lieutenant Joseph Sándor des 48. Inf.-Reg.; zur Honvéd-Kavallerie: Oberlieutenant Julius Schlichter des Ujváren-Regiments Nr. 9.

\* Am Sarge des Kronprinzen. Aus Wien meldet man: Heute Vormittags um dreiviertel 11 Uhr fuhren in zehn Equipagen vierzig Offiziere des neu eingerückten Infanterie-Regiments Franz Ferdinand von Oesterreich-Oste Nr. 19 am Eingange zur Kapuzinergruft vor. Die Herren, Oberst v. Schaffner, Stabs-Offiziere, Hauptleute, Subalternen, Ärzte und Beamten waren en parade mit Feldbinde und überbrachten einen Kranz für den unvergeßlichen Inhaber des Regiments, weiland Kronprinzen Rudolf, dessen Namen die Truppe von seiner Geburt bis zu seinem Tode, 1858 bis 1889, trug. Grufmeister P. Hubert geleitete die Deputation in die Gruft, wo der Kranz auf den Sarg des Kronprinzen niedergelegt wurde. Der Kranz ist aus Lorbeer, Palmen und Tuberosen geflochten und trägt auf himmelblauen Schleifen die Widmung: „Das Offizierskorps des Infanterie-Regiments Nr. 19 — In pietätvoller Erinnerung.“

\* Munkácsy in Wien. Vor kurzer Zeit langte Munkácsy's Plafondbild, das zur Ausschmückung des kunsthistorischen Museums bestimmt ist, in Wien ein. In Begleitung des kostbaren Schatzes trafen zu dessen Schutz zwei Pariser Schüler des Malers ein, die hier die schadloße Verpackung und endgiltige Ueberbringung desselben besorgen sollten. Zur Hülfsleistung wurden den französischen Kunstjüngern zwei Wiener Maler beigegeben, mit deren Unterstützung die Leinwand von der Walze, um welche sie gewickelt gewesen, abgerollt wurde. Nebenbei erwies sich bei dieser Gelegenheit, daß das Munkácsy'sche Bild in seinen Dimensionen dem Pendant im naturhistorischen Museum vollkommen gleich, ungefähr um die Hälfte weniger wiegt als das Canonische Werk. Diese Differenz bezieht sich natürlich bloß auf das tatsächliche Gewicht und findet darin seine Erklärung, daß Herr von Munkácsy zu seinem Bild eine leichtere Leinwand als Canon in Verwendung genommen hat. Aus diesem Grunde hätten sich auch die Arbeiten zur Unterbringung des Bildes rascher gestaltet, aber als man an die Anspannung der Leinwand ging, zeigte es sich, daß das Miesenbild am Ende — noch immer zu kurz gerathen sei. Es fehlte eine Spanne bemalter Leinwand. Die beiden Schüler Munkácsy's benachrichtigten sofort auf telegraphischem Wege ihren Meister von dem Abgang und der Künstler, der ohnedies die Absicht gehabt hatte, die Wirkung seines Werkes an Ort und Stelle zu beobachten, beschleunigte seine Abreise nach Wien. Herr von Munkácsy, kürzlich dort eingetroffen, schlug bald nach seiner Ankunft das Augenblicks-Meister im kunsthistorischen Museum auf und bis morgen dürfte der Pinsel Munkácsy's die Arbeit vollendet haben. Das Plafondgemälde, an dem sein Meister nun doch einen freilich bescheidenen Theil in Wien gemalt hat, wird, sobald es aufgespannt, geladenen Gästen zur Ansicht gezeigt werden. — Von Wien aus dürfte Munkácsy nach Budapest kommen und sich von da nach Arad zur Enthüllung des Märtyrerdenkmal's begeben.

\* Von den Budapester Hochschulen. Anlässlich der Instruktion des neuen Universitäts-Senats und der feierlichen Eröffnung des Schuljahres 1890/91 hält die Budapester Universität am 21. d., Vormittags 11 Uhr, im großen Saale des neuen Stadthauses eine Festigung mit folgender Tagesordnung:

1. „Die Geschichte des Schuljahres 1889/90“ vom zurücktretenden Rektor Dr. Emerich Hajnik. 2. „Universitäts-Aufgaben“, Antrittsrede des neuen Rektors Dr. Wilhelm Schüle. 3. „Von der ärztlichen Laufbahn“, Schuljahres-Grüßungsrede des Dekans der medizinischen Fakultät Dr. Joseph Fodor. Der Festigung geht in der Universitätskirche ein solennes „Veni sancte“

voran. Die Festigung ist eine öffentliche; außer den Universitätsgehörern hat zu derselben auch das Publikum Zutritt.

De facto hat das Schuljahr bereits an sämtlichen Fakultäten der Universität seinen Anfang genommen. Der Rektor Dr. Wilhelm Schüle eröffnete seine Vorträge aus der Augenheilkunde vor einer großen Hörerzahl. Prof. Dr. Friedrich Korányi sendete seinen Vorträgen eine schwungvolle Ansprache voraus, in welcher er die Aufgaben und die Wichtigkeit des klinischen Unterrichts erörterte. Zum Schlusse des Vortrages erwähnte Prof. Korányi die Vortheile, welche die hiesige Universität ausländischen Hochschulen gegenüber den Hörern der Medizin bietet. Während nämlich an den ausländischen Universitäten die Hörer von den Krankensälen ausgeschlossen sind, haben sie in Budapest reichliche Gelegenheit zur Erweiterung ihres praktischen Wissens, da sie an der Klinik stets die Kranken beobachten können. Die Rede wurde von den Hörern mit lebhaften Applaus aufgenommen. — Am 20. d. Josef-Hospital-Polytechnikum wird das Schuljahr am 22. d., Vormittags 10 Uhr, mit einer im Bibliotheksaale des Polytechnikums abzuhaltenen Festigung eröffnet. Gegenstand derselben ist der Vortrag des Rektors Michael Klimm über die Geschichte des verfloßenen Schuljahres.

\* Die Offiziersprüfungen der Honvéd-Einjährig-Freiwilligen haben — wie wir erfahren — auf Verfügung des Honvédministers heute am 19. September ihren Anfang genommen und dauern bis inklusive 6. Oktober. Mitglieder der unter dem Präsidium des Brigadiers G. M. Bedler stehenden Prüfungskommission sind die Bataillonskommandanten Oberlieutenant Soós v. Sovár und Major Ludwig Körmeny, ferner die Hauptleute Günz, Adjutant beim 1. Honvéd-Distriktskommando, Edmund Olchváry v. Olchváry und Koloman Páskál, sowie die Klassen-Kommandanten und vortragenden Professoren. Zu den heute begonnenen Prüfungen sind die Freiwilligen der Honvéd-Infanterie-Regimenter Nr. 1—4 unmittelbar von den Schlusmandövern eingerückt, deren überstandene Strapazen an ihnen deutlich wahrnehmbare Spuren hinterlassen haben. Trotz des Umstandes, daß die Freiwilligen während der verhältnismäßig langen Manöverzeit keine Ruhe hatten, sich mit den theoretischen Gegenständen zu befassen, kann, nach den heute stattgehabten zwei Prüfungen zu urtheilen, das Resultat schon im Voraus als günstig bezeichnet werden, indem die Kandidaten aus den zwei schwierigsten Gegenständen, nämlich aus der Waffenlehre und Heeresorganisation, im Allgemeinen entsprechende, aus letzterem Gegenstande sogar sehr gute Antworten erhielten. Vortragsprofessoren waren: aus der Waffenlehre Hauptmann Hugo Müller; aus der Heeresorganisation Oberlieutenant Ignaz Vághó.

\* Die Budapester Herbstrennen nehmen am 25. d. ihren Anfang. Meetings finden statt am 25., 28. und 30. September, am 2., 5., 7. und 12. Oktober. Das Renndirektorium hat sich aus den Herren Graf Elemér Batthyány, Graf Tassilo Festetics und Baron Sigmund Uchtritz konstituiert. Für den Empfang des Hofes hat der ungarische Jockeyklub den Grafen Stephan Karolyi beauftragt. Während der Dauer der Rennen wird auf dem Rennplatz ein Telegraphenamt funktionieren.

\* Prädikatsverleihung. Se. Majestät hat dem Vizegöspán des Neutraer Komitates Stephan Crauß und dessen gesetzlichen Nachkommen, unter Aufrechterhaltung seines alten Adels, das Prädikat „Magyteri“ verliehen.

\* Gegen die sozialistische Propaganda. Im Auftrage des Kriegsministeriums gelangte kürzlich in den Wiener Kasernen vor den Unteroffizieren vom Zugführer aufwärts ein Befehl zur Verlesung, worin die Unteroffiziere unter Hinweis auf ihren Eid aufgefordert werden, jeden Fall von sozialistischer Propaganda in Soldatenkreisen sofort zur Kenntniß ihrer Vorgesetzten zu bringen. Ebenso seien sozialistische Flugchriften sofort an die Vorgesetzten abzuführen.

\* Zum Schulinsektor der Pester israelitischen Kultusgemeinde wurde in der gestern Abends abgehaltenen Gemeinde-Ausschuss-Sitzung der junge Gelehrte Dr. Bernhard Munkácsy gewählt. Munkácsy, der etwa 35 Jahre alt sein dürfte, machte mit Unterstützung der Akademie ethnologisch-philologische Reisen unter den mit den Ungarn verwandten Volksstämmen Rußlands und wurde von der Akademie anlässlich der letzten Jahresversammlung in Anerkennung seiner wissenschaftlichen Leistungen zum korrespondirenden Mitgliede gewählt.

\* Das Abenteuer eines Prinzen. Nach einer Meldung aus Montreuil soll dem jungen Prinzen Georg von Wales, wie bereits berichtet, ein viel belächeltes Abenteuer begegnet sein. Nach einer Fête warfen er und andere Seeoffiziere sich in sehr schlichtes Civil, um sich inkognito die Stadt zu besuchen. Auf diesem Spaziergange stießen sie auf sechs rohe Burche, die Geld verlangten, und als ihnen dies verweigert ward, zur Faust griffen. Ein Offizier wurde niedergebunden. Der Prinz wehrte sich gegen drei Angreifer. Es setzte Beulen, „blau Augen“ und triefende Nasen. Inletzt kam Polizei. Die Angreifer beschuldigten die „Fremden“ des Beglommens und der Friedensstörung. Die Polizei glaubte nicht an die Identität des Prinzen und seiner Gefährten, weil ihr unbekannt, und arreirte sie mit

Dreien der „Eingebornen“. Die Anderen entwischten. Auf telephonische Meldung erschien der Polizeichef und so wurde nach kurzem Arrest der Prinz mit seinen Offizieren erlöst, nachdem der Chef persönlich erschienen und sie identifiziert hatte. — Soweit das angebliche Abenteuer. Wie nun telegraphirt wird, ist der ursprünglich von einer Newyorker Zeitung veröffentlichte Bericht von Anfang bis Ende erfunden. Der Korrespondent der erwähnten Zeitung ist wegen dieser unverschämten Erfindung verhaftet worden und steht seiner Verstrafung entgegen.

\* Der Ausschuss des Budapester Advokaten-Klubs hielt heute unter Vorsitz Alois Ungers eine Sitzung. In derselben wurde auf Antrag Dr. Desider Marfusz der Beschluß gefaßt, aus Anlaß der zehnten Jahreswende des Inslebenretens des Straflobes an den Senatspräsidenten der k. Kurie, Karl Semegi, eine Gratulationsadresse zu richten. Weiter wurde behufs Diskussion des Referentenentwurfes „über das summarische Verfahren“ ein Komite gewählt.

\* Selbstmord eines Sportsman. Großes Aufsehen erregt in Berliner Sportkreisen der Selbstmord des Grafen Schleinitz, welcher sich gestern Nachmittags in einem Hotel Unter den Linden erschossen hat. Graf Schleinitz war ein bekannter Sportsman und hat sich angeblich durch Wetten ruinirt. Er war ein intimer Freund des in den letzten Tagen vielgenannten Grafen Kleist-Loh, welcher kürzlich wegen schwerer Körperverletzung verhaftet, gegen Kaution freigelassen, aber alsbald wieder verhaftet wurde, weil er sofort nach seiner Freilassung neue Erzeffe beging.

\* Die Donau ist heute um 26 Centimeter gesunken; Mittags betrug der Wasserstand 504 Centimeter. Das Hervorsteigen des Wassers hat sich vermindert, nichtsdestoweniger arbeiteten die Pumpen der Feuerwehrlaufe des heutigen Tages in den Kellern der griechischen Gemeinde, Petöfplatz, der hauptstädtischen Redoute, der Häuser Stridergasse 2—4, Margarethenquai 8, Leopoldgasse 13, 15 und 24, Müllnergasse 2 und 25, Serbengasse 9, alte Postgasse 9, Börsmarktsgasse 54 und Stationsgasse 4.

\* Die Feuersbrunst in der Alhambra ist, wie aus Granada gemeldet wird, am 16. September endlich gelöscht worden, nachdem sie wohl einen unwiederbringlichen, aber doch nicht so ausgedehnten Schaden angerichtet hatte, als anfänglich befürchtet worden war.

Die Flammen wurden zuerst um 10 Uhr Abends in der vorausgegangenen Nacht bemerkt und die Behörden requirirten sogleich die Hilfe der Truppen, während sie zugleich die gewöhnlichen Feuerleute herbeiriefen. Als die Nachricht vom Ausbruch des Feuers die Stadt erreichte, strömten Tausende von Menschen auf den Schauplatz, um bei ihrer Ankunft den ganzen oberen Theil der Galerie auf der rechten Seite des Hofes von Arayanes brennend zu finden. Um die Ausbreitung des Brandes zu verhindern, wurde ein mit Erfolg gekrönter Versuch gemacht, den brennenden Theil zu isoliren. Hunderte von Menschen, worunter viele Frauen, halfen der Feuerwehrlaufe beim Kampf mit den Flammen. Das Wasser entnahm man den Teichen und Fontainen in den verschiedenen Höfen. Nach mehreren Stunden unablässiger Arbeit wurde das Feuer gedämpft und endlich in den frühen Stunden des nächsten Morgens gelöscht. Der verbrannte Theil umfaßt die prächtige Sala de la Barca und den rechten Flügel des Hofes von Arayanes. Der Rest des Palastes wurde gerettet. Acht Personen wurden leicht verletzt. Die Ursache des Brandes ist noch nicht festgestellt, aber man hegt den Verdacht, daß er das Werk eines Brandstifters war. Die Gerichtsbehörden haben eine Untersuchung eingeleitet.

Ein von der spanischen Regierung entsendeter Architekt ist, nach einer Madrider Depesche, bereits nach Granada abgegangen, um Vorschläge in Betreff der Wiederherstellung der durch den letzten Brand zerstörten und beschädigten Theile der Alhambra zu erstatten. Da das Element erfreulicherweise die berühmtesten Theile des Bauwerkes verschont hat, hofft man die Rekonstruktion ohne allzugroße Opferstelligen zu können.

\* Eine Liebestragödie. Ein sonderbarer Doppelselbstmord ereignet in Newyork Aufsehen. Die Opfer sind zwei Verlobte, Gustav Koch, früherer Offizier in der österreichisch-ungarischen Armee, gegenwärtig Porraitmaler in Newyork, und Emilie Rossi, eine achtzehnjährige, hochbegabte Schauspielerin, deren Vater Musiker in Berlin ist. Das Liebespaar hatte heute bei Sonnenaufgang ein Rendezvous auf dem Perron der Hochbahn gegenüber Emilien's Wohnung. Nach kurzem Gespräch jagte sich Koch eine Kugel in den Kopf und die Rossi schob sich in den Busen, den eine Heliotropblume schmückte. Beide blieben sofort todt. Die Mutter der Rossi billigte nicht das Verhältniß mit Koch, der, obwohl von seiner Frau getrennt, nicht völlig geschieden war. Diese Mißbilligung war muthmaßlich das Motiv zum Selbstmorde.

\* Die Richter ohne Schnurrbart. Man liest im Pariser „Figaro“: „Wie es scheint, geht man augenblicklich im Justizministerium mit dem Gedanken um, die Verordnung, wodurch dem richterlichen Personal das Tragen des Bartes geflattet wird, abzuändern. Der Schnurrbart wird in Zukunft verboten sein.“

\* Lebendig begraben. Ein entsetzlicher Fall wird aus Szegedin gemeldet. Anlässlich einer dringend geforderten Exhumirung einer vor einigen Tagen verstorbenen Frau, Namens Michael Guthi, wurde entdeckt, daß die Frau im Sarge entbunden hat. Das todt' Kind wurde an der Seite der Frau gefunden. Gegen den Todtenbestauer ist die Untersuchung eingeleitet.

Feuer in Waizen. Western Nachmittags kam am Hauptplatze in Waizen ein Feuer zum Ausbruch, welches leicht verhängnisvoll hätte werden können.

„Lateiner“ in den Realschulen. In der Realschule im 4. Bezirk reflektiren 13 Schüler auf die lateinische Sprache.

In Angelegenheit des gestrigen Unglücksfalles erziehen heute Vormittags in der Schottla'schen Fabrik eine behördliche Kommission, bestehend aus dem Professor am Polytechnikum Max Bielek.

Ein tobsüchtiger Passagier. Der in Anina in Ungarn wohnhafte Ingenieur der österr-ungarischen Staatsbahn, Franz Andele, verheirathet 3 Jahre alt, hatte bereits in seinem Heimathsorte in einem Tobstuchtsanalle sämtliches Mobiliar seiner Wohnung zerstört.

Namensänderungen (aus dem Amtsblatte): Jsidor (Jure) Klein (Steinmanger) in Székely; Franz Weinberger (Abony) in Szölyös; Johanna Makaria (Dejafna) in Akkai; Karl Luba (Salagerberg) in Horvát; Moriz Fä (Szegedin) in Faltá; Israel Kohn (Baja) in Kelenen; Karl Schosberger (Kaposvár) in Székesváry; Joseph Kohn (Turn-Severin) in Rónyi; Joseph Löwinger (Budapest) in Lukács; Albert Pollach (Solics) in Lengyel; Alexander Brandveiner (Gran) in Bór; Jakob Deutsch (Temesvár) in Deményi.

Fürst Bismarck, schreibt ein französisches Blatt, hat einen rauhen Gesichtsausdruck und einen eigenthümlich harten Blick. Seine Feinde schließen daraus, daß er ein „Zettatore“ sei.

Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtlichen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 19. September. Infectionskrankheiten kamen vor 42, und zwar: an Typhus 10, Blattern —, Scharlach 14, Masern 3, Diphtheritis 8, Group 1, Cholera —, Scharlachblattern 2, Trachoma 4, Keuchhusten —, Rothlauf —.

Feuer in der Angyalödör Irrenanstalt. Die Irrenanstalt in Angyalödör schwebte heute in großer Gefahr. Ein zu derselben gehörendes größeres Requisiten-Magazin gerieth aus bisher noch nicht eruirten Ursachen heute Nachmittags halb 5 Uhr in Brand.

Polizeinachrichten. In der Wohnung des Fischhändlers Mathias Singhoffer, Müllergasse Nr. 2, kam heute Nacht 1 Uhr in Folge Entzündung der Fenstervorhänge ein Feuer zum Ausbruch, welches von den Hausleuten rasch gelöscht wurde.

Zum Duna-Seeufer Dammbau wird unterm Heutigen telegraphisch gemeldet: Der Dammbau hat sich in den letzten 24 Stunden von 40 auf 60 Meter erweitert. Der Dammbau erfolgte beim sogenannten Deregok, und zwar so unvorhergesehen, daß die mit dem Dammschutze beschäftigten Arbeiter sammt dem Dammkörper von der Fluth fortgerissen wurden, so daß ihnen kaum Zeit blieb, ihr eigenes Leben zu retten.

Beste Uniformen für Militär und Beamte bei Moriz Tiller und Bruder, Hoflieferanten, Budapest, Karlsplatz.

Wochenbericht über den Stand der Gewerbe in Budapest. Der Fremdenverkehr war auch in dieser Woche normal, der Platzverkehr ist jedoch nicht befriedigend und hat auch durch die beiden israelitischen Feiertage in dieser Woche einen empfindlichen Anfall erlitten.

Domänen mit Ueberschwemmung. Der Akerebäum in der hat sich über die Zustände durch den Ministerialrath Kapai's Bericht erstatten lassen und hat den kön. Ingenieur Koloman Jüllöpp an Ort und Stelle entsendet.

Schiffs-Nachrichten. Das Wien-Preßburger Passagierschiff berührt nunmehr wieder thal- und bergfahrend fahrplanmäßig die Zwischenstationen: Fischamend, Orth, Bildungsmauer, Deutsch-Altenburg, Hainburg und Theben.

Ein tobsüchtiger Passagier. Der in Anina in Ungarn wohnhafte Ingenieur der österr-ungarischen Staatsbahn, Franz Andele, verheirathet 3 Jahre alt, hatte bereits in seinem Heimathsorte in einem Tobstuchtsanalle sämtliches Mobiliar seiner Wohnung zerstört.

Namensänderungen (aus dem Amtsblatte): Jsidor (Jure) Klein (Steinmanger) in Székely; Franz Weinberger (Abony) in Szölyös; Johanna Makaria (Dejafna) in Akkai; Karl Luba (Salagerberg) in Horvát; Moriz Fä (Szegedin) in Faltá; Israel Kohn (Baja) in Kelenen; Karl Schosberger (Kaposvár) in Székesváry; Joseph Kohn (Turn-Severin) in Rónyi; Joseph Löwinger (Budapest) in Lukács; Albert Pollach (Solics) in Lengyel; Alexander Brandveiner (Gran) in Bór; Jakob Deutsch (Temesvár) in Deményi.

Fürst Bismarck, schreibt ein französisches Blatt, hat einen rauhen Gesichtsausdruck und einen eigenthümlich harten Blick. Seine Feinde schließen daraus, daß er ein „Zettatore“ sei.

Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtlichen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 19. September. Infectionskrankheiten kamen vor 42, und zwar: an Typhus 10, Blattern —, Scharlach 14, Masern 3, Diphtheritis 8, Group 1, Cholera —, Scharlachblattern 2, Trachoma 4, Keuchhusten —, Rothlauf —.

Familien-Nachrichten. Herr Heinrich Pollack, Belgrad, verlobte sich mit Fräulein Ilka Trostler aus Löt-Pelsöcz.

Auf das Internat Löwevereine auf Ratenzahlungen der Kaufmännischen Spar- und Kreditgenossenschaft (Gisellaplatz Nr. 2) machen wir hiemit besonders aufmerksam.

Stammenswerth ist der überaus billige Verkauf in Damen-Modestoffen in dem Partiegeschäfte Geiger u. Weidinger, Budapest, Deakgasse Nr. 8.

Wochenbericht über den Stand der Gewerbe in Budapest. Der Fremdenverkehr war auch in dieser Woche normal, der Platzverkehr ist jedoch nicht befriedigend und hat auch durch die beiden israelitischen Feiertage in dieser Woche einen empfindlichen Anfall erlitten.

zierer und Möbelflicker sind zumeist besser in Anspruch genommen. Sattler, Wagner, Kiemer, Lackirer, Anstreicher, Zimmermaler, Spengler, Schlosser und Installateure sind theilweise mit genügenden Aufträgen versehen.

Theater, Kunst und Literatur. (Volltheater.) Der Komiker Gyöngyfi verabschiedete sich heute vom Publikum des Volkstheaters, um als Theaterdirektor nach Debreczin zu gehen.

Von Herrn Eduard Ujházi erhalten wir die Abschriften einer ganzen Serie von Briefen, mit der Bitte um deren Veröffentlichung. Es sind dies Kopien einer Korrespondenz, welche zwischen Ujházi in seiner Eigenschaft als Vortragmeister des kön. Opernhauses und dem Intendanten, Herrn von Beniczky, in der seit her vielfältig kommentirten Angelegenheit der Aufhebung der Vortragmeisterstelle und der Enthebung Ujházi's von diesem Posten bezieht.

Das zweite Schreiben ist die Antwort Ujházi's auf den Brief des Intendanten. In demselben erklärt Ujházi vor Allem, daß er um die von ihm seit zwanzig Monaten bekleidete Vortragmeisterstelle nie angelehnt habe, dieselbe sei ihm seinerzeit durch den Direktor Mähler angeboten worden, und gerade wegen dieses Postens habe er (Ujházi) zwei ihm von anderer Seite angebotene ähnliche Stellen ausgeschlagen.

Das dritte Schreiben ist die Antwort Ujházi's auf den Brief des Intendanten. In demselben erklärt Ujházi vor Allem, daß er um die von ihm seit zwanzig Monaten bekleidete Vortragmeisterstelle nie angelehnt habe, dieselbe sei ihm seinerzeit durch den Direktor Mähler angeboten worden, und gerade wegen dieses Postens habe er (Ujházi) zwei ihm von anderer Seite angebotene ähnliche Stellen ausgeschlagen.

Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtlichen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 19. September. Infectionskrankheiten kamen vor 42, und zwar: an Typhus 10, Blattern —, Scharlach 14, Masern 3, Diphtheritis 8, Group 1, Cholera —, Scharlachblattern 2, Trachoma 4, Keuchhusten —, Rothlauf —.

Familien-Nachrichten. Herr Heinrich Pollack, Belgrad, verlobte sich mit Fräulein Ilka Trostler aus Löt-Pelsöcz.

Auf das Internat Löwevereine auf Ratenzahlungen der Kaufmännischen Spar- und Kreditgenossenschaft (Gisellaplatz Nr. 2) machen wir hiemit besonders aufmerksam.

Stammenswerth ist der überaus billige Verkauf in Damen-Modestoffen in dem Partiegeschäfte Geiger u. Weidinger, Budapest, Deakgasse Nr. 8.

Wochenbericht über den Stand der Gewerbe in Budapest. Der Fremdenverkehr war auch in dieser Woche normal, der Platzverkehr ist jedoch nicht befriedigend und hat auch durch die beiden israelitischen Feiertage in dieser Woche einen empfindlichen Anfall erlitten.

schickung, vermutlich um sich für die bevorstehende Haft zu stärken, zu verlinken, während er die Viktualien seiner aus Weib und fünf Kindern bestehenden Familie als vierzehntägige Versorgung hinterließ. Dann begab er sich nach Karlsburg, meldete sich beim Gefängnisinspektor als Anton Paszty und fand im dortigen Arrest sofort gastfreundliche Aufnahme. Nach einigen Tagen wurde jedoch der Schwindel entdeckt, der falsche Paszty wurde aus dem von ihm unrechtmäßig usurpirten Gastlokal mit Schimpf und Schande davongejagt und der echte Paszty wurde schleunigst in Haft genommen. Außerdem aber wurde er vom Gerichtshof auf Grund des staatsanwaltschaftlichen Antrages wegen Führung der Behörde und Dokumentenfälschung (da durch die Sendung eines Ersatzmannes eine falsche Eintragung im Gefängnis-Grundbuche erfolgte) in Anklagezustand versetzt und der diesbezügliche Bescheid des Gerichtshofes wurde, wie „U. L.“ meldet, heute von der k. Kurie bestätigt.

— (Rencontre in einem Restaurant.) Die Mediziner Alexander Szabó, Desider Reaó, Bartholomäus Szóke und Andor Róvész haben die angemeldete Appellation gegen das erstinstanzliche Urteil der Josephstädter Bezirkshauptmannschaft zurückerzogen und sich zur Zahlung der entsprechenden Geldstrafen bereit erklärt. Von Seiten des Grundbesizers Michael Brúnauer liegt noch keinerlei Aeußerung vor.

— (Zu der Lotto-Affaire) hat Staatsanwalt Ladislaus Gedeon heute dem Gerichtshof den Anklageantrag übermittelt. Gerichtshofspräsident Mály folgte den Antrag sofort dem Referenten Gerichtsrath Mayer aus. Der Gerichtshof wird den Antrag am nächsten Dienstag erledigen. Die Verteidiger beschloßen, gegen die Verurteilung der Angeklagten in den Anklagezustand nicht zu appellieren, so daß die Schlussverhandlung gegen Mitte Oktober stattfinden dürfte.

**Offener Sprechsaal. \*)**

(Die Hochwasserschäden.)

Höbl. Redaktion! Die Donau wälzt bereits ihre Fluthen im eigenen Bette und in der That besteht für Budapest — wie dies in der jüngsten Zeit von offizieller Seite so vielfach betont wurde — nunmehr auch nicht der Schatten einer Hochwassergefahr. Das Wasser wird binnen Kurzem selbst aus den tiefsten gelegenen Niederungen abgelassen sein und der größte Theil der Budapest Bevölkerung wird ganz und gar daran vergessen haben, daß es heuer in der Hauptstadt überhaupt eine Sommerüberschwemmung gegeben hat. Aber leider sind nicht alle Bewohner in der glücklichen Lage, diese Ueberfluthung so rasch aus ihrer Erinnerung löschen zu können. Wer einen Schaden, obendrein einen empfindlichen Schaden erlitten hat, dem ist es — ich rede nicht vom humanitären, sondern vom individuellen oder, wenn Sie wollen, vom egoistischen Standpunkte — ganz egal, ob noch tausende Andere oder nur zwanzig oder fünfzig Personen gleich ihm einen Verlust erlitten haben. Wenn Schaden geschehen ist, für den hat eine Gefahr in der That existirt, gleichviel ob dies zugegeben oder geleugnet wird. Doppelt empfindlich berührt dieser Schaden, wenn man bedenkt, daß dieser vermeintlich hätte werden können. Ich verlange nicht zu viel. Unser Ingenieuramt hätte durchaus nicht besondere Kenntniß der Wasserverhältnisse oder außerordentliche Umsicht an den Tag legen, sondern sich ganz einfach an den klaren Buchstaben des Statutes halten müssen und ich, und mit mir viele Andere, wären vor Schaden bewahrt geblieben. Das Statut, welches den Behörden, sowie den Bürgern als Gesetz zu gelten hat, sagt dürr und trocken, wenn bei einem lokalen Wasserstande in der Höhe von fünf Metern zunehmender Wasserstand aus den oberen Stromabschnitten gemeldet wird, sind die Schleusen abzusperrern. Das ist die von allen Seiten zugegebene Bestimmung. Es ist mir daher unbegreiflich, warum unsere städtische Behörde, anstatt das selbstgeschaffene Gesetz zu beachten, superflue allerlei Eventualitäten in Betracht zog, das Eintreten ganz anormaler Witterungsverhältnisse in Rücksicht nahm und ihr Vorgehen durch diese unmotivirte Voraussetzung bestimmen ließ. Nur in dieser Weise konnte es geschehen, daß zahlreiche Bürger, zu denen leider auch ich zähle, an Hab' und Gut einen mehr weniger großen Schaden erlitten, der bei strikter Einhaltung der statutarischen Verfügungen Niemanden getroffen hätte. Wer ersetzt mir, wer ersetzt uns diesen geradezu muthwillig herausgeschworenen Schaden? Der Gegenstand wurde jüngsthin auch im Municipalausschusse besprochen. Vizebürgermeister Gerlóczy hat die Verantwortlichkeit von sich und Anderen ziemlich schroff abgelehnt und die Vorlage eines „ausklärenden Berichtes“ zugesagt. Ich zweifle nicht, daß Vizebürgermeister Gerlóczy, vielleicht sogar für jene, die das Hochwasser nicht betreffen, ganz plausible Gründe für sein Vorgehen finden wird, aber damit ist weder mir noch Anderen geholfen. Ich meinerseits kenne weder Gerlóczy, noch Lechner, noch jemand Anderen, ich kenne einzig und allein die hauptstädtische Behörde, d. h. die legale Vertreterin der hauptstädtischen Kommune, und an diese werde ich mich mit meinen Schadenersatz-Ansprüchen halten. Ich zweifle nicht, daß viele meiner Mitbürger, die durch das Verschulden der kommunalen Behörde gleich mir materiell geschädigt wurden, ebenfalls meine Auffassung theilen. Der Einzelne vermag immer weniger als die Gesamtheit. Auch handelt es sich hier um eine prinzipielle Frage, welche wohl besser und praktischer auf einmal gelöst wird, als dies im Wege vereinzelter Prozesse und vereinzelter Entscheidungen geschehen könnte. Ich fordere demnach jene Mitbürger, welche durch das statut., resp. gesetzwidrige Vorgehen der Kommunalbehörde ebenfalls geschädigt wurden, auf, sich zum Zwecke der gemeinsamen gegen die Stadt einzuleitenden, auf Schadenersatz hinstreitenden Schritte mit mir zu vereinen und zu diesem Behufe an einer demnächst stattfindenden Konferenz

\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

theilzunehmen, in welcher der modus procedendi besprochen und beschloßen werden soll. Ihre Geneigtheit zu diesem Vorgehen bitte ich Sie — falls Sie, Herr Doktor, dies gestatten — in Ihrem nächstigen Blatte kundzugeben, worauf Ort und Zeit der Konferenz bestimmt werden wird. Achtungsvoll Budapest, 18. September 1890.

Ein durch Hochwasser Geschädigter.

**Vilma Ötvös, Julius May,**  
Budapest,  
empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als **Verlobte.** 36355

Ganz mild und fette **Liptauer Herbstkäse**

in Dosen zu 50 und 90 kr. bei

**M. LÖVENSTEIN,**  
Esküter. 36314

**Dr. Hirschler Ágoston**

lakik: 36364

**VI. Andrassy-ut 18. szám alatt.**

**Telegramme.**

**Die Entrevue in Rohnstok.**

Berlin, 19. September. Ein Telegramm des „Wolffschen Bureau“ aus Rohnstok mahnt zur größten Vorsicht gegenüber allen etwa von dort aus verbreiteten Nachrichten über politische Verhandlungen zwischen dem Reichskanzler Caprivi und dem Grafen Rádky, da über diesen Gegenstand absolut nichts Zuverlässiges verlautet.

Rohnstok, 19. September. Das heutige Manöver endigte erst um 3 Uhr Nachmittags. Das Südkorps drang heute neuerdings um 12 Kilometer vor, um sodann südlich Liegnitz vor dem in besetzten Stellungen befindlichen Nordkorps, welches Mittags noch eine markirte Verstärkung erlitt, Halt zu machen. Das Nordkorps hatte Morgens das schwer haltbare Terrain um Jauer aufgegeben und nahm auf Breitenberg südlich Schlaun Stellung. Da Kaiser Wilhelm, welcher heute das Südkorps führte, dasselbe nicht den mit einem Frontalangriff vorausichtlich verbundenen Verlusten aussetzen wollte, disponirte er auf dem Manöverfelde, nachdem die Stellung des Gegners durch Kundschafter klargelegt war, eine Division auf die Liegnitzer Straße, um einen Flankenangriff auszuführen, und als Vorhut derselben eine Kolonne in die Nähe Malitz's, wo diese die eigene Kavallerie geeignet aufnehmen konnte, nachdem dieselbe dem Chöre des Nordkorps hatte weichen müssen. Als die Truppen vollständig entwickelt waren, ließ der Kaiser dieselben konzentriert den Berg, auf welchem die Truppen des Nordkorps feste Position gefaßt hatten, angreifen. Bevor es jedoch zu einer Entscheidung kam, ließ der Kaiser „Halt“ blasen. Es folgte dann eine längere Beschreibung der Uebung.

Kaiser Wilhelm, welcher das Südkorps kommandirte, jedoch das weiße Abzeichen, welches die Truppen dieses Korps tragen, nicht angelegt hatte, verblieb während der ganzen Zeit der Uebung in gedeckter Stellung. Kaiser-König Franz Joseph, der heute in schleswig-holsteinischer Husaren-Uniform war, ritt über das ganze Manöverterrain zum Nordkorps hinüber, um dem dort stattfindenden Schlupfkampfe beizuwohnen.

Die Majestäten trafen um halb 5 Uhr vom Manöverfelde in Rohnstok ein. Kaiser-König Franz Joseph kam zu Wagen, an seiner Seite saß Reichskanzler Caprivi. Nachmittags empfing Se. Majestät den Reichskanzler Caprivi in längerer Audienz. Gleichfalls Nachmittags wurde Minister des Aeußern Graf Rádky von Kaiser Wilhelm in langer Audienz empfangen. Kaiser-König Franz Joseph überreichte Abends dem Reichskanzler Caprivi persönlich das Großkreuz des St. Stephans-Ordens in Brillanten. Von der Umgebung Kaiser Wilhelm's erhielten acht Herren den eisernen Kronen-Orden erster Klasse und 12 Herren den eisernen Kronen-Orden dritter Klasse. Der Verkehr der beiden Monarchen ist der denkbar innigste und herzlichste, und das Freundschaftsverhältnis zwischen beiden Fürsten kann, wenn dies überhaupt möglich, durch ihr gegenwärtiges Beisammensein nur ein noch innigeres geworden sein.

Um 8 Uhr fand im Schlosse ein Hofdiner statt.

Rohnstok, 19. September. Morgen findet ein kurzes Schlupkmanöver statt. Die Majestäten werden sich vom Manöverfelde nach Liegnitz begeben, wo ein Dejeuner stattfindet.

Um dreiviertel 2 Uhr Nachmittags wird Kaiser-König Franz Joseph nach Wien abreisen. Um 3 Uhr Nachmittags erfolgt die Abreise des Kaisers Wilhelm.

Liegnitz, 19. September. Bei dem heutigen Manöver, bei welchem das sechste Armeekorps den Angriff des Feindes zum Stehen brachte und denselben zum Rückzug zwang, griff Kaiser Wilhelm mit zwei Divisionen den Feind an, um das Eingreifen der erwarteten Verstärkungen zu hindern. Eine Kavallerie-Division sicherte die rechte Flanke.

Breslau, 19. September. (Privat-Telegramm.) Nachmittags besuchten die beiden Kaiser im Jagdort im Park von Rohnstok. Es waren 45 Couverts gedeckt. Kaiser Wilhelm fährt morgen 2 Uhr direkt zur Elchjagd nach Trachenau.

Berlin, 19. September. Die gestrige Aufführung der „Hugenotten“ im Berliner Opernhaus haben Ihre Majestäten Kaiser Wilhelm, Kaiser-König Franz Joseph und der König von Sachsen auf Schloß Rohnstok telephonisch angehört.

**Die Einigung mit Serbien.**

Belgrad, 19. September. (Privat-Telegramm.) Der serbische Gesandte in Wien, Herr Simics, trifft heute Abends zu mehrtägigem Aufenthalte in Belgrad ein. Es verlautet, daß die zurückernehme der ungarischen Maßregeln gegen die serbische Schweineausfuhr baldigst bevorstehe, was von den Journalen mit Jubel begrüßt wird. Der offiziöse „Objekt“ veröffentlicht einen für Oesterreich-Ungarn sympathischen Artikel, worin es heißt, daß Serbien unter der Devise „Freiheit für Serbien“ die dargebotene Freundschaftshand gerne annehme. Heute begann die Herstellung ärarischer Schweinefälle in Belgrad.

Belgrad, 19. September. (Privat-Telegramm.) (Abends.) Der Handelsminister theilt mit, daß die ungarische Regierung im Sinne der letztgetroffenen Vereinbarungen das Schweineeinfuhrverbot aufgehoben hat.

Wien, 19. September. Se. Majestät erließ nachstehendes Handschreiben:

„Herr Herr Ritter, Erzherzog Rainer! Der Abschluß der diesjährigen Manöver gibt mir erneuert Anlaß, der sehr befriedigenden Leistungen jener Theile meiner Landwehr zu gedenken, welche bei den Manövern nächst Böcklabruck und Teschen zu sehen Gelegenheit hatte. Die Haltung und innere Ordnung dieser Truppen, ihre Detailausbildung und Führung in kleineren wie in größeren Verbänden erweckten ebenso Mein Wohlgefallen, wie ich deren Marchleistungen und Geschick, sich auch im zum Theile nicht gewohnten Terrain zu orientiren und zu bewegen, gerne lobend hervorhebe. Euer Lieben rastlose Mühewaltung um das Institut meiner Landwehr erneuert dankbarst anerkennend, beauftrage ich Sie, allen vorbezeichneten Kommandanten und Truppen Meine Zufriedenheit bekanntzugeben.“

Székelyhid, den 16. September 1890.

Franz Joseph m. p.

Berlin, 19. September. Ein heute ausgegebener Marinebefehl publizirt eine Kabinettsordre vom 1. September, wodurch Erzherzog Karl Stephan à la suite der Marine gestellt wird.

Berlin, 19. September. (Privat-Telegramm.) Der „Reichsanzeiger“ meldet die Verleihung des Großkreuzes des Rothten Adlers-Ordens an General v. Leszynski.

Der Kaiser ist ungehalten über den Mißbrauch seines Namens seitens des anonymen Komites, welches den bekannten „Aufbruch an die Arbeiter Deutschlands“ erließ. Die Polizei wurde angewiesen, nach dem Autor zu forschen. Es fanden bereits mehrere Vernehmungen statt, und zwar wurde den Vorgeladenen Verhaftung angedroht, falls sie den Namen des Druckers zu nennen verweigern sollten.

Eine hiesige Korrespondenz wärmt das alte Märchen von der Abtretung Trients an Italien wieder einmal auf. Crispi soll die Abtretung zur Bedingung der Erneuerung des Bündnisses gemacht haben und Oesterreich-Ungarn soll darauf eingegangen sein, jedoch dafür von Italien Garantien des endgiltigen Besitzes der okkupirten Provinzen verlangt haben. Die „Vossische Ztg.“ gibt sich Mühe, die Unwahrscheinlichkeit der Meldung nachzuweisen.

Paris, 19. September. Im „Figaro“ wird heute die Idee angeregt, der Präsident der Republik, Carnot, solle von dem Kaiser von

Rußland die Erlaubniß ansuchen, der Eröffnung der Ausstellung in Moskau beizuwohnen. Der „Figaro“ fügt hinzu, die Andern aller Franzosen würden dann vor Stolz und Freude erbeben und der alte Chauvinismus wieder erwachen. (!)

Das „Paiz“ bringt die erheiternde Mittheilung, Kaiser-König Franz Joseph hätte dem deutschen Kaiser die Idee des Eintrittes Frankreichs in die Tripel-Allianz entwickelt und Wilhelm II. hätte derselben völlig zugestimmt.

Der „Figaro“ macht sich heute zum Echo des Gerüchtes, wonach Baron Hirsch wegen Unterstützung der boulangistischen Agitation durch Geldausgewiesen werden soll.

Rom, 19. September. „Capitan Fracassa“ dementirt, insofern es die Person des Ministerpräsidenten Crispi betrifft, die Nachricht von einer politischen Begegnung zwischen Caprivi, Kálnoky und Crispi.

Rom, 19. September. Das Amtsblatt theilt mit, daß kais. königlichen Dekretes vom 14. September Seismit-Doda das Amt eines Finanzministers niederlegte und daß ein königliches Dekret vom selben Tage den Schatzminister Giolitti mit der einstweiligen Führung der Geschäfte des Finanzministeriums betraute.

Rom, 19. September. „Capitan Fracassa“ konstatiert die volle Uebereinstimmung der Anschauungen aller Kabinettsmitglieder mit Crispi.

Bern, 19. September. Zur heutigen Bundesraths-Sitzung ist auch der Bundeskommissar Kuenzli eingetroffen und berichtete über die Lage im Tessiner Kanton, die er im Allgemeinen als unverändert bezeichnet. Es gilt als wahrscheinlich, daß Kuenzli mindestens bis zur Volksabstimmung über die Verfassungsrevision am 5. Oktober im ausschließlichen Besitze der Regierungsgewalt bleibt.

Lissabon, 19. September. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Die überaus schwierige Regierungskrise in Portugal scheint sich in der Richtung einer Umbildung des demissionirten Kabinetes zu entwickeln. Als sicher gilt, daß Herr Hinkel-Ribeiro das Portefeuille des Außen abgeben wird, und als sein nächstfolgender Nachfolger wird Herr Serpa Pimentel genannt. Die Opposition der Progressisten gegen die vorgeschlagenen Modifikationen der Konvention mit England, welche hier nicht genügen, hält an und da die Majorität für diese Konvention gering ist, gelten parlamentarische Ueberparungen als nicht ausgeschlossen.

Lissabon, 19. September. Wie mehrere Blätter melden, wird das englisch-portugiesische Abkommen wegen der gegenwärtigen Vorgänge vorderhand noch nicht ratifizirt. — Seit den letzten 36 Stunden herrscht Ruhe.

Belgrad, 19. September. Die Blätter greifen den Metropolitan Michael heftig an, weil er während des feierlichen Gottesdienstes in der Kathedrale am Alexanderstage im Kirchengebet zuerst den Namen des Zaren und dann erst den des Königs von Serbien anführte.

Wien, 19. September. (Privat-Telegramm.) Die Präsidentenwahl im Jockey-Klub blieb ohne Resultat. Die Generalversammlung wurde bis Mitte Oktober vertagt.

Wien, 19. September. Die heute zur Ausgabe gelangte Nummer des Verordnungsblattes für das k. und k. Heer meldet: O.M. Eduard Succovaty wurde vom Kommando der Militärakademie in Wiener-Neustadt mit der Bestimmung für die Uebernahme eines Infanterie-Truppen-Divisions-Kommandos entlassen und an seiner Stelle O.M. Ludwig Kosak, Kommandant der 13. Infanterie-Brigade, zum Kommandanten der Militärakademie in Wiener-Neustadt ernannt. Oberst Karl Binder des Armeestandes und Oberlieutenant Alfred Gugliß des Generalstabskorps wurden von ihrer demalstigen Verwendung als Lehrer an der Kriegsschule entlassen: Major Joseph Tappeiner des Generalstabskorps wurde zum Lehrer an der Kriegsschule ernannt. In den Ruhestand wurden übernommen: Oberlieutenant Alois Lorenago des Infanterie-Regiments Nr. 10 und Garde-Rittmeister 1. Klasse Anton Köhler, Leutnant unter Verleihung des Majors-Charakters ad honores.

Wien, 19. September. (Privat-Telegramm.) Der heutige, zweite Tag des September-Meetings verlief mit folgendem Resultat:

1. „Verkaufsrennen.“ (Preis 1000 fl., Distanz 1000 Meter.) Graf E. Baworowski's „Seger“ mit dritthalb Längen Erstes, „Dora“ Zweites, „Chilberie-Tapioca“ Drittes, dann „Camillo“, „Primás“. Totalisateur 5:11, Plahwetten I. 25:35, II. 25:42. — 2. „Amantibus-Rennen.“ (Preis 2000 fl., Distanz 2000 Meter.) Baron R. Rothschild's „Resolute“ mit halber Länge sehr leicht Erstes, „Weißi“ Zweites, „Paján“ Drittes. Totalisateur 5:7, Plahwetten I. 25:27, II. 25:32. — 3. „Sandicap.“ (Preis 1000 fl., Distanz 1600 Meter.) Ladislaus Schindler's „Gigerli.“ mit anderthalb Längen Erstes, „Nómet leany“ Zweites,

„Valentia“ Drittes, dann „Georgine“, „Adam“, „Lands-lor.“ Totalisateur 5:29, Plahwetten I. 25:61, II. 25:70. — 4. „Verneuil-Sandicap“ (Preis 5000 fl., Distanz 1200 Meter.) Ladislaus Schindler's „Großbow“ mit einer Kopflänge Erstes, „Alfonso“ Zweites, „Dragonier“ Drittes, dann „Mary Agnes“, „Hogy-tetszik“, „Schillerdorff“, „Gösnd“, „Balhit“, „Aide-tör“, „Beletten“, „Petticoat“, „Lieberchen“. Totalisateur 5:10, Plahwetten I. 25:110, II. 25:55, III. 25:565. — 5. „Verkaufsrennen.“ (Preis 1000 fl., Distanz 1800 Meter.) Graf E. Choloniowski's „Poraj“ mit dritthalb Längen leicht Erstes, „Larador“ Zweites, „Arp d“ Drittes; dann „Warrior“, „Rusnyk“. Totalisateur 5:158, Plahwetten I. 25:276, II. 25:383. — 6. „Maidenrennen.“ (Preis 1000 fl., Distanz 1000 Meter.) R. Blasovics' „Csóvár“ mit halber Länge leicht Erstes, „Gronmann“ Zweites, „Kowiff“ Drittes; dann „Khalif“, „Edelweiß“, „Mrs. Maybrid“, „Ricardo“, „Sweethart“, „Red“, „Warlag“. Totalisateur 5:31, Plahwetten I. 25:68, II. 25:52. — 7. „Verkaufs-Hürdenrennen“ (Preis 1000 fl., Distanz 2400 Meter.) Col. Anthony's „Zó“ mit einer Länge sicher Erstes, „Atlantic“ Zweites; dann „Fotograf“, „Honi“, „Esicsóns“ stürzte. Totalisateur 5:20, Plahwetten I. 25:51, II. 25:71.

Währisch-Ostrow, 19. September. Heute Früh haben die Bergleute auf der Guttman'schen Grube in Oria die Arbeit eingestellt. Für morgen wird die Einstellung in Peterswald befürchtet.

Währisch-Ostrow, 19. September. (Privat-Telegramm.) Der Strike im Hauptschachte brach ganz unvermuthet aus. Die ganze Belegschaft, 450 Mann, erschien noch zur Frühlingschicht, allein es fuhren nur 39 ein, die Uebrigen erklärten, daß morgen die Bergleute des erzherzoglich-Albrecht'schen Schachtes Peterswald nachfolgen werden, und begaben sich ruhig heim. Die Ursache des Strikes ist das Verlangen nach achtstündigem Arbeitstag. Bisher ist Alles ruhig.

Wetz, 19. September. Die „Lothringer Zeitung“ meldet, daß gegen den bei der Fortifikation beschäftigten Techniker Ludwig Stöckel die Untertreibung wegen Landesverraths eingeleitet wurde.

Paris, 19. September. Der Expresszug von Paris nach Brüssel entgleiste des Nachts an der Grenze. Ein weiterer Unfall hat nicht stattgefunden.

London, 19. September. Eine Depesche des „Lloyd“ aus Niogo (Japan) vom heutigen meldet, daß das türkische Panzerschiff „Estrogroul“ auf hoher See untergegangen sei; fünfhundert Personen der Besatzung sind ertrunken.

London, 19. September. „Reuter's Office“ meldet aus Yokohama: Von der untergegangenen türkischen Fregatte „Estrogroul“ wurden nur 6 Offiziere und 57 Mann gerettet. Unter den Ertrunkenen befinden sich auch Kapitän Ali Bey und Vizeadmiral Osman Pascha.

Valencia, 19. September. In der Provinz sind gestern 24 und in der Stadt 23 Cholera-Erfälle vorgekommen.

Sidney, 19. September. In Folge des Ausfalls der Passwagenführer führten heute zahlreiche Landwirthe und Händler ihre mit Wolle beladenen Wagen persönlich unter polizeilicher Begleitung vom Bahnhof zum Quai. Die dort angeammelte Menge insultirte die Wagenbesitzer und versuchte das Abladen der Wagen durch Steinwürfe zu verhindern. Polizei und Kavallerie griffen ein und zerstreuten die Menge.

Wien, 19. September. Die österreichischen Staatsbahnen hatten heuer in der Periode vom 1. Januar bis 31. August gegen die gleiche Periode des Vorjahres eine Mehreinnahme von 2,629,048 fl., wovon für Personen und Reisegepäck 412,905 fl. Im Monate August allein war an Personen und Reisegepäck eine Mehreinnahme von 41,634 fl. Die Personenfrequenz aller Zonen-tariflinien ist im Monat August um 54 Prozent gestiegen gegen den Monat August des Vorjahres.

Wien, 19. September. (Schluß.) 4.2perz. Papierrente 79.60, 5perz. österreichische Papierrente 89.80, Silberrente 80.10, österreichische Goldrente 96.80, 4perz. ungar. Goldrente 91.10, 5perz. ungar. Papierrente 90. —, ungar. Ostbahn-Obligationen —, 5perz. Ostbahn-Prioritäten —, Kreditaktien 174.75, österr. Staatsbahn 114. —, Südbahnaktien 69.60, Karl Ludwigbahn-Aktien 92.60, Kaffau-Derberger Bahn 78.70, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 262.70, Wechsel per Wien 181.95, orientalische (russische) Anleihe 2 Emission 83.60, ungar. Landesbank-Aktien —, Elbethalbahn-Aktien 107.10, Eskompte- u. Wechselbank —, Anfangs auf niedriges Paris und Befürchtungen wegen Geldknappheit beim Ultimo allenthalben gedrückt, später durchwegs erholt, wobei Deckungen mitwirkten. Inländische Bahnen fest. Oesterreichische Bahnen steigend. Russische Noten fest. Gerüchweise verlautet von einer neuen russischen 4perz. ungar. inneren Anleihe. Tägliches Geld 2 1/2 Perzent. — Nachschöpfung: Vierperzentige ungarische Goldrente 91.10, österreichische Kreditaktien 174.75, österreichisch-ungarische Staatsbahn 114.25, Südbahnaktien 69.75, Karl Ludwigbahn-Aktien 92.60. Fest.

Frankfurt, 19. September. (Abendblatt.) Oesterr. Kreditaktien 278.87, Oesterr. Staatsbahnaktien 226.62, Südbahn 138.37, 4perzentige ungar. Goldrente —, vierperzentige österr. Goldrente —, Alpine —, 4.2perzentige Silber-Rente —, ungarisch-galizische Bahn —, Karl Ludwig-Bahn-Aktien 184.75, — Fest.

Paris, 19. September. (Schluß.) Dreiperzentige Rente 9.20, 4 1/2 perz. Rente 106.30, österr.-ung. Staatsbahnaktien 80. —, Südbahnaktien 353.75, franz. amorfisirebare Rente 96.70, ungar. Eisenbahn-Anleihen —, 4perzent. ungar. Goldrente 91.81, Ottomanbank 639.37, österreichische Bodenkredit 1081. —, Türkenloose 80.50, Banque de Paris 862.50, Alpine 231.25, türkische Tabak-Aktien 323.12, österr. Länderbank 543.75. Fest.

London, 19. September. Conso 95.07.

Berlin, 19. September. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per September-Oktober Rm. 191.25, per April-Mai Rm. 194.25, Roggen per September-Oktober Rm. 174. —, per April-Mai Rm. 165.25, Hafer per September-Oktober Rm. 143. —, per April-Mai Rm. 140.75. Rüböl per September-Oktober Rm. 63.90, per April-Mai Rm. 58.90. Spiritus per September Rm. 41.10, per September-Oktober Rm. 41.10. Weizen höher, Roggen, Hafer, Del und Spiritus besser.

Paris, 19. September. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 25.60, per Oktober 25.40, per vier Monate vom November 25.30, per ersten vier Monate 25.50. — Weizenmehl (12 Markten) per laufenden Monat 59.75, per Oktober 59.10, per vier Monate vom November 57.25, per ersten vier Monate 57.35. — Rüböl per laufenden Monat 71. —, per Oktober 69.25, per November-Dezember 67.75, per ersten vier Monate 66.75. — Spiritus per laufenden Monat 36.25, per Oktober 36.25, per November-Dezember 36.50, per ersten vier Monate 38. —. Weizen behauptet, Mehl und Del fest, Spiritus besser. Wetter: Verändert.

Newyork, 18. September. Petroleum in Newyork, Type live Certif. 7.40, in Philadelphia 7.40, Mehl loco 3.45, rother Weizen per loco 104.75, per September 102.75, per Oktober 103.50, per Dezember 106 1/2, Getreidefracht —.50, Mais loco 55.50, per Oktober —.

Wien, 19. September. (Spiritus.) Auch heute ist in promptem Kontingent-Spirituss weder ein Geschäft noch eine Preisveränderung von 14 1/2 fl. Geld, 15 1/2 fl. Brief zu verzeichnen.

Wiener Fruchtbörse vom 19. September.)

(Privat-Telegramm.) Der Verkehr auf dem Terminmarkt war wieder nur wenig belebt, die Stimmung trotz höheren Newyork's für Weizen und Korn etwas matter, dagegen für Hafer fester. Die Stimmung der Weizentermine wird ungünstig beeinflusst durch den Umstand, daß die bedeutenden und umfangreichen Käufe effektiver Waare, welche in den letzten Tagen in Budapest und hier gemacht wurden, nicht im Stande waren, eine nennenswerthe Preisbesserung hervorzufragen. — Amtlich notirt: Weizen per Herbst von 7 fl. 43 fr. bis 7 fl. 48 fr., per Frühjahr von 7 fl. 74 fr. bis 7 fl. 89 fr., Roggen per Herbst von 6 fl. 78 fr. bis 6 fl. 83 fr., Roggen per Frühjahr von 6 fl. 86 fr. bis 6 fl. 91 fr., Mais per September-Oktober von 6 fl. 15 fr. bis 6 fl. 20 fr., per Oktober-November von 6 fl. 15 fr. bis 6 fl. 20 fr., per Mai-Juni 1891 von 6 fl. 3 fr. bis 6 fl. 8 fr., Hafer per Herbst von 6 fl. 68 fr. bis 6 fl. 73 fr., Hafer per Frühjahr von 6 fl. 80 fr. bis 6 fl. 85 fr.

Steinbruch, 19. September. (Original-Bericht der Steinbrucher Porstentriebhändler Halle.) Das Geschäft war heute unverändert. — Am 17. September aufgenommener Vorrath 154,058 Stück, Auftrieb am 18. September 905 St., Abtrieb 2833 St. Verbleibt Vorrath am 18. September 152,130 Stück.

Wiener Börse vom 19. September.

Mattere Pariser Notirungen und Befürchtungen wegen der Ultimoliquidation riefen heute zu Beginn der Börse eine lustlose Stimmung hervor, doch trat schließlich auf lokale Deckungskäufe eine Erholung ein. Ungarische Waffenfabrikaktien wurden zu steigenden Kursen gekauft. Valuten fester. — Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

Table with 2 columns: (Amtliches Telegramm) and (Selb). Lists various financial instruments and their values.

Table with 2 columns: (Privat-Telegramm) and (Selb). Lists various financial instruments and their values.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: österreichische Kreditaktien 307.37, Anglobank 166.50, Unionbank 247.25, Länderbankaktien 238.10, Staatsbahn 249.75 nach 250, Lombarden 152.25, Tabakaktien 135.75, Alpine 99.30, vierperzentige ungarische Goldrente 100.55.

Herausgeber: Sigmund Brody. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxheff. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlags-Gesellschaft.

# Kaufmännische Spar- und Kredit-Genossenschaft,

Budapest, Gisellaplatz Nr. 2, 1. Stock.

## Losverein auf Ratenzahlungen.

Uns auf den bisherigen Erfolg berufend, welchen die durch uns gegründeten Losvereine zu Gunsten unserer Kommitenten erzielt haben, und einer vielseitigen Aufforderung Genüge leistend, haben wir behufs Ankaufes von Losen 10 neue Losvereine (Ac-Am) gebildet. Wir erlauben uns hiemit die Aufforderung zum Eintritt in eine Losvereins-Gruppe.

### In den Spielplan sind folgende Lose aufgenommen:

3 Stück 100 fl. 1860er Staats-Lose,	jährlich vier Ziehungen: 1. Februar, 1. Mai, 1. August, 2. November	Haupttreffer fl.	300,000
2 Stück 100 fl. 1864er Staats-Lose,	jährlich drei Ziehungen: 1. März, 1. Juni, 2. Dezember	Haupttreffer fl.	150,000
3 Stück 4% 100 fl. Theiß-Lose,	jährlich zwei Ziehungen: 1. April und 1. Oktober	Haupttreffer fl.	100,000
3 Stück 100 fl. Ungarische Prämien-Lose vom Jahre 1870,	jährlich drei Ziehungen: 15. April, 14. August, 14. Dezember	Haupttreffer fl.	150,000
3 Stück 100 fl. Wiener Kommunal-Lose vom Jahre 1874,	jährlich vier Ziehungen: 2. Januar, 1. April, 1. Juli, 1. Oktober	Haupttreffer fl.	200,000
3 Stück 3% 100 fl. Oesterreichische Boden-Lose,	jährlich sechs Ziehungen: 15. Februar, 15. April, 15. Juni, 15. August, 15. Oktober, 16. Dezember	Haupttreffer fl.	50,000
3 Stück 4% 100 fl. Ungarische Hypotheken-Lose,	jährlich drei Ziehungen: 15. Januar, 15. Mai, 14. September	Haupttreffer fl.	50,000
3 Stück 3% 100 Francs Serbische Staats-Lose,	jährlich fünf Ziehungen: 2/14. Januar, 2/14. März, 2/14. Juni, 1/14. August, 2/14. September	Haupttreffer Francs	100,000
2 Stück Oesterreichische Kredit-Lose vom Jahre 1858,	jährlich drei Ziehungen: 2. Januar, 1. Mai, 2. September	Haupttreffer fl.	150,000
5 Stück Oesterreichische Nothe Kreuz-Lose,	jährlich drei Ziehungen: 2. Januar, 1. Mai, 1. September	Haupttreffer fl.	50,000
10 Stück Italienische Nothe Kreuz-Lose,	jährlich vier Ziehungen: 1. Februar, 1. Mai, 1. August, 2. November	Haupttreffer Francs	100,000
20 Stück Ungarische Nothe Kreuz-Lose,	jährlich drei Ziehungen: 1. März, 1. Juli, 31. Oktober	Haupttreffer fl.	25,000
40 Stück Dombau-Lose,	jährlich zwei Ziehungen: 1. März, 2. September	Haupttreffer fl.	20,000
100 Stück „Jó sziv“-Lose,	jährlich drei Ziehungen: 15. Februar, 15. Juni, 15. Oktober	Haupttreffer fl.	20,000
200 Stück Lose.			

Die Losvereins-Mitglieder spielen schon vom 1. Oktober angefangen auf die Lose — auch in dem Falle, wenn die Gruppe, in welche sie eingetreten sind, noch nicht voll gezeichnet ist.

### Die Bedingungen sind folgende:

Ein jeder Losverein zählt 50 Mitglieder. Ein Mitglied kann in verschiedenen oder auch in einem Losvereine mit mehreren Anteilen theilnehmen.

Der Losverein wird auf 5 Jahre gegründet und alle Gewinne, welche während dieser Zeit auf die Lose der einzelnen Losvereine fallen, bilden das Eigentum der Mitglieder derselben; jene Lose, welche während der Dauer des Losvereines nicht gezogen wurden, werden nach dem Tageskurse verkauft und mit dem erzielten Gewinne zusammen unter den Mitgliedern feinerzeit vertheilt.

Die Kaufmännische Spar- und Kredit-Genossenschaft — die jedem Losvereine als Mitglied beiträgt — kreditirt den erforderlichen Betrag für den Ankauf der Lose, wofür diese Lose während der Dauer der Losvereine in dem ausschließlichen Besitze der Kaufmännischen Spar- und Kredit-Genossenschaft bleiben und werden auf Verlangen jedem Mitgliede vorgezeigt.

Jedes Mitglied verpflichtet sich 120 fl. 90 kr. bei der Kassa der Kaufmännischen Spar- und Kredit-Genossenschaft einzuzahlen, und zwar: 5 fl. 85 kr. als die ersten drei Raten auf einmal beim Eintritt in den Verein, die übrigen 115 fl. 05 kr. in 59 nacheinander folgenden Monatsraten à 1 fl. 95 kr.

In diese 120 fl. 90 kr. sind sowohl der von der Genossenschaft vorgeschossene Betrag für die Anschaffung der Lose, wie auch die gesetzlichen Zinsen und die Manipulations-Gebühr für die Verwaltung der Losvereine inbegriffen.

Der Eintritt in einen Losverein erfolgt durch eine einfache Beitritts-

erklärung und Einzahlung der ersten 3 Raten im Betrage von 5 fl. 85 kr.; wir erlauben daher alle Eintrittslustigen, ihren Eintritt uns je früher bekannt zu geben, da bei massenhaften Anmeldungen nur die Reihenfolge der einlangenden Eintrittserklärungen, resp. der ersten 3 Raten berücksichtigt werden kann.

Sobald ein Mitglied sich meldet, erhält dasselbe allfogleich ein Losvereinsbüchlein, welches sowohl die Statuten des Vereines, die Gattung der Lose, wie auch die Serien und Nummern derselben enthält.

Die Bildung von Losvereinen ist auch schon aus dem Grunde für Jeden von besonderem Vortheile, da ein jeder Losverein 200 Stück, mit dem besten Ziehungsplan versehenen österreichisch-ungarische, wie auch die erlaubten ausländischen Lose enthält.

Von dem eventuellen Gewinne werden die Mitglieder sofort verständigt und Gewinne von 5000 fl. an werden allfogleich unter den Mitgliedern vertheilt.

Gleichzeitig erwähnen wir, daß durch den Beitritt in einen solchen Losverein Jeder durch keine monatliche (1 fl. 95 kr.) Raten nach Ablauf der 5 Jahre — auch wenn der Losverein nichts gewinnen würde — sich ein ansehnliches Kapital erspart.

Wir erlauben uns noch zu bemerken, daß wir keine Agenten haben und erlauben daher, sich mit Allem direkt an uns zu wenden.

### Die Kaufmännische Spar- und Kredit-Genossenschaft

verkauft jede Gattung an der Budapester Börse notirten Lose und Werthpapiere auf

### Ratenzahlungen

im Sinne des Gesetzes XXXI vom Jahre 1883 zu den coulantesten Bedingungen. Ferner kauft und verkauft unsere Genossenschaft Lose und Werthpapiere zum Tageskurse ohne Provision, gewährt Vorstüsse auf Lose und Werthpapiere mit 3 monatlicher Prolongation, bis 80% des Kurswertes und gegen monatliche Ratenzahlung bis zum vollen Betrage des Kurswertes, löst fällige Coupons und verlorne Effekten ein.

Wir bemerken noch, daß wir nach unseren Antheilen von fl. 50

in den früheren Jahren fl. 3.50, d. i. 7% Dividende gezahlt haben, und da unsere Antheilscheine im Kündigungsfalle durch uns in vollem Betrage eingelöst werden, daher keines Kursverlustes ausgeföhrt sind, empfehlen wir dieselben als Kapitalanlage.

Wir übernehmen auch

### Spar-Einlagen

mit 5% zu den coulantesten Kündigungen.

Mit Statuten und Aufklärungen dient unser Bureau bereitwilligst.

Die Direktion:

JULIUS von BENKE,  
Präsident.

LUDWIG von PETERDY,  
leitender Direktor.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 20. September 1890.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Seite 9.

## Nemzeti színház.

Havi bérlet 18. sz.  
**Buborékok.**  
Vígjáték 3 felv. Irta Csiky G.  
Somlay Ignác Vizvári  
Sridonia, neje Prielle  
Béla Császár  
Róbert Benedek  
Gizella Fái  
Aranka Nagy I.  
Rábat Miklós Szacsvay  
Szozaán, neje Szacsvayné  
Morosán Demeter Gabányi  
Tamás, fia Mihályfi  
Özv. Sereczkyné Lendvayné  
Chupor Aladár Zilahi  
Hámor Hetényi  
Kalvin, neje Lángy  
Gombos, ügyvéd Pintér  
Keszete 7 órákor.

táncosozal 4 szakaszban: 20 képben. Perrault meséje után írták Mortier, Leterrier és Vanloo.

Torkos Bondó Németh  
Gombóc Ábris Kassai  
Gyöngyvirág Lukács J.  
Leander herceg Szirmai  
Riziko Frank  
Mártáska Csongorfi  
Bieske Kézdi  
Libuska Mátrai  
Ludmila Béni  
Bálint, favágó Szabó  
Sára, a felesége Klárné  
Péter Hunyadi  
Keszete 7 órákor.

## Budai szinkór.

**Krisztina - városban.**  
Angot asszony leánya.  
Operette 3 felvonásban. Zenéjét szerzette Lecocq.

Larivaudiéro Kiss  
Pomponnet S-erdahelyi  
Ange Pitou Németh  
Lange kisasszony Ledólszky  
Clairette Angot Ligeti  
Trenlez Kovács  
Louchard Vendrey  
Cidalise Antalffy  
Cad-t Bognár  
Buteaux Tieshler  
Guillaume Szentos  
Amaranthe Árpásy  
Javotte Horvath  
Huszártist Kassay  
Keszete 7 órákor

## Magy. kir. operaház.

Havi bérlet 3. sz.  
**A hugonották.**  
Nagy opera 4 felv. Zenéjét szerzette Meyerbeer.  
Valois Margit Ábrányiné  
Valentine Barberini  
Urban Bárdosi  
Egy udvarbíró Doppler  
De Nangis Raoul Broulik  
Marcel Ney D.  
Saint Bris Waldmann  
De Nevers Manheit  
Keszete 7 órákor.

## Népszínház.

**Hököm Mátyás.**  
Látványos bohóság dalokkal és

Repertoire des Nationaltheaters. Sonntag (Abonnement suspendu Nr. 19) „A vasszörny“  
Repertoire des Opernhauses. Sonntag (Monats-Abonnement Nr. 4) „A wadorsi vig nők“. Gewöhnliche Preise.

## Erstes hauptstädtisches

# ORPHEUM,

Grosse Feldgasse 17.

Heute erstes Auftreten der bestrenommierten

**HUNGARIA-Truppe,**  
bestehend aus 8 Damen. Auftreten des weltberühmten amerikanischen Kunstschützen

**Captain G. H. Fowler und Miss Nellie Frazell.**

Auftreten der vorzüglichen musikalischen Clowns

**BIBB und BOBB.**

Auftreten der reizenden Gesangs-Duettistinnen

**Geschwister Morro (Lucy u. Lola).**  
Auftreten des Monsieur Nizaras auf den römischen Dingen. Die neueste Mission: Magneta Neptuna. M. Emile am Drahtseil. Auftreten der Exzentriques

**Gaines und Thompson**

mit ihren höchst komischen Piéces. Auftreten der Walzer- und Lieberjägerinnen Fräulein **Karoline Musbauer** und Fräulein **Sammorra**. Auftreten der rumän. Sängerin Fräulein **Juliette**. Auftreten der ungar. Sängerinnen Fräulein **Jema Balugay** und **Anna Molnár**, sowie des beliebten Gesangskomikers **Ferdinand Nüd**, genannt: „Der Wiener Paulus“.

## Herzmann's Orpheum,

Hajós-uteza 13, vis-à-vis der kgl. Oper.  
Großer Beifall des gegenwärtigen, vorzüglichen Programmes.

Grand succes!

Grand succes!

**Mr. James Chic,**

Excentrique musical. Humorist.

Brillante Programm-Nummern des gesamten Ensembles.

**Die Reise nach Großwardein.**

Ausstattungs-Singspiel von Armin Musik von F. Schindler.  
Abis! Freitag, den 26. d. M.: Benefiz Kathi Armin

## Konzerthalle zur „blauen Saale“,

Königs-gasse Nr. 15.

36816

Neu!

Heute und täglich:

Neu!

Grandioses Tableau!

Sensationell!

**Ein Rendez-vous**

im

**SCHLAMMBAD.**

Ausstattungs-Singspiel von B. D. Musik von G. Huber.  
In Vorbereitung:

**Der Herr Konjul.**

## HÜHNERAUGEN



sofort schmerzlos zu machen und sicher zu entfernen erreicht man unbedingt am bequemsten durch das weltbekannte Apoth. Meißner's Hühneraugen-Pflaster à Karton 60 kr. Doppelpackton 1 fl., per Post 15 kr. mehr. Zu haben überall in Apotheken. Hauptdepot Budapest, Apotheker Josef v. Zörst, Königs-gasse Nr. 12, ein gros Kochmeister Nachfolg., Ferdinand Meruda. 36280

## Folies Caprice,

Rostély-uteza 4.

Heute:

**Höchst amuses Programm.**

Zum Schluß:

**Ahasverus.**

Telephon.

Telephon.

## Cirkus ED. WULFF.

Von heute Samstag, den 20. September ab:

**Nur 10 Tage.**  
Zum ersten Male in Budapest:  
**Große spanische Stierkämpfe.**

(Parodie).

Auftreten sämtlicher Künstler und Künstlerinnen.  
Am 30. September unwiderruflich letzte Vorstellung für diese Saison.  
Morgen Sonntag: 2 ge. Vorstellungen. Um 4 und 7 1/2 Uhr.

## „Harmonia“,

Café-Chantant, Königs-gasse Nr. 40.

Heute Samstag: 36820  
**Grosse Künstler-Vorstellung**  
mit sehr gewähltem Programme.

Neu! Neu! Neu!  
Stück im Unglück. Ländliche Szene Musik von Kapellmeister Rosenblatt. Ein klotter Geist. Duo-Scherz, vortragen von den Wiener Original-Duettisten **Wih Müller** und **Fr. Schubert**. Tutti-Frutti. Großes Gesangs-Quodlibet mit neuen Einlagen. Besonders zu bemerken: Schrum Marsch, gesungen von 20 Personen  
Täglich steigender Erfolg. Täglich steigender Erfolg.  
Die verlebte alte Schachtel. Großes Schauspiel von E. Werner. Musik von Kapellmeister Rosenblatt.

## „IMPERIAL“,

Wahnerstraße Nr. 48.

Grand succes! Zum ersten Male: Par excellence!

Die französisch-deutsche Excentrique-Sängerin  
**Angela Welten,**  
die kroatisch-deutsche Soubrette  
**Amalie Violetta**

und

**Siegward Lucian**  
in seinen Charakterköpfen, als: Licht, Jolai, Andrásh, Heute: Rosuth und Kalnoth 20. 20. Heute: 36843  
**Der dumme Kerl von Fogaras.**

## Café Bástár,

Theresienring, Ecke Szondi-gasse.

**Täglich Konzert**  
der Budapest

**Elite-Damen-Kapelle.**

Bis Früh geöffnet.

Gleichzeitig erlaube ich mir, mein Café Königs-gasse und Fabrik-gasse befindliches Kaffeehaus dem geehrten Publikum bestens zu empfehlen.  
Bis Früh geöffnet. Kaltes Buffet.

## Tanz-Unterrichts-Anzeige.

Geehrter erlaube ich einem p. t. Publikum anzuzeigen, daß der Unterricht in seiner bestrenommierten

**TANZSCHULE**  
am 1. Oktober a. c. beginnt. Unterricht u. Schüleraufnahme täglich im eigenen Salon: Königs-gasse 3. I. Stock. 36829  
Achtungsvoll Bernhard Freund,  
Tanzlehrer.  
Ich bitte auf die Adresse: Königs-gasse 3 gefl. zu achten.

## Spiritus-Ersparnis

erzielt man durch meine unübertroffene **Verstärkungs-Essenz** für Branntweine; dieselbe verleiht den Getränken einen angenehmen, schneidigen Geschmack und ist nur für mit zu haben. Preis fl. 3.50 per Kilo (auf 600-1000 Liter) inklusive Gebrauchsanweisung. Preisliste franco.  
**Karl Philipp Pollak,**  
Eisen-Spezialitäten-Fabrik in Prag.  
Solide Vertreter gesucht.

## Schön's Café National,

Wahnerboulevard 45.

Heute und täglich, halb 8 Uhr Abends, Konzert der **Spezialitäten-Damenkapelle,**  
unter der Leitung des Fräulein **Justine Adler** aus Debreczin.

Kaltes Buffet - Billigste Preise. 36152

Die ganze Nacht geöffnet. Entrée frei.

## „Zur Puppenfee.“

Ich beehre mich, einem p. t. Publikum, sowie meinen Gönnern und Bekannten die höfl. Anzeige zu machen, daß ich das

**Kinderkleider-Geschäft,**

Budapest, Andrassystrasse Nr. 45,

übernommen, neu eingerichtet und, von meiner Einlaufreise zurückgekehrt, mit **Nouveautés** in Kinderkleidern, Knaben- und Mädchen-Paletots, Tricot-Anzügen vom Bébé bis zu 14 Jahren,

nur Pariser und Wiener Modelle,

bestens assortirt habe.

Mein Bestreben wird dahin gerichtet sein, das Feinste und Geschmackvollste in Kinderkleidern preiswürdig zu bieten und das Geschäft, welches ich unter der Firma:

**Kinderkleider-Salon „zur Puppenfee“**

eröffnet habe, auf ein besseres Niveau zu heben.

Bestellungen auch auf Tricot-Anzüge laut Maß werden prompt effectuirt.

Hochachtungsvoll

**Mdme. Malvine Wachsmann.**

## Café Sport,

Serepferstraße 82.

Allabendlich

**grosses Konzert**

der berühmten

**Marine-Damen-Kapelle**

mit 14 Mitgliedern im Marine-Gala-Kostüm.

**H. Holstein,**

Cafetier.

## Grösste Auswahl

in den allerneuesten

**Damen-Mänteln,**

Jaquets und Mantillen

für die

**Herbst-Saison**

zu **stannend billigen Preisen**

zu haben nur bei 35985

**UNGAR R.,**

Budapest, 4. Bez., Hatvanergasse 2.

Telephon 115. Telephon 115.

## Alexander Kátser,

Budapest,

Bureau: VI., vaczi-körut 23.

Lager: ———

Bahnhof-Thor III. der österr.-ung. Staatseisenbahn

liefert kulantest bestes trockenes

## Gebirgs-Brennholz

in Waggons sowie ganzen Wagenladungen; im Ganzen oder

auch verkleinert; per Meterkaster oder per Gewicht; ab Lager

oder ins Haus gestellt. 36256

Der Kapitalist.

B u d a p e s t, 19. September.

Die Kursbewegung der Valuten und die Geldverhältnisse bilden noch immer diejenigen Momente, welche auf den Verkehr an der Effektenbörse den größten Einfluß besitzen. Nachdem die Golddevisen eine Zeitlang sich wieder von ihrem vehementen Rückgang einigermaßen erholt hatten, unterlagen sie im Laufe dieser Woche einem neuerlichen Druck, der durch das Steigen der Silberpreise in Newyork und London veranlaßt wurde. Es ist selbstverständlich, daß, wenn die Werthdifferenz zwischen Gold und Silber vermindert wird, die Preise des ersteren Metalls fallen müssen. Was ferner die Geldverhältnisse betrifft, so haben sich diese nicht nur bei uns und in Wien, sondern auch in Berlin und London ungünstiger gestaltet und man erwartete gestern, daß die englische Bank und die deutsche Reichsbank zu Zinsfuß-erhöhungen schreiten werden. Dies ist nun allerdings nicht geschehen, aber die Lage des Geldmarktes ist jedenfalls gespannter geworden und dies ist ein Umstand, der die Börsenspekulation zur Vorsicht mahnen muß. Unter dem Einfluß dieser Verhältnisse herrschte diese Woche an der Börse eine matte und lustlose Stimmung und die Kurse der tonangebenden Effekten haben mehr oder minder erhebliche Kurseinbußen erfahren. Oesterreichische Kreditaktien waren im Anfang der Berichtswche bis 309.30 gestiegen, gingen dann unter mehrfachen Schwankungen bis 306.90 zurück und schloßen an der heutigen Abendbörse mit 307.30; ungarische Kreditaktien bis 352.50; Eskomptebankaktien wichen, obgleich die Semestralbilanz günstig beurtheilt wurde, von 117.80 bis 115.50 und blieben 116.50; Hypothekbankaktien wurden mit 163, 163.50, 162.50, 163.25 und 162.50, Bester Kommerzialsbankaktien mit 939, 940 und 938, Gewerbebankaktien mit 178 und 178.50, Bankverein mit 147.50, Bester vaterländische Sparkasse mit 7475 bis 7600, ungarische allgemeine mit 124 gehandelt. Von Renten variirte vierprozentige ungarische Goldrente zwischen 101.20 und 100.50, fünfprozentige ungarische Papierrente zwischen 99.45 und 99.30, erstere blieb heute 100.70, letztere 99.30. Budapest Straßbahnaktien drückten sich von 396 bis 385 und erholten sich wieder bis 393. In London stiegen Aktien war ziemlich lebhafter Verkehr, namentlich waren zu Beginn der Woche Mühlenaktien beliebt und steigend, die höchsten Kurse verzeichneten sich aber zum Schlusse nicht durchwegs zu behaupten. Lima-Muráner Eisenwerk Aktien hatten im Anfang der Woche den Kurs von 185.75 erreicht, gingen aber wieder bis 181.75 zurück und schloßen heute 182.75, Ganzliche Eisenwerke wurde bis 1480, Schlickische mit 244.50 bis 245, Salgó-Tarjner Kohlenwerk Aktien mit 433 bis 435, Draufschische Ziegelei mit 439, 440 und 432, ungarische Waffenfabrik von 70 bis 73.50, Walzmühle mit 528, 532 und 530, Ofen-Bestermühle mit 1010, Elisabethmühle mit 339, 349 und 343, Victoria mühle mit 225, 235 und 230, Concordiamühle mit 500 bis 501, Pannoniamühle mit 812, 850 und 815, Louisenmühle mit 277, 282 und 272, Müller- und Bäcker mühle mit 460, 461 und 450 bezahlt.

(Ungarische Waffenfabrik.) Wie bereits gemeldet, haben die Delegirten der ungarischen Waffenfabrik das Offert der Ludwig Loewe'schen Kommandit-Gesellschaft auf Aktien abgelehnt, und sollte seitens der Kommandit-Gesellschaft kein höheres Vergleichsoffert gestellt werden, dann wollen die Delegirten der ungarischen Waffenfabrik bei der Direktion die Beibehaltung des Projektweges beantragen. Vom Präsidenten wurde bereits am 20. d., sowohl die Direktion als auch der Aufsichtsrath zu einer Sitzung einberufen, in welcher die heimkehrenden Delegirten Bericht erstatten werden, worauf über die weiteren Schritte berathen werden soll. Die endgiltige Entscheidung bliebe allenfalls einer einzuberufenden außerordentlichen Generalversammlung vorbehalten, die im Sinne der Statuten (§. 16) erst nach dreimaliger Publikation in vierzehn Tagen abgehalten werden kann. — Zur Entscheidung aller aus dem Vertrage der Firma Loewe mit der Waffenfabrik-Aktiengesellschaft etwa entspringenden Rechtsstreitigkeiten, sowie zur Bewilligung der hierauf bezüglichen Sicherstellungsmittel und Exekutionsschritte ist das kön. ungarische Handels- und Wechselergericht in Budapest in erster Instanz und die gesetzlich bestimmten ungarischen oberen Instanz-Gerichtshöfe kompetent. Als im Oktober v. J. ein Direktionsmitglied, aus England heimkehrend, sich die Ueberzeugung verschaffte, daß die Maschinen aus der Fabrik in Leeds trotz wiederholter Zusage nicht pünktlich abgeliefert wurden und hiedurch die Waffenfabrik zum festgestellten Termin nicht in Verrieh gesetzt werden konnte, ließ der Präsident J. M. G. H. eine Direktions-Sitzung für den 15. Oktober einberufen. Nachdem in dieser wichtigen Sitzung betreffs der Ueberzeugung das Nöthige veranlaßt und die vorhandenen Mängel konstatiert wurden, erachtete

es der äußerst gewissenhafte Präsident für wichtig, daß bestimmt werde, was zur Beschleunigung der Arbeiten und der weiteren Entwicklung der Fabrik, namentlich aber im Interesse der Gesellschaft gesehen soll in dem Falle, wenn die Fabrik zur gehörigen Zeit nicht liefern könnte. Auf diese Provokation des Präsidenten gab J. M. G. H. als Chef der Firma Ludw. Loewe u. Komp. die Erklärung ab, daß für den hoffentlich nicht eintretenden Fall, daß die nöthigen Arbeiten zur rechten Zeit nicht fertig werden sollten, er die hieraus resultirenden Konsequenzen nicht der ungarischen Waffenfabrik-Aktiengesellschaft zur Last legen wird, ferner daß hiedurch die kontraktlichen Verpflichtungen der Firma Ludw. Loewe u. Komp. der genannten Gesellschaft gegenüber in keinerlei Weise eine Aenderung erleiden sollen. Diese wichtige Erklärung, namentlich aber die im Kontrakt stipulirten Vortheile waren die Beweggründe, warum das Loewe'sche Offert nicht angenommen werden konnte. — Die Offerte der Firma Loewe u. Komp., welche 66% fl. per Aktie anbot, machte umso unliebsames Aufsehen, als die Firma bei früheren Besprechungen die Einlösung der Aktien der ungarischen Waffenfabrik mit 75 fl. in Aussicht gestellt hatte. Wie wir vernehmen, wurde von der beim Landesvertheidigungs-Ministerium hinterlegten Kaution der größte Theil zurückgezahlt, es bleiben dort nur noch 200,000 Gulden deponirt.

(Bank von England.) Die für gestern erwartete Zinsfußerhöhung der Bank von England ist nicht eingetroffen. Zwar wird von London ein neuerlicher Golbausgang von 237,000 Pfund Sterling gemeldet, so daß die Goldentnahmen seit dem letzten Wochenausweise bereits den Betrag von 600,000 Pfund Sterling übersteigen, allein von einer Erhöhung des Diskontminimums haben die Direktoren der Bank von England gleichwohl Umgang genommen, da die Totalreserve noch immer 13.7 Millionen £. St. beträgt. Offenbar bewegt sich der Diskontsatz auf offenem Markte noch einen Bruchtheil unter der offiziellen Bankrate. Im vorigen Jahre hat die Bank von England den Diskontsatz bekanntlich am 26. September von 4 auf 5 Prozent erhöht. Im laufenden Jahre war die Erhöhung von 4 auf 5 Prozent bereits am 31. Juli erfolgt, doch wurde der Zinsfuß am 21. August wieder auf 4 Prozent herabgesetzt.

(Amerikanische Tarifsbill.) Aus Washington, 19. September, wird telegraphirt: Die Konferenz der Mitglieder des Repräsentantenhauses über die Tarifsbill nahm das Amendement des Senats an, welches das Prinzip der Gegenseitigkeit be-  
günstigt. Die Mitglieder des Senats gaben das Amendement betreffend die Erhöhung des Zolles auf Wein und Spirituosen auf.

(Die Budapest Handels- und Gewerbe-Kammer) bringt den Interessenten die Offertauschreibung behufs Lieferung von Oberbau-, Holz- und Eisenmaterial für die Bahnerhaltung der kön. priv. Künikirchen-Barscher Eisenbahn zur Kenntniß. Die hierauf bezügliche Offertauschreibung, Bedingungen und das Verzeichniß des zu liefernden Materials kann in der Kanzlei der Kammer (Maria Valeriegasse, neues Börsengebäude) eingesehen werden.

Bester Waaren- und Effektenbörse. Effetengeschäft. 19. September. Die Börse eröffnete in Folge von Realisirungen in matter Stimmung, später trat aber eine ziemlich kräftige Erholung ein. In ungarischen Eskomptebankaktien war in Folge der heute falligen Stellungen lebhafter Verkehr zu stark variirenden Kursen. Straßenbahnaktien fester, Mühlen zumest matter.

Vormittags wurden österreichische Kreditaktien zu 306.80 bis 307.20, ungarische Kreditbank zu 352.50, ungarische Eskompte- und Wechselbank zu 116.50 bis 115.50, ungarische Hypothekbank zu 162.50, vierprozentige ungarische Goldrente zu 100.50 bis 100.57, Lima-Muráner Eisenwerk zu 181.25 bis 182, ungarische Waffenfabrik zu 72 bis 73, türkische Tabakaktien zu 134.50 gemacht.

An der Mittagsbörse wurden österreichische Kreditaktien zu 306.90 bis 307.40, ungarische Kreditaktien zu 352.50, ungarische Hypothekbank zu 162.25 bis 162.50, ungarische Eskompte- und Wechselbank zu 115.60 bis 116.30, ungarische Gewerbebank zu 178.50, Bester ungarische Kommerzialsbank zu 938 geschlossen. Vierprozentige ungarische Goldrente wurde zu 100.60 bis 100.70 gemacht. Mühlen verfolgten keine einheitliche Tendenz, mit Ausnahme der Concordia- und Walzmühl-Aktien notiren die meisten niedriger, erstere wurden zu 500 und 501, letztere zu 530 geschlossen. Bahnen fester. Staatsbahn zu 246.757 bis 248.50 geschlossen, für Budapest Straßbahn, die bei Beginn der Börse unter gefriger Notiz offerirt waren, sprach sich 393, d. i. um 8 fl. höheres Geld aus. Bester vaterländische Sparkasse stiegen auf 7600 Geld und notiren um 100 fl. höher als gestern. Von Industrie-Effekten kamen nordungarische Kohlenaktien zu 160.50, Ballas zu 225, Salgó-Tarjner Kohlenwerk zu 434, ungarische Waffenfabrik zu 73 bis 73.50, Lima-Muráner Eisenwerk zu 182 bis 182.75 in Verkehr. — Zur Erklärungszeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien 307, vierprozentige ungarische Goldrente 100.65. — Liquidationskurse: Oesterreichische Kreditaktien 307, ungarische Kreditbank 353. — Devisen und Valuten fester; Zwanzig-Francsstücke 8.89 bis 8.94, Reichsmark 54.95 bis 55.15, London 11.90 bis 11.40.

Die Nachbörse war still; österreichische Kreditaktien mit 307.40, Lima-Muráner Eisenwerk mit 182.50 gemacht. Die Abendbörse war geschäftslos; österreichische Kreditaktien 307.60 bis 307.30, ungarische Es-

kompte- und Wechselbank 116.40 bis 116.50, vierprozentige ungarische Goldrente 100.70.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute mäßig, die Kauflust gut, die Tendenz ruhig, es wurden ca. 25,000 Meterzentner umgefest und zu unveränderten Preisen bezahlt. In anderen Körnern war der Verkehr schwach, Roggen um 5 kr fester, Gerste und Mais blieben unverändert, Hafer matt. Verkauft wurden:

Weizen, Theiß: 300 Mztr. 81 fl. zu 7 fl. 80 kr., 100 Mztr. 81 fl. und 700 Mztr. 80 fl. zu 7 fl. 60 kr., 300 Mztr. 81 fl. zu 7 fl. 70 kr., 100 Mztr. 81 fl. zu 7 fl. 62 1/2 kr., 100 Mztr. 80 fl. zu 7 fl. 65 kr., 300 Mztr. 80 fl. zu 7 fl. 60 kr., 100 Mztr. 80 fl. zu 7 fl. 72 1/2 kr., 500 Mztr. 80.3 fl. zu 7 fl. 77 1/2 kr., 500 Mztr. 80 fl. zu 7 fl. 75 kr., 1000 Mztr. 80 fl. zu 7 fl. 77 1/2 kr., 400 Mztr. 80.3 fl. und 100 Mztr. 79.2 fl. zu 7 fl. 70 kr., 100 Mztr. 79.8 fl. zu 7 fl. 70 kr., 100 Mztr. 79.8 fl. zu 7 fl. 40 kr., 1000 Mztr. 79.5 fl. zu 7 fl. 60 kr., 100 Mztr. 79 fl. zu 7 fl. 60 kr., 200 Mztr. 79 fl. zu 7 fl. 65 kr., 700 Mztr. 79 fl. zu 7 fl. 60 kr., 100 Mztr. 79.7 fl. zu 7 fl. 60 kr., 100 Mztr. 79.5 fl. und 100 Mztr. 77.8 fl. zu 7 fl. 45 kr., Alles per drei Monate. — Bester Boden: 100 Mztr. 80.5 fl. zu 7 fl. 55 kr., 300 Mztr. 80.5 fl. zu 7 fl. 50 kr., 100 Mztr. 76.5 fl. zu 7 fl. 30 kr., 700 Mztr. 76 fl. und 200 Mztr. 75 fl. zu 7 fl. 25 kr., Alles per drei Monate. — Bácskaer: 5800 Mztr. 77.3 fl. und 3000 Mztr. 77 fl. zu 7 fl. 52 1/2 kr., 3000 Mztr. 77 fl. zu 7 fl. 37 1/2 kr., 2800 Mztr. 78 fl. zu 7 fl. 30 kr., 3100 Mztr. 76 fl. zu 7 fl. 35 kr., 100 Mztr. 76 fl. zu 7 fl. 25 kr., 2200 Mztr. 76 fl. zu 7 fl. 42 1/2 kr., Alles per drei Monate. — Weisenburger: 200 Mztr. 76.5 fl. zu 7 fl. 35 kr., per drei Monate. — Marosier: 200 Mztr. 79.5 fl. zu 7 fl. 57 1/2 kr., per drei Monate. — Nordungarischer: 100 Mztr. 79 fl. zu 7 fl. 30 kr., 200 Mztr. 79 fl. zu 7 fl. 30 kr., Weides per drei Monate. Roggen: 100 Mztr. zu 6 fl. 40 kr., 100 Mztr. zu 6 fl. 67 kr., 300 Mztr. zu 6 fl. 65 kr., Alles per Kaffe.

Hafer: 100 Mztr. zu 6 fl. 25 kr., 100 Mztr. zu 6 fl. 27 kr., 300 Mztr. zu 6 fl. 32 1/2 kr., 100 Mztr. zu 6 fl. 40 kr., 100 Mztr. zu 6 fl. 22 1/2 kr., Alles per Kaffe.

Termine setzten matt ein, reagirten, erholten sich jedoch wieder. Gehandelt wurde Vormittags: Weizen per Frühjahr zu 7 fl. 54 kr., 7 fl. 50 kr. und 7 fl. 55 kr., Weizen per Herbst zu 7 fl. 13 kr., 7 fl. 10 kr. und 7 fl. 14 kr., Mais per Mai-Juni zu 5 fl. 80 kr., 5 fl. 75 kr. und 5 fl. 77 kr., Mais per September-Oktober zu 6 fl. 17 kr., Hafer per Frühjahr zu 6 fl. 58 kr. bis 6 fl. 61 kr., Hafer per Herbst zu 6 fl. 27 kr. bis 6 fl. 31 kr. und Kohlraps per September zu 11 fl. 30 kr. bis 11 fl. 40 kr. Nachmittags wurde Weizen per Herbst mit 7 fl. 14 kr., Weizen per Frühjahr mit 7 fl. 56 kr. und 7 fl. 55 kr., Hafer per Herbst mit 6 fl. 30 kr. geschlossen; Abends blieben: Weizen per Herbst 7 fl. 14 kr. bis 7 fl. 15 kr., Weizen per Frühjahr 7 fl. 54 kr. bis 7 fl. 55 kr., Mais per Mai-Juni 5 fl. 77 kr. bis 5 fl. 79 kr., Hafer per Herbst 6 fl. 30 kr. bis 6 fl. 31 kr., Hafer per Frühjahr 6 fl. 60 kr. bis 6 fl. 61 kr.

Produktengeschäft In Produkten war der Verkehr mäßig, die Preise blieben unverändert. Prima Bester Stadttett prompt und per Ende September lieferbar wurde zu 53 fl. 50 kr. gemacht. Von Flaxen wurden serbische per Oktober-November 100stücker zu 12 fl. und 85stücker zu 13 fl. gehandelt, prompte bosnische 85stücker zu 13 1/2 fl. und 13 fl. 50 kr., 100stücker zu 12 fl. 50 kr. bis 12 1/2 fl., Alles zu je 56 Kilogramm geschlossen. Promptes spanisches Flaxenmuss holte 24 fl. und serbisches 21 fl. 50 kr. bis 21 fl. 25 kr. per Meterzentner.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Dual. Theiß:		Bester Boden:	
75 R. fl.	—	fl.	—
76 " "	—	" "	—
77 " "	7.20—7.35	" "	7.15—7.30
78 " "	7.25—7.40	" "	7.20—7.35
79 " "	7.35—7.50	" "	7.30—7.45
80 " "	7.40—7.55	" "	7.45—7.50
81 " "	7.50—7.65	" "	7.45—7.60
Qual. Weisenburger:		Bácskaer:	
77 R. fl.	7.20—7.35	fl.	7.20—7.35
78 " "	7.25—7.40	" "	7.25—7.40
79 " "	7.35—7.50	" "	7.35—7.50
80 " "	7.40—7.55	" "	7.40—7.55
81 " "	7.50—7.65	" "	7.50—7.65
Dual. Nordungarischer:			
77 R. fl.	7.05—7.20		
78 " "	7.10—7.25		
79 " "	7.20—7.35		
80 " "	7.25—7.40		
81 " "	7.35—7.50		

	R. fl.	fl.
Roggen	70—72	6.50—6.70
Gerstc. Futter	60—62	5.90—6.15
Hafer	39—41	6.25—6.50
" Brenner	62—64	7.60—9—
" Banater	64—66	6.25—6.55
Mais, Banater	75	6.20—6.25
anderer	73	6.15—6.20
Kohlraps		10.50—11.40

Termine:	
Weizen per Frühjahr	fl. 7.54—7.55
per Herbst	7.14—7.15
Mais per Mai-Juni 1891	5.77—5.79
per August-September	6.15—6.17
Hafer per Frühjahr	6.58—6.60
per Herbst	6.29—6.31
Kohlraps per August-Sept.	11.30—11.40
Speisest. Brestehenwaare	17.—17.50
Kohlspeisest.	15.—15.50

Verkehr der Fruchtschiffe. — Vom 18. September. — Angelommen in Budapest: „Jstván“ des Michael Lombay, beladen in Szegedin mit 4800 Mztr. Weizen. — „Mihaly“ des G. Grismayer, beladen in Jlok mit 3100 Mztr. Weizen. — „Schlepp „Archimedes““ des G. Guttentag, beladen in D. Földvár mit 1200



Pariser Mode.

— im September.

Die „Créuse“, welche für die feine Pariserin oder die hier wohnende distinguirte Fremde arbeitet, ist bis jetzt mit ihren Modellen noch zurückhaltend gewesen, um aus der großen Masse des Vorhandenen erst eine sorgfältige Auswahl zu treffen. Die neuen Schnitte sind auch heute definitiv von ihr noch nicht festgesetzt. Sind wir doch auch vorläufig noch in der Uebergangszeit, wo es schon zu kühl für die leichten Mouffelines und andere Sommerstoffe, während es für Winterkleider noch zu warm ist. Als Straßenkleid (rotteur) oder einfaches Besuch- und Reisekleid werden verwendet: das einfarbige Tuch, ein etwas sammetartiger Wigogne, und ein ganz neuer Stoff, der winzig kleine Streifen, nicht viel breiter wie eine Handschuhsnaht, hat, und an den vorigen Jahr so viel getragenen velours de Chasse erinnert, nur mit dem Unterschiede, daß er viel dauerhafter ist. Bei diesen einfarbigen Stoffen haben wir recht schöne, weiche Farben gefunden, discreter genug, um auf der Straße nicht aufzufallen. Sogar ein zartes Gelb, ins Braun übergehend, steht darin für Straßenkleider in Aussicht; roth, kürzlich noch allmächtig, ist ganz abgesetzt. Ein ganz neuer Seidenstoff — ein satin merveilleux — zeigt auf schwarzem Grunde kleine Punkte, Blumen oder Oliven in violett (Bischofskilla) und besonders in einem etwas harten Blau — bleu Obelia. Die anmuthigen, dem Auge so wohlthuenden, abgetönten Farben sind ganz verschwunden und kräftige, zuweilen recht grelle Töne treten immer mehr hervor. Auch die so lange wohlverwahrten Spitzen werden wieder ausgepackt, um als Besatz oder Volants zu dienen. Einer starken Aufnahme zu Bekleidungen, Krügen u. s. w. sieht die Feder entgegen; sie wird schon sehr viel angewandt, namentlich die Straußfeder, ein sehr kostspieliges Material; auch Pelz kommt stark wieder auf. In Bezug auf den Mod wird dieser glatt getragen. Dagegen stehen der Taille wesentliche Veränderungen bevor. Sie wird durch Basken verschiedener Art verlängert werden, die sich vorwiegend bis zu Frackhöhen steigern dürften. Eine große Neuheit, Jäckchen mit Basken, haben wir in einem modernen Sammet, der so theuer, daß er zu einem ganzen Kleide schwerlich wird verarbeitet werden. Es gibt zwei Arten davon. Die erste hat kleine, zierlich in Seide eingewebte Bouquets, die wie von der Hand eingestickt aussehen, auch gerade so kostspielig sind, als ob sie es wären. Die zweite Art hat größere, auch in weiteren Zwischenräumen ausgeführte Bouquets in Metallfäden. Der Grund des Sammets ist nicht nur schwarz, aber immer in Neutral-Farben ausgeführt, welche der Wirkung der Blumen keinen Eintrag thun. Die oben angeführten Jäckchen sind insofern sehr bequem, als man ältere Röcke damit auftragen kann. Die Ärmel werden nicht mehr ganz so hoch getragen. Nach dem Gelenk zu ist der Ärmel anliegend, wie er es bereits war; auch wird er wieder vom selben Stoff wie das Kleid getragen.

Der Hals wird ziemlich frei sich im Ausschnitt bewegen können. Boniers sind noch nicht vorhanden, sollen aber bei leichteren Gesellschaftskleidern eingeführt werden. Für starke Kälte wird nach wie vor noch der lange Pellich und Seeroter-Mantel den Vorzug haben. Straßenjackett oder vielmehr Paletots, auf der Brust gerade, an der Taille nicht anschließend, werden beinahe bis an's Knie reichen. Hier wird man sich in Acht nehmen müssen, die Gestalt nach unten zu nicht in zwei gleiche Theile durch diese Verlängerung zu schneiden. Mit den Hutmodellen ist man wie immer weit voraus; schon von August ab stehen die Winterhüte für den Export in ihren neuen Mustern fertig da. In den Hüten macht sich der englische, auch der amerikanische Einfluß stark geltend. Der kleine, fast randlose

Matrosenhut, welche die Engländer importierten, höchst unkleidlich und für die erste Jugend annehmbar, barock bei älteren Frauen, hat nun einige Metamorphosen in Paris erlitten. Hier eine Auswahl eleganter Modelle: 1. der Matrosenhut in grauem Filz oder Sammet mit zwei kleinen Metallbecken, die am Rand befestigt unter einer Torsade von grauem (etwas dunkler als der Hut) Sammet zum Vorschein kamen. Eine große Sammet-schleife vorn. 2. Toque aus schwarzem Sammet und rothem Tuch, ziemlich tief ins Gesicht gehend. Sie hat den Namen „russische Toque“, aber nur aus Entgegenkommen für die Russen, denn die Form hat durchaus nichts russisches. 3. Kapothut aus Daflfarbenerem Sammet (violetoth). Der Kopf: bonne femme, d. h. weich. Der Schirm vorn ein wenig getollt durch das Einfalten des Sammets. Zwei Stahlreifen (coiffure grecque) theilen den Schirm, überragt von drei kleinen Federn. Zwei andere fallen rückwärts über die Haare. Die für Hüte vorherrschenden Farben sind: Kornblumenblau, Pfirsich, Saphirblau, hellblau und hellgrau. Die Toques reichen ziemlich weit in die Stirne, was sehr kleidlich ist. Metallverzierungen sind sehr in Gunst; sie werden oft von den Bijoutiers in den Stoff selbst eingestiegen. Die runden Hüte sind kleiner wie früher und sehr überladen. Wir nennen schließlich noch einen runden Louis XVI Hut in bräunlichem Sammet. Der niedrige Kopf hat eine Quirlende von Federn, welche eine Sammet-schleife unterbricht. Der Federtuff fällt rückwärts bis über die Haare.

Die kleine Kollerette aus Federn oder Spitzen wird noch viel getragen und eignet sich auch eher für die jetzige Jahreszeit als für den Sommer, wo sie bei der Hitze un bequem und lächerlich erschien. Eine Art Pelletine, ganz aus Straußenfedernspitzen, die wie zu einem Stoff zusammengefügt erscheinen, mit hohem Krage, eignet sich für Theater und Gesellschaft. Die Straußenfedern, welche so stark in Aufnahme gekommen, sind natürlich auch im Preise sehr gestiegen; wer welche beifügt, mag sie jetzt verwenden; sie sind gut zu färben und aufzufärben und nehmen sich überall, selbst auf der Taille, gut als Besatz aus.

Allerlei.

(Die Herzogin d'Uzes Napoleon's III.) Die wunderbare Erklärung des „braven Generals“ in Bezug auf die Herzenssachen der nicht minder braven Herzogin d'Uzes entlockt dem „Figaro“ den Stoßseufzer: was Frankreich wohl geworden wäre „in den Händen dieses Abenteuerers und seiner ausgehungerten Anhänger?“ Das bekanntlich sehr moralische Pariser Blatt vermischt dabei ganz und gar, daß Frankreich bereits einmal eine Herzogin d'Uzes belesen hat und daß der Roman sich damals zwar etwas geräuschvoll, aber schließlich doch zur allseitigen Zufriedenheit löste. Bekanntlich war Napoleon II. vor dem Staatsstreich in steten Geldverlegenheiten, geschah es doch noch während seiner Präsidentschaft, daß mit seiner Unterschrift veriebene Wechsel protestirt wurden. In jener Zeit half ihm nun eine Dame aus, eine Engländerin, Miß Howard, die er, wie es scheint, zärtlich liebte. Sie war es auch, die das nötige Geld für den Staatsstreich vorschob, was zum Mindesten so gewagt war, wie die Anleihen, welche die Herzogin d'Uzes dem General Boulanger gewährte. Wäre der Staatsstreich mißlungen, so hätte die Miß gewiß nie wieder einen Pfennig von ihrem Gelde gesehen: da das Kaiserthum gegründet war, durfte sie sich rühmen, dessen Bestand mit ihrem Gelde ermöglicht zu haben. Miß Howard rechnete denn auch darauf, mit ihrem Freunde den Thron zu besteigen; Napoleon muß ihr ähnliche Hoffnungen gemacht haben, denn als er sich endlich entschloß, die schöne Gräfin Montijo heimzuführen, fürchtete er von Seite der Eng-

länderin einen kolossalen Skandal. Um dem zu entgehen, ließ er die nichts Arges ahnende Dame unter dem Vorwande einer Mission, die er ihr in England anvertraute, zu einer Reise veranlassen, auf welcher sie ein Vertrauter des Kaisers begleitete. Allein in Boulogne erfuhr die Dame zufällig aus einer Zeitung die Wahrheit, sie tobte, drohte und kehrte trotz aller Anstrengungen des Vertrauten nach Paris zurück. Dort fand sie — ihren Schreiber erbroschen, aus dem alle Briefe Napoleon's fehlten. Der Kaiser hatte vorsichtig alle Schriftstücke, deren Veröffentlichung ihm unangenehm sein konnte, durch die Postzeit stehlen lassen. Um die Dame jedoch nicht zum Neubersten zu treiben, ernannte er sie zur Gräfin von Beauregard und schenkte ihr das Schloß gleichen Namens. Unter den Aufzeichnungen des Kaisers, welche nach dem 4. September vorgefunden wurden, beagte eine detaillierte Note, daß der Monarch seiner ehemaligen Wohlthäterin nicht weniger als 5.449,000 Francs spendete oder zurückzahlte. Trotzdem war die Dame nicht zufrieden. Bei ihr waren eben, um mit Boulanger zu sprechen, die „menschlichen Gefühle“ die stärksten. Kurz nach der Verheirathung des Kaisers entschloß sie sich, Paris zu verlassen. Damals schrieb sie an den Kaiser den folgenden hübschen Brief: „Sir, ich gehe. Ich hätte mich gerne einer politischen Nothwendigkeit geopfert; aber ich kann Ihnen nicht verzeihen, daß Sie mich einer Laune opfern. Ich nehme mit mir Ihre Kinder (die Kinder einer Wäscherin, zu welcher Napoleon während seiner Gesangenhaft in Ham Beziehungen hatte) und als neue Josephine nehme ich Ihren Glückstern mit mir.“ Das Glück blieb jedoch dem Kaiser vorerst noch hold; dagegen erging es der „neuen Josephine“ übel genug, sie heirathete in Florenz einen Mann, der nicht zum Kaiser bestimmt war, aber ihr Geld durchbrachte und sie prügelte, bis sie im Jahre 1865 starb. Wahrscheinlich hätte die Herzogin d'Uzes so etwas Ähnliches erfahren, wäre der General Boulanger auf den Thron gelangt; für Frankreich hätte sich nur das Ereigniß von 1852 wiederholt. Damals verdankte es seine neue Regierungsform der Generosität einer mit Glücksgütern gesegneten, verlebten Frau, die überdies nicht einmal Französin war.

(Eine kaiserliche Korrektur) „Der König hat in den Rechnungen des Fürstenthums Neuchâtel einen Fehler von 3 Pfennig entdeckt“, schrieb Voltair e von Sanssouci nach Paris. In M e m e l soll im nächsten Jahr ein neues Reichs-Postgebäude errichtet werden, dessen Zeichnungen und Pläne dem Kaiser Wilhelm I. zur Genehmigung eingereicht waren, und von Sr. Majestät inmitten der Anstrengungen bei dem jetzigen Aufenthalt im Feldlager von Schlesien einer so genauen Prüfung unterzogen sind, daß, unter Billigung des ganzen Planes, mehrere Blätter mit eigenhändigen Randbemerkungen zurückkamen, so z. B.: „Dieser Giebel muß wegen der dort herrschenden starken Seewinde fester verankert werden.“

(Baron Franz Rutenstein.) Kürzlich war zu lesen, daß Baron Franz Rutenstein, der Sohn der jüngst verstorbenen Baronin Konstanze Rutenstein e i n, geborenen Geiger, der organatischen Gemahlin des Prinzen Leopold von Coburg-Gotha, sich nicht bloß für berechtigt halte, den Koburg'schen Prinzentitel zu führen, sondern daß er auch Ansprüche auf eine ihm vom regierenden Hause zukommende Apanage in der Höhe von 20,700 fl. erhebe. Heute meldet man nun aus Koburg: Amtlich erklärt die „Koburger Zeitung“ die Rutenstein'schen Ansprüche für „abgeschmackte Präntentionen“. Prinz Leopold habe bei der Heirath mit Konstanze Geiger im Jahre 1861 schriftlich auch für den Todesfall gültig erklärt, er werde für die Frau und für den vor der Ehe geborenen Sohn nie eine Subvention vom herzoglichen Hause einfordern. Darauf erhielten Mutter und Sohn im Jahre 1862 den Titel Baronin und Baron Rutenstein. Nach dem Ableben des Prinzen Leopold setzte

36.]

Truggold.

Autorisirte Bearbeitung nach dem Englischen

von Max von Weikenthurn.

Zweiter Band.

2.

Philipp Cameron fing an sich zu beunruhigen, er rieth seinem Sohne, zu reisen, sich durch einen Wechsel der Szenerie zu zerstreuen; er machte den Vorschlag, daß sie Alle zusammen nach Algier gehen wollten, dessen Klima für Sarah gewiß von Vortheil sein werde, dessen Vielseitigkeit Hugo Zerstreung und Anregung bieten mußte. Und so kam es, daß, noch ehe die zahlreichen Gäste Schloß Encourt verließen, Francepeth abgesperrt wurde, seine Bewohner in die Fremde zogen und Stanley, so oft und so lange sie wollte, herumfahren und reiten durfte, ohne befürchten zu müssen, Hugo Cameron zu begegnen.

Am Abende ihrer Ankunft in Encourt hatte Lola Batteman sich nach Stanley's Ankleidezimmer begeben und versucht, das heikle Thema der gelisteten Verlobung zu berühren, für welche sie um so mehr Theilnahme empfand, als sie selbst in jüngster Zeit ihr Herz verchenkt und daher jeder weiteren Neigung leichter zugänglich war.

— Ihr seid doch nicht wegen Gräfin Beacham auseinandergegangen? forschte sie endlich direkt, nachdem einige diplomatische Versuche, die Wahrheit zu ergünden, vollkommen an Stanley's Verschlossenheit abgeprallt waren. Hugo hat sie ja niemals wirklich geliebt.

Einen Augenblick schwieg die junge Dame, dann entgegnete sie kalt:

— Nein, Gräfin Beacham hat gar nichts damit zu schaffen, nun geh' aber schlafen, sonst siehst Du morgen müde und angegriffen aus, und Du sollst hübsch sein, denn ich habe Dir die Ueberraschung gemacht, Kapitän Greville einzuladen. Deine Mama weiß noch gar nichts davon, ich stelle mir aber die Aufgabe, ihr die Einwilligung zu Deiner Verlobung abzurufen; nun geh' aber und schlaf' Dich aus! fügte sie nochmals lachend hinzu. Stanley's Heiterkeit war ausnehmend herzensecht und Lola ließ sich durch dieselbe täuschen.

— Ich dachte, sie habe ihn so fürchtbar gerne gehabt, aber die Liebe muß nicht sehr heiß gewesen sein, meinte sie kopfschüttelnd, während sie sich zur Ruhe begab.

Hätten ihre Augen die Wände durchschauen können, sie wäre nicht wenig überrascht gewesen, Stanley's Schmerz zu sehen. Todtenbleich, die Hände auf das Herz gedrückt, stand dieselbe da, während die Thür sich hinter ihrer Cousine schloß.

Gräfin Beacham, seit sie nach Encourt zurückgekehrt, hatte sie ihrer kaum gedacht, aber Lola's Worte erweckten schmerzliche Erinnerungen in ihrer Seele. Würde Gräfin Beacham die Wahrheit? Sie war es gewesen, welche mit apodiktischer Sicherheit die Behauptung ausgesprochen, daß Philipp Cameron die Annahme einer Barone ausschlagen werde. Würde sie weshalb? Würde die Bewunderung, welche Hugo für sie hegte, jetzt, wo er sich frei fühlen konnte, zur Liebe sich verwandeln? Und wenn dieß der Fall, wie konnte sie, Stanley, den Gedanken, daß sie vergessen sei, ertragen? Lola ahnte nicht, welche bitteren Schmerz sie ihrer Cousine durch diese unschuldig gestellte Frage verursacht habe.

Von Gästen, welchen in Encourt weihen, hatte

Stanley erfahren, daß Gräfin Beacham, ihre angegriffene Gesundheit vorschügend, in diesem Jahre jede Einladung abgelehnt und in der Stadt geblieben sei. Als später Francepeth abgesperrt und Stanley aus der Zeitung die Kunde entnahm, daß sich die Familie Cameron nach London begeben, durchzuckte ein heißes Weh ihr Herz und sie fragte sich unwillkürlich besorgt, ob jene Weiden einander begegnen würden.

Anfangs Oktober verließen die letzten Gäste Encourt. Als der Baron, nachdem er denselben das Geleit gegeben, mit seiner Tochter in der Vorhalle trat, betrachtete er das Mädchen mit prüfenden Blicken und sagte sich zum erstenmale, daß es um Jahre älter aussehe, als es eigentlich sei; es war ihm dieß noch nie aufgefallen und er erkannte darin eine Errungenschaft der Neuzeit.

— Sie sind Alle fort, sprach Stanley mit einem Seufzer der Erleichterung.

— Ja, entgegnete er, ihre kleine Hand erfassend, ja, und wir Beide bleiben allein — Du und ich, meine Tochter!

— Das soll uns auch für immer genügen — Du und ich, mehr bedarf es nicht, Vater!

— Mir genügt es, Stanley, aber Dir, Kind, wirst Du auf die Dauer damit zufrieden sein?

— Ja, Vater, gewiß!

Lächelnd zog sie sich in ihr Zimmer zurück, sie war jetzt immer müde, so fürchtbar müde!

Das Leben auf Schloß Encourt nahm jetzt wieder seinen gewohnten Lauf. Baron Humphrey und seine Tochter fuhren und ritten zusammen aus, zuweilen ging der Baron auf die Jagd, aber er ließ Stanley nur ungerne und sehr selten allein.

Sie sprach niemals von Hugo, aber die Tage wurden ihr entsetzlich lange; es war dem Mädchen zu Muth, als habe es den ersten Theil seines Jäh

Prinz Philipp von Koburg freiwillig dem Sohne eine Leibrente von 10,000 fl. auf Lebenszeit aus, wobei der Sohn auf weitere Ansprüche abzichtete. Das Haus Koburg anerkennt jetzt keinerlei sonstige Ansprüche des Baron Ruttenstein.

(Opernaufführungen in — Rohnstod.) Eines der Zimmer des nunmehr von dem Kaiser Wilhelm und dem Kaiser-Rönig Franz Joseph bewohnten Schlosses in Rohnstod hat Graf von Hochberg, der Generalintendant der königlichen Schauspiele, mit dem Berliner Opernhaus telephonisch verbunden lassen und am letzten Sonntag versuchsweise der Aufführung einer Oper gelauscht. Orchester und Chor waren vollkommen deutlich hörbar, die Soli wurden klar vernommen und besonders die weiblichen Stimmen waren so klar, daß theilweise der Text verstanden wurde. Die beiden Monarchen werden also eine Berliner Opernaufführung durch das Telephon in Rohnstod anhören können.

(Der Czar auf Reisen.) Nach einer Barischer Meldung der polnischen Blätter wird der Czardrei Wochen in Spala verweilen, wo er in den ausgedehnten Forsten in Gesellschaft des Herzogs von Cumberland, des Grafen Berg und vieler eingeladenen Würdenträger jagt und sich sojann für eine Woche nach Skiernewice begeben, wo für den Empfang bereits Alles hergerichtet ist. Für die Sicherheit des Czaren werden schon seit Wochen umfassende Vorkehrungen getroffen. Der Park und die Zufahrtstwege in Skiernewice sind schon lange für das Publikum abgeperrt, die Wege, Brücken und das Bahngelände von einem Militärkorps behütet. Am jüngsten Montag wurden die Passagiere eines Personenzuges bei der Station Bzin sieben Stunden lang bei geschlossenen Thüren in den Coupés zurückgehalten und erst dann wurde ihnen die Freiheit wiedergegeben, als der entgegenkommende Zug, in welchem sich der Czare befand, die Station passirt hatte.

(Sarah Bernhardt) ist bekanntlich eine große Sterbedeufin. Sie hat sich als Fedora erwürgen, als Jeanne d'Arc verbrennen, als Lena vergiften lassen, ist als Tosca in den Abgrund gestürzt und als Kamelendame an der Schwindsucht gestorben. Die Kleopatra, die sie demüthigt spielen wird, bereichert ihr Sterbeprogramm um eine neue Nummer, den Tod durch Schlange n. Es ist daher selbstverständlich, daß sie dieser neuen Todesart die eifrigsten Studien widmet. Mit einem Kinderpielzeug aus einander gereihten Holzstücken, wie wir das im Großmogul gesehen haben, oder mit dem ausgestopften Schlauch der Zauberflöte kann sie sich natürlich nicht begnügen, sie muß eine wirkliche Schlange haben, und da sie gewöhnlich von Löwen und Tigern umgeben ist, so macht ihr das auch weiter keine Angst. Mit großer Freude hat sie nun erfahren, daß im Walde von Fontainebleau eine ungefährlche Schlangeart vorkommt, welche der Giftnatter außerordentlich ähnlich sieht. Sarah hat eigens Leute angeht, welche den Wald nach solchen Schlangen durchforschen und ihr dieselben nach Paris schicken, damit der Vorrath nicht ausgehen kann, so lange die Kleopatra an der Porte Saint-Martin gespielt werden wird.

(Louise Michel) will, um der Gefahr zu entgehen, eines schönen Tages von der französischen Regierung in eine Irrenanstalt gebracht werden, sich im Convent-Garden in London als Blumenhändlerin etabliren. Einstweilen unterhält sich die Revolutionärin in einer Winkelkneipe von Lottenham Court Road in Gesellschaft deutscher und russischer Sozialisten und bereitet sich nebenbei auf ihren neuen Beruf vor. Die Zeitungen berichten seltsame Züge aus dem Leben Louisens. Zur Zeit der Belagerung von Paris durch die Truppen von Versailles hob sie mitten im größten Kugelregen die Verwundeten auf und pflegte dieselben mit großer Hingebung. Während des Kaiserreichs, wo sie eine Mädchenschule leitete, nahm Louise an der republikanischen Bewegung lebhaften Theil und trug sich mit der Idee, den Kaiser zu ermorden. Sie konnte

jedoch ihr Vorhaben nie ausführen, denn sie hatte die Gewohnheit, jedesmal am Jahrestage des 2. Dezember republikanische Gedichte an den „Tyrannen“ zu richten und dieselben persönlich in den Tuilleries abzugeben, und stand daher unter polizeilicher Ueberwachung. Die Tyrannenmord-Idee hatte sich in ihrem Kopfe sozusagen festgesetzt. Eine Photographie aus jener Zeit zeigt uns Louise schwarz gekleidet, die Rechte auf einen Todtenkopf gestützt, die geballte Linke drohend ausgestreckt. Während der Kommune erbot sie sich, Thiers zu tödten und wurde an dem Versuche nur durch den Kommune-führer Ferré, der sie entwaffnete, verhindert. Nach der Niederwerfung der Kommune stellte sie sich freiwillig dem Gerichte und verlangte ihre Verurtheilung. In Neufaubourg, wohin sie verschickt wurde, errichtete sie mit Henri Bauer, dem jetzigen Theaterkritiker des „Echo de Paris“, eine Bühne und wollte ein Stück aufführen, in welchem Canaque vorkam. Hierüber entstand ein so heftiger Wortwechsel zwischen ihr und Bauer, daß der Militärposten herbeieilte, glaubend, es sei ein Aufruch ausgebrochen. Gegenwärtig beginnt Louise Michel, wie Sarah Bernhardt, solulent zu werden.

(Der tragische Schluß eines Dorfrontans) wird aus Ostpreußen gemeldet: In einem Dorfe des Kreises Heiligenbeil brannten in verlassener Woche die Wohn- und Wirtschaftsgebäude des Besitzers B. vollständig nieder, wobei der Besitzer und dessen Frau in den Flammen umkamen. Zwischen dem Ehepaar schwebte ein Scheidungsprozess und es ist auffallend, daß noch am Abend vor dem Brande B. dem Dienstmädchen erklärte, seine Frau sei in Zinten und werde wahrscheinlich auch dort übernachten, während man in den Trümmern beide Leichen fand. Es geht nun das Gerücht, B. habe seine Frau getödtet und, bevor er Hand an sich selbst legte, die Gebäude angezündet.

(Widwast.) Man schreibt aus London: Vor einigen Wochen langte aus Liverpool eine kleine Familie, bestehend aus Mann, Frau und einem kleinen Kinde, in Newyork an und schlug ihr Quartier in einer Miethwohnung auf. Nach einigen Tagen suchte der Mann sich von seiner Frau zu entfernen, und nach einigem Mandirren gelang es ihm, durchzubrennen. Die im Stich gelassene Frau stellte sofort Nachforschungen an und ermittelte, daß ihr Mann sich auf dem Geion-Dampfer „Wyoming“, der am Dienstag abgefeuert war, eingeschifft hatte, und zwar in Gesellschaft einer Frau. Am Mittwoch ging kein Dampfer ab; sie verkaufte schleunigst all ihr verübares Eigenthum und schiffte sich am Donnerstag auf dem schnellsegelnden Dampfer „Majestic“ nach Liverpool ein. Dort langte sie letzten Mittwoch an, zwei Tage vor dem „Wyoming“, der erst am Freitag Abends an der Bar eintraf. Die verlassene Ehefrau fuhr ihm entgegen, und als der Tender beim „Wyoming“ ankam, waren die beiden Fischlinge nicht wenig überrascht. Diejenige vor sich zu sehen, die sie noch in Newyork wähten Eine Szene fand vorläufig nicht statt. Die Ehefrau, ein großes, muskelhartes Weib, eskortirte das Durchbrennerpaar nach der Stadt und dort wird sie wohl dann später mit demselben abgerechnet haben.

(Auf der Jagd nach einem Liebespaar) war ein Agent der Polizei von Frankfurt a. M., ein Herr Habel, vor einiger Zeit in Warschau eingetroffen. Er hatte den Auftrag, einen gewissen Benjamin Starmer zu verfolgen, welcher in Frankfurt a. M. das vierzehnjährige Töchterchen eines dortigen eben so reichen, als in weiten Kreisen populären Mannes, des Herrn R., entführt hatte und mit ihr glücklich nach Rußland entkommen war. Starmer scheint ein geriebener Burche zu sein, der in Rußland alle Ein- und Ausgänge kennt, und da die kleine R. es trotz aller Gile nicht vergessen hatte, vor ihrer Flucht sich aus Papis großem Geldschrank mit Reiseflosten in Höhe von 30,000 Mark zu versehen, so gehörte die ganze Geschicklichkeit des Herrn Habel dazu, dem flüchtigen Pärchen nur auf die Fährte zu bleiben. Mit Hilfe der russischen Polizei und des russischen — Kubels gelang es dem preußischen Geheim-

polizisten, zu erfahren, daß ein Herr Starmer mit seiner kleinen „Schweiter“ in dem auf Novi-Swiat in Warschau gelegenen Hotel garni „Minerva“ wohnte. Als jedoch Herr Habel zur Verhaftung des Liebespaares schreiten wollte, fand er das Nest leer; das Pärchen war mit der Brst-Litowsker Eisenbahn entschlüpf und die Jagd mußte von Neuem beginnen. Endlich aber gelang es dem preußischen Polizeitagenten, der sich nicht von der Fährte abbringen ließ, Starmer auf der Station Orchowo in Polhynien einzuholen und in sicheres Gewahriam zu bringen. Von den mitgenommenen 30,000 Mark war zwar keine Spur mehr zu entdecken, Herr Habel kümmerte sich aber auch nicht weiter darum, sondern eilte mit der jüngeren, aber besseren Hälfte des Liebespaares nach Frankfurt a. M., um sich gegen dessen Auslieferung von dem Frankfurter Millionär die ausgesetzte Belohnung von 10,000 Mark auszahlen zu lassen. Ob Herr R. mit eifrigem, seinem Beruf entsprechenden Schmelgen das Töchterchen nach ihrem Ausfluge begrüßt hat, oder ob der Empfang ein wärmerer gewesen, können wir nicht verrathen.

(Pferdefälschung.) In dem von Dr. van Hamel Roos in Amsterdam herausgegebenen „Monatsblatt gegen Verfälschungen“ findet sich in der neuesten Nummer eine Mittheilung über die Verfälschung von — Pferden. In Arkansas scheint nämlich bei den dortigen Pferde-dieben ein Mittel in Schwung zu sein, durch welches die gestohlenen Thiere unkennlich gemacht und dann verkauft werden. Ein Zufall veranlaßte die Entdeckung dieses Industriezweiges. Bei einer Schlägerei zwischen den Mitgliedern der Diebsbande hatte es blutige Kämpfe gegeben, und es mußte deshalb ein Arzt geholt werden. Dieser scheint aber zu sehr ungelegener Zeit gekommen zu sein, denn er kam gerade dazu, wie man damit beschäftigt war, ein Pferd zu „bleichen“, d. h. dasselbe mit Schwefeldämpfen zu behandeln, wobei es mit einer Guttaperchade bedeckt wurde. Eine Frau, welche diese Behandlungsweise erlunden und zuerst Versuche an ihrem eigenen Haare angestellt hatte, leitete und überwachte das Verfahren. In der That kann durch dieses Mittel jeder Nappe oder Fuchs in einen Schimmel oder Apfelschimmel verwandelt werden, und wenn die Pferdebeide dabei noch die Vorstich gebrauchen, Mähnen und Schwanz zu stutzen, so wird selbst ein langjähriger Eigentümer sein Pferd nicht mehr erkennen. In Amsterdam kam vor einigen Jahren ein ähnlicher Fall der Pferdefälschung vor, indem der Verkauf eines Pferdes vom Gerichte für nichtig erklärt wurde, weil der Verkäufer seiner alten Rosinante durch einen Zahnarzt ein ganz neues Geßiß hatte einlegen lassen.

(Der Blitz in der Telephon-Centrale.) Aus Newyork meldet man: Während eines heftigen Gewitters schlug der Blitz vorgestern in das Gebäude der Telephon-Gesellschaft von Jersey City. Das weitläufige Haus stand sofort in hellen Flammen. Unter dem Personal, größtentheils Mädchen, entstand eine Panik. Aber alle Damen retteten sich bis auf fünfzehn, welche laut jammernd an den Fenstern des vierten Stockwerkes standen, bereit, herabzupringen. Die herbeigeholte Rettungsleiter erwies sich zu kurz. Ein Feuerwehmann schleuderte einen Riemens in die Höhe, welchen die Mädchen befestigten, worauf der wackere Pom-pier eines nach dem anderen mittelst eines Taues auf die Rettungsleiter brachte. Das letzte Mädchen wurde unter betäubendem Jubel der versammelten Volksmenge gerettet. Zweitausend Meter Telephonkabel sind verbrannt. Der Gesamtschaden beträgt 125,000 Dollars.

(Ein entsetzliches Familiendrama.) Eine fürchterliche Familiendramme spielte sich in Portsmouth (Newhamshire) ab. Ein Böttcher Namens Hein, verzweifelt darüber, daß seine Frau ihn verlassen hatte, erschoss seine drei Töchter und rannte alsdann auf die Straße, wo der Volkshaufe ihn Lynchte wollte. Er entkam jedoch, suchte den Verführer seines Weibes auf, erschoss denselben und eilte nach seiner Behanlung zurück, wo er sich neben den Leichen seiner Töchter eine Kugel durch den Kopf jagte.

verloren. Mechanisch ging sie umher, sprach sie mit dem Vater, sang und musizirte sie, aber sie wußte dabei faum was sie that. Ihr Stolz half ihr den äußeren Schein zu wahren, im Grunde des Herzens aber litt sie qualvoll, sie wurde dabei immer blässer und schwächer und ihre Schönheit nahm einen stolzen, strengen Charakter an, welcher sich mit solcher Jugend nur selten zu paaren pflegt.

Die kalten, unfreundlichen Herbsttage paßten besser zu ihrer Stimmung als der Rosenduft und der Sonnenchein der Sommermonate; zuweilen bemächtigte sich ihrer ein Gefühl der Schande bei dem Gedanken, welcher Schmach sie entronnen sei, aber weit öfter regte sich in ihrem Herzen die grenzenlose Liebe zu Hugo, die Sehnsucht nach einem Wiedersehen; wäre er in der Nähe gewesen, so würde sie schließlich vielleicht doch dieser Empfindung nachgeben haben, würde sie sich wenigstens veranlaßt gesehen haben, sich selbst die Frage zu stellen, ob der Gehorsam, welchen sie ihrem Vater erwiesen, um den Preis ihres Glückes nicht zu schwer erkauft sei.

So verging die Zeit bis zum 16. Oktober, dem Tage, an welchem Stanley's Vermählung hätte stattfinden sollen. Sonnenhell und klar brach derselbe an, das Mädchen aber wendete sich widerwillig vom Fenster ab, es war, als ob das helle Licht ihr weh thue; sie befand sich an jenem Tage gerade allein in Encourt, der Baron war in Geschäften nach der Kreisstadt gefahren, er hatte sich des Datums nicht erinnert, sonst würde er seine Tochter wohl nicht verlassen haben.

Sie verbrachte den größten Theil des Tages allein in einem der Wohnzimmer und erst gegen Abend begab sie sich, von einer inneren Eingebung getrieben, nach ihrem kleinen Boudoir, welches zu betreten sie bis nun immer sorgfältig vermieden hatte, da sie dort die glücklichsten Stunden an Hugo's Seite verbrachte. Ihre Hand zitterte, als sie dieselbe auf die Thürklinke legte, um die-

zu öffnen, und mit thränenumflorten Blicken sah sie auf all' die Gegenstände, welche ihr theuer waren, weil Hugo's Augen darauf geruht; sie trat an den Schreibtisch und betrachtete alle die darauf befindlichen Einzelheiten, als habe ihr Auge sie noch nie geseht. Die Fenster standen offen, die Dienerschaft, welche wußte, daß die junge Herrin das Zimmer zu betreten vermied, mochte vergessen haben, dieselben zu schließen. Es war eine mondlose Nacht, aber die Sterne funkelten glitzernd am Himmelszelt.

Mit traurigen Augen blickte das junge Mädchen um sich, erinnerte sie sich daran, wie oft sie hier vor diesem Schreibtische gesessen, um Liebesboten an Hugo zu senden. Tief erschüttert von all' den Erinnerungen, welche überwältigend auf sie einbrangen, trat sie an eines der Fenster und ließ sich von der kühlen Abendluft umwehen. Regungslos stand sie eine Weile da, dann wendete sie sich jählings ab — in diesem Augenblicke trat ein Mann aus dem Dunkel hervor, hörte sie schwere Tritte, blickte sie zusammenstredend empor.

— Stanley! rief eine heisere Stimme, erschrick nicht — ich bin es, Hugo!

3.

Ohne einen Laut von sich zu geben, stand sie da — sie war sich keines Stannens, keines Erschreckens darüber bewußt, daß der Mann, welchen sie meilenweit fort geglaubt, plötzlich vor ihr stehe, es erschien ihr dies vielmehr ganz natürlich.

Hugo schwang sich über das niedere Fensterbrett leicht ins Zimmer, und als er in das volle Licht trat, wurde sich Stanley sofort bewußt, daß eine große Wandlung mit ihm vorgegangen. Er sah bleich und abgezehrt aus, seine Kleidung war vernachlässigt. Mit Augen voll Liebe und Schmerz, denen sie kaum zu begegnen wagte, blickte er zu ihr nieder.

— Du bist es, flüsterte sie leise.

— Ja ich, — Du zürnst mir nicht — Du

verzeihst, daß ich gekommen? Ich war so nah, ich konnte nicht anders, Stanley!

— Ich dachte, Du seiest in London, erwiderte das Mädchen, nach Selbstbeherrschung ringend.

— In London, ja, auch auf Reisen, lautete die wie geistesabwesend gegebene Antwort, aber wie Du siehst, bin ich zurückgekehrt und weile nun schon seit mehreren Tagen in Brancepeth.

— Du bist doch nicht krank?

— Krank? O nein! erwiderte er in dem gleichseltsamen Ton. Du bist nicht überrascht, mich zu sehen, sollte ich meinen, Du mußt ja an mich gedacht haben!

Thränen standen in den Augen des Mädchens, aber Stanley wollte dieselben nicht fließen lassen.

— Ja, ich dachte Deiner! antwortete sie einfach.

— Ich darf einige Augenblicke hier bleiben, nicht wahr? Habe ich doch so lange des Augenblicks geharrt. Abend für Abend bin ich hier gewesen, Du wirst mich nicht von Dir schicken, Stanley?

— Es ist sehr spät, wendete sie mit sanftem Vorwurf ein, sehr spät, und ich bin allein!

— Ich th' Dir nichts, sprach er mit mattem Lächeln, Du fürchtest Dich doch nicht vor mir? Niemand hat mich kommen sehen — nur der Park lag trennend zwischen uns; ich konnte nicht umhin, zu Dir zu eilen — wußte ich doch den Weg so gut, daß ich ihn hätte finden können, auch wenn ich plötzlich mit Blindheit geschlagen worden wäre! Uebrigens, wenn man mich auch gesehen hätte, so würde nichts daran gelegen sein, denn ich habe ein Recht, in Deiner Nähe zu weilen, nicht wahr, Du hast nicht vergessen, welcher Tag dies ist? Du weißt, daß heute un er Hochzeitstag hätte sein sollen?

Sie trat ein paar Schritte zurück und er blickte sie scharf an.

(Fortsetzung folgt.)

Jede Leserin

des „Neues Pester Journal“ verlange kostenfrei eine Probe-Nummer des neuen Modenjournals

Die elegante Mode.

Dieses illustrierte Journal für Mode und Handarbeit verdient vor allen anderen Modenblättern (den „Bazar“ ausgenommen) den Vorzug, besonders wegen der vielen Schnittmuster und seiner prächtigen fein kolorirten Stahlstich-Modenbilder.

„Die elegante Mode“ zeichnet sich durch die größte Reichhaltigkeit aus.

Alle 14 Tage eine reich illustrierte Nummer mit Schnittmustern in natürlicher Größe.

Abonnementspreis nur 1 Gulden vierteljährlich.

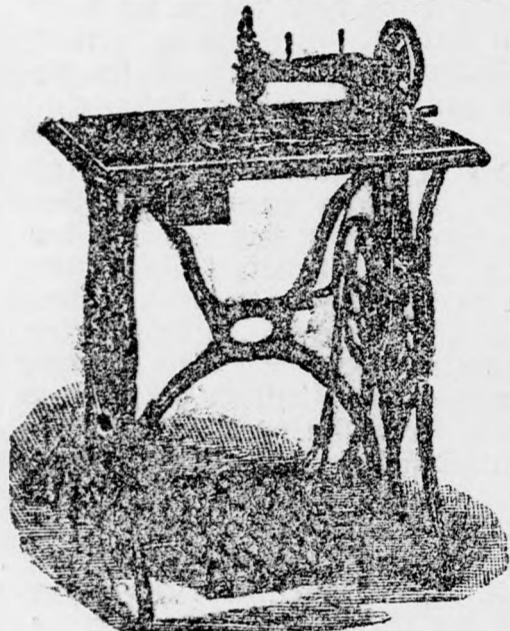
Abonnements auf das neue Quartal (Oktober bis Januar) werden von allen Postanstalten und Buchhandlungen schon jetzt angenommen.

Probe-Nummern liefern wir, sowie jede Buchhandlung unentgeltlich.

Die Administration der „Eleganten Mode“ in Berlin SW., Charlottenstr. 11.

56318

Die Original-Singer-Nähmaschinen



sind sowohl für Hausgebrauch, als auch für alle gewerblichen Zwecke die erprobtesten und am meisten vervollkommenen Nähmaschinen der Welt.

„Einfache Konstruktion“, „Leichte Handhabung“, „Vielseitigste Leistungsfähigkeit“, „Größte Dauer“.

Das 40jährige Bestehen der Fabrik, die bewährten Einrichtungen meiner in allen größeren Provinzialstädten bestehenden Geschäfte bieten die sicherste und vollständigste Garantie.

Verkauf ohne Preiserhöhung gegen wöchentliche Raten; bei Barzahlung hoher Rabatt.

G. Neidlinger,

Waltznergasse Nr. 26. Ofen: Hauptgasse Nr. 17. 34140

Wegen gänzlicher Auflösung des Geschäftes behördlich bei williger großer

AUSVERKAUF.

- 1 Stück 1/2 Creas-Leinwand, früher fl. 10.50, jetzt fl. 5.25
1 Stück 1/2 Garnleinwand, früher fl. 10, jetzt fl. 5.—
1 Stück Zwirn-Kanevas, früher fl. 10.50, jetzt fl. 5.25
1 Stück Zwirn-Kanevas, fein, früher fl. 13.50, jetzt fl. 6.75
1 Stück prima Chiffon, früher fl. 11.50, jetzt fl. 4.75
1 feiner Atlas-Cachemir-Paplan für 2 Personen, früher fl. 7.60, jetzt fl. 3.30
1 Paplan für 2 Personen, früher fl. 3.90, jetzt fl. 1.95
1 feine Bourret-Garnitur, 2 Bettdecken, 1 Tischdecke, früh. fl. 12.50, jetzt fl. 6.25

- 1 Zute-Garnitur, 2 Tischdecken, 1 Bettdecke, früher fl. 4.75, jetzt fl. 2.40
1 Fenster-Vorhang, Zute, früher fl. 2.50, jetzt fl. 1.25
1 Fenster-Vorhang, Lunis, früher fl. 5.75, jetzt fl. 2.90
1 elegantes Stoff-Kleid mit hoher Plissee, früher fl. 12, jetzt fl. 6.—
1 elegantes Lunique-Kleid aus Stoff, früher fl. 24.—, jetzt fl. 12.—
1 eleganter Regenmantel aus feinem Stoff, früher fl. 14.50, jetzt fl. 7.25
1 elegante Frühjahrs-Jacke, mit Seide gefüttert, früher fl. 12, jetzt fl. 6, leichtere Qualität früher fl. 10, jetzt fl. 5
1 großes Wintertuch, früher fl. 3, 5, 7, 9 und fl. 12, jetzt fl. 1.50, 2.50, 3.50, 4.50 und fl. 6.

Em. Steinberger's Nachf., Kerespeserstrasse Nr. 18. Provinz-Aufträge werden pünktlich effectuirt. Nichtkonvenirendes ohne Aufwand zurückgenommen.

5 Gulden ein Zóna-Sacco. 8 Gulden ein Ueberzieher.

Beide aus reiner Schafwolle dauerhaft und modern gearbeitet. Außerdem größte Auswahl aller Gattungen Herren- und Kinderkleider zu streng soliden festgesetzten Preisen, die auf jedem Stücke ersichtlich sind.

THEIN és társa,

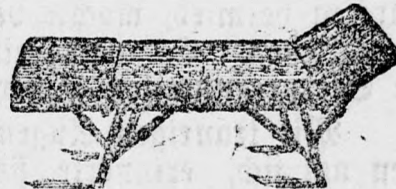
„Első hazai úri ruha-csarnok“, Budapest, IV., Hatvani-utca 1. sz., Franziskanerbazar. Provinzbestellungen werden prompt effectuirt.



Siemens-Lampen

in bekannter, solider Konstruktion und einfacher bis zur reichsten Ausstattung liefert prompt und billigst W. Steinebach, Vertreter von Friedr. Siemens, Budapest, V., Széchenyigasse 10. 35654

Neu!! Neu!! 12 fl. Reservebett 12 fl.



mit Eisengestell, Afrik gefüllt. Neuestes Fauteuilbett mit Eisengestell fl. 20 und fl. 26. Versandt gegen Nachnahme überallhin.

Steiner Lipót, Tapeziermeister, Budapest, Stationsgasse 1, Ecke Kalvinplatz. 3581



Alle Gattungen fertige Herren-Kaleschen und Todtenwagen zu bedeutend herabgesetzten Preisen so auch gegen Ratenzahlungen zu haben von fl. 140 aufw. Josef Bogdán, Wagenfabrikant, Budapest, Fabrik IX., Páva-utca 10 und 12, Niederlage: IX., Páva-utca 7. sz. und Museungring 10 und 19. Preiscurante gratis und franko. 36156

!! Das Fabrikat ist mit der gesetzlichen Schutzmarke versehen !!

Die blendendste Schönheit

des Körpers zu erzielen, ist der großartigen Erfindung der Jugend- oder Hebe-creme für die Erhaltung der bereits vorhandenen Gesichtschönheit und für Erreichung eines feinen Teints gelungen.

Ambrosius Winkelhofer, Parfumeur, ausgezeichnet mit einem Ehrendiplom von der SINGER-Ausstellung.

Dr. Horváth,

Besitzer der großen goldenen Ehrenmedaille.

Bermöge seiner zahlreichen Erfahrungen in den Budapester und Wiener Militärspitälern, als auch bei vielen Militär-Regimenten wird dieser hervorragende Spezialist bestens empfohlen.

Geheime

Krankheiten

sowie Harnröhrenentzündung, Gicht, Syphilis, Blasenentzündung, Hautkrankheiten, Fluß bei Frauen, ohne Einspritzung und alle Geschlechtskrankheiten bei Frauen, Mädeln, Mädchen, Knaben, sicher ohne Berufshörung.

Dr. Kajdacsy,

gew. I. Regimentsarzt, Budapest, V., Waiknerboulevard 4 (váci-körút 4), I. Stock,

Gingang bei der Crepp. Ordinatione Vormittags von 8-10 Uhr und von 7 bis 9 Uhr Abends. Honorar: Briefe werben unter Discretion beantwortet. Medicamente besorgt.

Med. Dr. Peter Pfeiffermann's Wwe., f. l. aussch. privil. und verbesserte weill. Med. Dr. Peter Pfeiffermann'sche echte Zahn-Pasta

Zahn-Pasta

altrenommiertes Jahraufreinigungs-Mittel bisher unerreicht in seiner Wirkung zur Konservierung der Zähne und des Zahnfleisches. Central- u. Versand-Depot: WIEN, I., Franzensring 22. Vorrätig in den Apotheken, Droguerien und Parfümerien.



Ma verlange die Firma und Schutzmarke (Anker). Emballage gratis.

Die Brettchen-Jalousien,

Holz- und Grad-Rouleaux-Fabrik der Magaziner Lajos & Weinberger A., Budapest, Andrássystrasse 36,



empfohlene insbesondere Holz-Jalousien (Senkrolläden), mit Gurten oder Stahlband. Kosten voranschläge franko.

Strengste Diskretion.

Reiche Heirathsvorschläge aus allen Kreisen und Konfessionen. Wenden Sie sich vertrauensvoll um Näheres an den „Ersten österreichischen Spezial-Anzeiger“, Wien, 9. Bezirk, gegen 15 fr. Briefmarken. Damen frei. 36164

Die besten Brunner Stoffe

Liefert zu Original-Fabrikpreisen die Tuchfabrik-Niederlage Siegel-Imhof in Brünn für die Herbst- und Winterseason 1890/91.

Preise für 1 Meter Anzug-Stoffe fl. 1.55, Hosen-Stoffe fl. 1.95, Rock-Stoffe fl. 3.—, Ueberzieher-Stoffe fl. 2.80, Schwarzes Tuch fl. 3.40, Jagd-Loden fl. 2.10, sowie alle erdenklichen Sorten reiner und hochfeiner Stoffe und mit Seide durchwebter Kammgarne aus echter Schafwolle.

Juristen, Geistliche,

Lehrer, Aerzte, Wund- und Zahnärzte, Apotheker, Politechniker etc. etc., die unter Vereinfachungen vorchristlich-mäßig an europäischen Hochschulen als Dr. juris, phil., med. promovieren wollen, erhalten hiezu eingehende, die speziellen Verhältnisse berücksichtigende Information, Rath und Beihilfe. Nichtanonyme Briefe mit 10 fr. Briefmarken jederzeit unter „Dr. R.“ Postamt 8, Lagernd Breslau.

1890er Speiseschwämme

(Herrenpilze), sorgfältig getrocknet, prima Qualität, Kilo fl. 1.60, versendet gegen Nachnahme

Anna Roth,

Außergeräth, Böhmerwald. Bei Abnahme von Brutto 5 Kilo portofreie Zusendung; bei größerer Abnahme Preisermäßigung. 36209

(Eingefendet.)

Denen, die eine schnelle, radikale, sichere Heilung suchen, ohne Berufshörung, wird der ausgezeichnete Spezialist bestens empfohlen.

Dr. ANTON GARAI,

Dr. d. Medizin, Chirurgie, Geburts- und Augenheilkunde emeritirter k. k. Oberbefehlshaberarzt heilt nach der neuesten wissenschaftlichen Methode alle

Geheimen Krankheiten,

sowienentstandene, als auch veraltete Harnröhrenentzündung, Gicht, alle folgenden Selbstheilung.

Mannesschwäche, Fluß bei Frauen, wie auch alle Hautkrankheiten.

Ordination täglich von 10 bis 4 und von 7-8 Uhr Abends. Wohnung: Budapest, 4. Bezirk, Schlegelgasse (Király-utca) Nr. 1, 2. Stock. Eingang an der Treppe. Honorare: Briefe werden mit der größten Aufmerksamkeit beantwortet u. Medicamente besorgt

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Westerb Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einlieferung einer Retourkarte beantwortet. (Telephon)

**Egy tisztességes özvegy varrónőnél**  
 a ruhavarrásban tökéletesebb kiképzést óhajtanék elnyerni. Ajánlatok „Tanuló” jelleg alatt a kiadóhivatalba címzendők. 25885

**On demande**  
 une dame ou une demoiselle (française ou bien suisse) sans leçons et sans place pour venir s'installer à demeure auprès d'une jeune dame malade (maladie non contagieuse). S'adresser sous „T. P. 16.” au bureau du journal. 25898

**Pipszikém.**  
 Szombat délelőtt 9 órakor várak Budán, a szokott helyen. Légy óvatos. Csékol számtalanszor Dadi. 25910

**Geld gibt**  
 auf Jó szív, Bazillák, ungarische, österreichische und italienische Rothe Kreuz, sowie auf alle Lose, Provinzial-Sparlotten-Altken, auf Rentenbriefe, Bergscheine, Gold u. Silber, Geldwechsel und Wertpapiere

**S. Löry,**  
 Bankgeschäft, Budapest, Batvanergasse 17.  
 Rückzahlung kann nach Belieben, auch in Raten erfolgen. 2902

**Feinste Delikatess-Trarben**  
 5 No. Posthofstr. 1.76  
 feinste Sorten fl. 2.16  
 sendet franko überall Bitter Gyula, Budapest, Kecklemergasse Nr. 8. 2899

**Gouvernante**  
 (Israel.), die im Deutschen, Ungarischen, Hebräischen und in Handarbeit unterrichten kann, wird zu 2 Kindern bei Josef Köflich, Meesdel, I. B. Donnermarkt, Bispin, sofort aufgenommen. 2901

**Erzieherin gesucht**  
 in eine Budapest Familie. Erfordernisse: Vorzügliche Empfehlungen, christliche Konfession, Alter 30-40 Jahre, Klavier- und Sprachkenntnisse. Abdr. in der Exp. 25874

**Heidemann Adolf**  
 Nachfolger-Safnermeister, Budapest, Gr. Feldgasse Nr. 48, (früher Waignerstraße 50), empfiehlt sein wohlaffortirtes Lager von

**Thondsen, Kaminen,**  
 sowie auch Sparherden, Wandverkleidungen, Porzellan- und Kochgeschirren zu den billigsten Preisen. Auch werden alle Reparaturen daselbst billigst ausgeführt. 25886

**Intellig. Fräulein**  
 (Ser.), der deutschen und französischen Sprache vollkommen mächtig, wünscht noch einige Stunden zu befehlen, würde auch ein Nachmittagsengagement annehmen. Zuschriften sind zu richten unter „L. L.” an die Exp. 25859

**In den Disziplinen der Mathematik oder Physik**  
 wünscht ein in diesen Fächern tüchtiger

**Lehrer**  
 Unterricht zu ertheilen. Gest. Anträge unter „E. R.” an die Exp. erbeten. 25858

**Erzieherin**  
 (Bonne supérieure), Israel., der deutschen und französischen Sprache vollkommen mächtig, mit langjährigen Wirkungszertugnissen, sucht Stellung für sofort nach der Provinz, auch zu mütterlichen Kindern. Abdr. in der Exp. 25860

**Agent**  
 gegen Fiume und Provizion, oder als Verkäufer was immer für Branche. Eventuell als Schreiber (deutsch) zu bescheidenen Ansprüchen. Gültige Anträge an die Expedition d. Blattes unter „28 Jahre”. 25816

**Eine Dampfbetrie.**  
**Dampfmaschine**  
 und eine 10-12 pferdebtr. Dampfmaschine mit entsprechendem Kessel nebst Pumpen, Mischbehältertheile, Alles in garantirt betriebsfähigem Zustande, sind billigst verkäuflich. Anträge unter „Maschinen 100” an die Exp. d. Bl. 25866

**In Damenkleider-Schnitt**  
 zeichnen und Zuschneiden ertheilt gründlichen Unterricht **Wwe Friedrich Dud,** Budapest, Franziskaner-Bazar, III. Stiege, 3. St. Thür 9. Viele Anerkennungs-schreiben bestätigen den guten Ruf und die Verlässlichkeit dieses Institutes. 2891

**Junger Mann**  
 mit sehr guten Zeugnissen oder Sicherstellung, repräsentationsfähig, der ungarisch und deutsch sprechen und schreiben, auch Bücher führen kann, wird mit 40 fl. monatlich aufgenommen. Offerte unter „Junger Mann” an die Exp. 25861

**Keresek okleveles magyar tanítónőt,**  
 ki németül kifogástalanul beszél. Francziát tanítók előnyben részesülnek. Czim a kiadóhivatalban. 25869

**Négy hivatalnok**  
 tisztességes családnál ebéret keres. Ajánlatok „Etvagy” alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 25914  
 Per 1. November zu vermieten 3 schöne

**Gassenwohnungen**  
 zu 200, 220 und 250 fl. 7. Bez., Jabelagasse Nr. 33, das zweite Haus von der Königs-gasse. 25884

**Német kisasszony**  
 kerestetik, ki naponként egy óráig németül társalogni, vagy esetleg német órákat adni hajlandó. Czim a kiadóhivatalban. 25913

**Am hiesigen Plage** bestens bekannter, tüchtiger, redogewandter **Blagagent** für einen auf's beste eingerichteten patentirten Bedarfsartikel wird gegen hohe Provision für sofort gesucht. Höchst lohnender Erwerb für eine fleißige strebsame Kraft. Off. unter „Streblam” an die Exp. erbeten. 25876

**Geld-**  
 vorläufe in beliebiger Höhe auf Lose und **Werthpapiere** billigst bei **J. Berger,** Bankgeschäft, Budapest, 5. Bez., Dreißigigasse 2. 25863

Für ein feines Mobiltengeschäft wird eine erste **Mamsell** per sofortigen Eintritt aufgenommen. Abdr. in der Exp. 25867

**Diplomirter Bürgerschul- oder Mittelschul-Professor**  
 für 2 Jöglinge der 4. und 5. Bürgerklasse, aus dem mathematischen Fache geprüft, wird gesucht. Stelle sofort zu belegen. Gehalt 350 bis 400 fl. und freie Station. Zeugnisse sind einzuliefern an Simon Weiß, Marczall, I. B. Szügy, Neograder Komitat. 25892

**Kleine Oekonomie.**  
 Budapest eine Stunde entfernt, an der Bahn, vier Joch Parkgarten, schattig, große edle Obstbäume, schöne Wohn- und Wirtschaftsgebäude, 46 Joch Ackerfelder unter günstigen Bedingungen verkäuflich. Auskunft von 3-5 Uhr. 7. Bez., Pfeisergasse 7, Th. 1. Mezős. 25906

**Intellig. Agent**  
 zum Verkauf eines lohnenden Spezial-Artikels der Metallbranche an Hausbesitzer gegen Provision gesucht. Off. unter „R. S. M.” an die Exp. 25871

**Lehrling**  
 aus gutem Hause findet gegen Bezahlung Aufnahme im Groß-Geschäft Tinguß und Grünhut, Elisabethplatz 16. 25902

**Zu kaufen gesucht** eine gebrauchte, im guten Zustande befindliche **Decimalwaage** (10-12 Mz Tragfähigkeit) und einen Handwagen. Abdr. in der Exp. d. Bl. 25878

**Bratiskan,**  
 (Christl.), aus gutem Hause, wird sofort acceptirt. Adresse in der Exp. 2900

**Anwinkel**  
 schöne, billige Villagründe. Näh. in der Exp. d. Blattes. 25863

**fl. 50,000 zu 6%**  
 sind gegen Antubulation auf Budapest Häuser, selbst für 2 Sätze, sofort zu vergeben. Näh. Königs-gasse 25, I. Stock Nr. 15, von 1 bis 3 Uhr. 2907

**Ignaz und Klona Schmaher,**  
 Frotierer und Majitirer, wohnen seit 1. August 1. Bez., Sandhausgasse Nr. 2, I. St. 25877

**Wildkaze.**  
 Nr. 1. verloren. Wie immer. 25875

**Weißnäherin**  
 empfiehlt sich in und außer dem Hause. Abdr. in der Exp. 25771

**Ueberpiettes Klavier,**  
 gut erhalten, wird zu kaufen gesucht. Abdr. unter „gutes Klavier” an die Exp. erbeten 23000

**Verlaufen**  
 hat sich **Kattler,** hört auf den Namen Tchan, am Centralbahnhof oder Jereczváros-Station. Der Ueberbringer erhält 10 fl. Belohnung. Abdr. in der Exp. zu erfragen. 25904

**Ein Fräulein,**  
 vorzügliche Pianistin und bewährte Gesangslehrerin, spricht vollkommen ungarisch, deutsch, französisch und englisch (in Frankreich und England erlernt), sucht Lektionen. Gest. Anträge unter „S. F.” an die Exp. 25901

**Gegen Fiume oder Provizion** sucht ein **Agent** hier unterzukommen. Offerte unter „A. R. 64.” an die Exp. 25853

**Vorgeschriftener** sucht **Franzosen** oder **Französin** zum Unterrichts der Grammatik, Handelskorrespondenz und Konversation. Anträge unter „Franzose” poste restante. 25905

**Vertführer**  
 zur technischen Leitung der maschinellen Einrichtung der I. ung. Gummi- u. Asbest-Waaren-Fabriken wird gesucht. Off. sind zu richten Batvanergasse 7. 25907

**Französin.**  
 Ein französisches Fräulein sucht Stunde, auch für halbe Tage, gegen mäßiges Honorar. Abdr. unter „R. K. 62” an die Exp. 25909

**Reisender,**  
 der längere Zeit en detail in der Manufakturbranche gereist hat und mit guten Zeugnissen versehen ist, ferner ein junger Kommiss von Herren-Mode, mit schöner Handschrift wird acceptirt. Näh. in der Exp. 2906

**Ungarische dipl. Erzieherinnen,**  
 perfekt in Deutsch, Französisch, Klavier.

**Ung. Erzieher**  
 mit Klavier, Englisch, Französisch (in Paris erlernt). **Kindergärtnerinnen,**  
 dipl., ferner Damen und Französinen empfiehlt Schul-agentur Fefete, Rébaygasse 22, I. St. Daselbst anfänglicher Korrespondent für deutsch-ungarisch dringend gesucht. 25900

**Sperdekr. Shuttleworth Lokomobile,**  
 gebraucht, jedoch in gutem Zustande, wird gegen Kassa zum Ankauf gesucht. Abdr. unter „Lokomobile” an die Exp. 25899

**Junge Leute**  
 werden aufgenommen mit 15 fl. monatlichem Gehalt in einer Buchhandlung zum Abonnentenjammeln. Abdr. in der Exp. 25911

**Korrespondent,**  
 tüchtiger Deutscher u. Ungar., wird für die Nachmittagsstunden aufgenommen. Zu sprechen von 9-12 Uhr. Abdr. in der Exp. 25908

**Aufruf!**  
 All die aus den verstorbenen Familien Jakob Weiß, Kalme Steiner und Frau geb. Weiß, Abraham Schent und Frau geb. Weiß aus Waag-Neustadt Kammen, werden dringend gebeten, einer großen Erbschaft halber ihre Abdr. unter „S. 3.” an die Exp. abzugeben. 25912

**Erzieherinnen,**  
 Ungarinen und Deutsche, mit oder ohne Diplom, Sprach- und musikalisch, 300-600 fl. Gehalt, werden gesucht durch **Mme. Schwarz-Spiegel,** Budapest, Andrássy-ut 28. 2906

**Eröffnungs - Anzeige.**  
 Dem hochverehrten Publikum zur gest. Kenntniss, daß ich IV., Trödlergasse 2 (Palais Adam & Eberling) eine **Pelz- und Rauchwaren - Niederlage** errichtet habe, in welcher Artikel alle in dieses Fach schlagende in reichster Auswahl zu finden und zum billigsten Preise zu haben sind.  
**Reisepelze, Fussesäcke und Fusskörbe** werden zur Bemühung gegen mäßiges Honorar überlassen. Bestellungen und Reparaturen werden pünktlichst effectuirt und Rauchwaren über den Sommer in Aufbewahrung übernommen. Mich dem p. t. Publikum bestens empfehlend hochachtungsvoll 36361  
**Nicolaus Mastig,**  
 Kürschnermeister,  
 Budapest, IV., Trödlergasse 2.

**J. PRINDL,**  
 em. t. t. Militärarzt, Spezialarzt seit 20 Jahren für **Geheime Krankheiten**  
 heilt bekanntlich alle Garmröhrenbeschwerden (Stuh), ob frisch oder alt, in 3-5 Tagen, speziell Geschlechtskrankheiten der Frauen jeder Art rasch und sicher, nach seiner sich tausendfach glänzend bewährten neuen **Heil-Methode.**  
 Ordnet täglich von halb 10 bis 4 Uhr. Budapest, Königs-gasse Nr. 8, 2. Stock, Wunden u. Geschwüre, die nicht heilen wollen, rasch schmerzlos und sicher. Honorar mäßig, auch brieflich.

**Warnung des p. t. Publikums vor Täuschung.**  
 Das konzessionirte Generaldepot sämmtlicher, unter persönl. Garantie von Prof. Dr. G. Jaeger angefertigten **Original-Normal-Artikel**  
 aus der alleinig konzessionirten Fabrik von W. Benger Söhne, befindet sich bei **PROFESSOR JAEGER'S COMP.,**  
 Inhaber: CARL JORDÁN.  
 Budapest, IV., Waitznergasse Nr. 30.  
 Skurrirte Preislisten gratis und franco.

**Glaubensfähige, an Kohlen-säurereiche Eisenquellen, Eisenmoorbäder.**  
**Kurort Taresa (Tatzmannsdorf)**  
 Eisenburger Komitat, Ungarn.  
 Gegen Blutarthrit, Rheum, alle Frauenleiden, Leiden der Verdauungsorgane von den hervorragenden med. Kapazitäten empfohlen. Amuthige an Badewäldern reiche Gebirgsgegend. Gesundes Klima, gute Wohnungen, ausgezeichnete Küche. Täglich 2mal Musik. Durch Bau eines neuen Gasthofes dem bisherigen Wohnungs-mangel abgeholfen. Eröffnung der Saison: 18. Mai. Vom 18. Mai bis 15. Juni und 15. August bis Ende September Wohnungen bedeutend billiger. Bahnstation: Felső-Kör-Taresa. Von hier der Kurort in guten Lohnwägen und Omnibus in 25 Minuten erreichbar. Nach allen Richtungen gute Zugverbindungen. Auskünfte ertheilt: Badearzt Dr. Alfred Köhler und die Badebeiwartinnen.

**Geheime Krankheiten**  
 jeder Art, Hautausschläge, Syphilis, Striktoren, Manneschwäche, Garmröhrenflüsse, ob frisch oder alt, werden ohne Empirung und ohne Verursachung in 5-6 Bissen gründlich geheilt nach der neuesten **Heilmethode** von **A. BESENBEK,**  
 prakt. Arzt und Spezialist seit 26 Jahren, wohnt: Budapest, 6. Bez., Königs-gasse (Király-utca) Nr. 14, 2. Stock 17. Ordnet täglich von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends, auch brieflich.

**Hotel - Verpachtung.**  
 In einer der schönsten Provinzialstädte Ungarns (25,000 Einwohner), mit sehr regem Fremdenverkehr, ist ein Hotel mit 30 Passagier-Zimmern, Kaffeehaus, Speise-saal, Tanzsalon und schönem Sommergarten, Alles neu und elegantest eingerichtet, krankheits-halber zu vortheilhaften Bedingungen sofort zu verkaufen. 36224  
 Auskunft ertheilt die Annoncen-Expedition Anton Mezei, Budapest, Stieglaplatz 1.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Werbungen werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

Gebrauchte und neue feuerfeste und einbruchssichere Kassen, auch Original Friedrich Wiese und S. Wertheim & Co., wenig gebraucht, offerirt billigst Wiener Kassen-Fabrikniederlage, Budapest, Göttergasse 6. 21957

Mehlbürsche, welcher am hiesigen Plage schon fonditionirt, wird aufgenommen bei Karl Vottenstein, Neuliederstraße. 25891

Eine der renomirtesten Klavierlehrerinnen (Professorin des Konservatoriums), hat noch einige Klavierstunden zu vergeben. Waigner-Boulevard 43, I. St. 25855

Mehrere Wohnungen, 2 Wirthschaftslokale, 1 Gewölbe, gewöhnliches Selbstergeschäft, Weinkeller, Magazine, Fruchtemmagazine und Stallungen, sind zum Theil vom 1. November ab, zum Theil sofort zu beziehen. Näh. Palatin-gasse 36. 2602

Hauswille, Gründe Neues, noch 15 Jahre steuer-freies dreistöckiges Haus, vorzüglichste Lage und Bauqualität, mit Parqueten, Tapeten, Goldplafonds, Badezimmer mit Marmorbassin, Balkone ausgestattet, ist auf 14 % des Neinertrags um fl. 120,000 mit fl. 40,000 Anzahlung, so auch neue Villen mit Gartenanlage, auf der Andrássystraße und in deren Nebengassen von fl. 20,000 aufw.; weiters eine hochhohe Villa in Gödöllő, reizend gelegen, mit großem Grundkomplex u. Garten, um den Spottpreis v. fl. 12,500; schließlich offerire ich Ring-fraßengründe und andere Baugründe als wie zu Fabrikanlagen billigst und mit den besten Zahlungsbedingungen zum Ankauf event. zum Zausch. Näh. an Selbstkäufer bei Emil Löwy, 4. Bez., Neuenweltgasse 33, v. 11-4 Uhr 25800

Gasthaus, 30 Jahre bestehend, ist krankheitshalber zu verkaufen. Abdr. in der Exp. 25780

Zu betheiligen wünscht sich ein gebildeter Mann bei einem lukrativen, soliden Geschäft oder Unternehmen, mit Baareinlage und thätiger Mitwirkung. Anträge unter „J. J.“ an die Exp. d. Bl. 25752

Für Hausadministrations-Sekretär- oder Verwalter-Stelle empfiehlt sich ein vertrauenswürdig, hochgehaltener Pensionist mit Kautions- und besten Referenzen. Gefällige Antr. unter „K. J.“ an die Exp. d. Bl. 25753

Eine Dame, welche französisch, italienisch, deutsch spricht, wünscht Stelle als Gesellschafterin oder Konversations-Stunden zu geben. Briefe unter „A. B. C.“ an die Exp. 25764

Die größte Hemden-Buß-Anstalt, wo 16 Arbeiter das ganze Jahr beschäftigt sind, mit den besten Geschäftskunden, ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. 25830

Ein älteres, seit 45 Jahren bestehendes, gut besuchtes Kaffeehaus, Tag- und Nachtgeschäft, Eckposten, in einer schönen bevölkerten Gegend, Promenade, vis-à-vis einer Kirche, ist wegen Alters, Zuständen und Zurückziehung in's eigene Haus sofort preiswürdig zu verkaufen. Alles Näheres beim Kaffeehausbesitzer selbst. 8. Bez., Maria-Theresienplatz Nr. 1 25602

Zwei schöne, billige Wohnungen, jede bestehend aus drei Cassenzimmern mit Vorzimmer, Dienstbotenzimmer, Kloset, Speis- und Badezimmer, parterret und tapeziert, sind pro November zu verlassen. Besondere beachtenswerth für Beamte. Bajzagaße Nr. 21, Eckhaus Szonydgasse. 25768

Rajztanárjelölt, kitűnő maturával, középiskolai tárgyakban, francziában, esetleg rajzban sikerrel oktatást nyújthat. Ajánlatok „Lelkiismeretes“ alatt a kiadóhivatalba címzendők. 25765

Erzieherinnen, mit fremden Sprachen und Musikkenntnissen, diplomirte Kindergärtnerinnen, Bonnen jeder Nationalität plazirt und empfiehlt den p. t. Herrschaften das pädag. Plazirungs-Institut „Nerfur“ Budapest, Andrassy-út Nr. 38. 25638

Sehr nahe zur Kettenbrücke in Pest ist ein sehr großes Gassenzimmer, mit angrenzendem Wohnzimmer und kleinem Vorzimmer, per 1. November als Jahreswohnung zu beziehen. Näh. Badgasse Nr. 2, in der Färbererei. 25848

Gebühte Stickerinnen, die feine Buntstickerei verstehen, finden Arbeit. Wo? sagt die Exp. 25811

Eine Tapeziererinn, die kleinere Decken montiren kann, findet dauernde Arbeit. Wo? sagt die Exp. 25812

Ein Lehrling mit ganzer Verköstigung wird in einer Papierhandlung aufgenommen. Näh. in der Exp. 25809

Tüchtiger Buchhalter, (Christ, ledig), freie Station und Gehalt, per sofort gesucht. Zu erfragen in der Exp. d. Bl. 25864

Ein Königsgasse Nr. 21, sind mehrere Wohnungen per 1. November zu vermieten. 25862

Kurzwaarenkommiss pro 15. Oktober für Loco wird acceptirt. Offerte mit Gehaltsansprüchen unter „K. 56“ an die Exp. 25854

Ein Lehrling aus gutem Hause wird zum sofortigen Eintritt gegen Bezahlung gesucht. Näh. in der Exp. 25865

Tüchtiger Fachmann sucht zu einem rentablen Unternehmen einen Kompagnon mit fl. 2-3000 Kapital. Abdr. in der Exp. 25823

Brattikant mit schöner Handschrift, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, wird für ein Mehl- und Getreide-Kommissionsgeschäft sofort aufgenommen. Offerte unter „Gleichig“ an die Expedition. 35769

Berdiens. Ein Bankinstitut sucht überall Personen zum Verkauf von gesetzlich gestatteten Losen gegen Raten. Sehr günstige Provisionsbedingungen. Offerte sind zu richten unter Chiffre „B. J.“ an A. B. Goldberger, Annoncen-Expedition, Budapest, väczai-utca Nr. 9. 6102

Une maitresse de français parisienne désire des leçons dans des familles honorables. S'adresser „J. M. J.“ à l'expedition. 25667

Kein Schwindel mit neuen Kleidern, welche als alte verkauft werden, sondern nur von herrschaftlichen abgelegte Herrenkleider, in größter Auswahl zu billigen Preisen sind zu haben. Karlsring Nr. 2, Eck-Satbanergasse, im Hofe Dabelst auch Kleiderreihankalt. 2249

Gebühte Näherinnen, die starke Nähmaschinen besitzen, finden lohnende und dauernde Arbeit. Wo? sagt die Exp. 25569

Auf Raten. Herren- und Knaben-Kleider, zu sehr foulanter Bedingung, fertig oder nach Maß. Große Auswahl in Winterroben, Derby, Mikado, Mentischloff, 5000 Anzüge per Rassa stannend billig bei D. Schwarz jr., kerepesi-ut 22. 2839

Butor. Tobb hálo- és ebédlo-szobabutort diszes barok-stilben, valamint iróasztalokat és könyvszekrényeket készletben tart Mahunka Imre, butorasztalos, IX., soroksári-utca 43. sz. 25796

Von Herrschaften abgelegte elegante Herbst-Anzüge, Ueberzieher, Winter-Röcke, Salonröcke, Fracks, Socken, feine Mikado und Reisebekle, wie auch eine große Auswahl schöner deutscher u. ungarischer Livreen. Sämmtliches im besten Zustande zu sehr billigen Preisen zu haben 5. Bezirk, Elisabethplatz 12, im Hofmagazin rechts. Dasselbst werden sehr feine Salonanzüge und Fracks billigst ausgesetzt. 9170

Avis aux dames. Un Parisien du meilleur monde désire donner des leçons de français et d'anglais littérature, conversation et grammaire. Ecrire sous „Parisien 1890“ à l'expédition du journal. 25664

Detaillist für ein Galanteriewaaren- u. Papiergeschäft wird sofort aufgenommen. Offerte unter „G. C. 5013“ an Haasenstein & Vogler (Jausius & Comp.) Budapest, Dorotheagasse 12 2877

Ein alleinstehender, vermögender Herr sucht die Bekanntschaft einer Dame, in deren Gesellschaft man die freien Abende angenehm zubringen kann. Gest. Mittheilungen unter „Ange-nehm“ an die Exp. d. Bl., wo sie gegen Inzeratenschein behoben werden. 25758

Leere Weinfässer sind billig zu verkaufen. Näheres in der Exp. 25799

Conversation amüsante et instructive domicile ou promenade, par un Etudiant distingué français; conditions convenables. Sous: „Marseille“ Exped. 24891

Tüchtige Erzieher, Erzieherinnen, Kindergärtnerinnen und Bonnen jeder Nationalität empfiehlt und plazirt gewissenhaft das älteste Institut, Budapest, Kéri Sandor, väczai körút 21, Halbstd. 25432

Neu eröffnete Fabrik für wasserdichte Stoffe u. Decktücher von Hermann Sevit, Neupest. Muster franco. 25538

Gerber Karola, Budapest, király-utca 15, Damenkleider- und Konfektions-Salon. Neueste Musterstoffe und Aufzüge ins- und ausländischer Fabrikanten in großer Auswahl zur Herbstsaison bereits vorrätzig, lade daher die geehrte Damenwelt zur raschesten Bestellung ein. Spezialität: Brautkleider. Vorzügliche Arbeitskräfte zur Anfertigung von Herbstjaden, Regenmänteln, Umhängen u. s. w. Billigste Preise und solide Ausführung. Damen, die sich die Stoffe selbst besorgen, rechnen mäßige Fagonpreise. 25658

50 fr. Ein Paar Luch-, Filz-, Haus-schuhe, dunkelgrau oder roth, für Herren oder Damen bei W. M. Braun, Budapest, Karlskörner, vis-à-vis der Schiffgasse. 25725

Deutsche, sehr tüchtig in Musik, französischer Sprache, allen höheren Wissenschaften, Majoliktamalen, Zeichnen, Handarbeiten, sucht bei mäßigen Preisen zu unterrichten. Gefällige Anträge unter Chiffre „G. W. 33“ an die Exp. d. Bl. erbeten. 25652

Klavier, in bestem Zustande, ist wegen Raummangels aus freier Hand zu verkaufen oder zu vermieten. Näheres in der Exp. 25766

Kurzer Stukflügel, schwarz, amerif. Syliem, taum benützt, veränderter Familien-verhältnisse wegen um fl. 250 zu verkaufen. Zu besichtigen in der Musik- und Klavier-handlung „Harmonia“, väczai-utca 9. 2880

Mignon-Stukflügel, sowie Piano, neu und überspielt, vorzügliche Fabrikate, sehr preiswürdig bei Albert Kohn, Schlangengasse Nr. 6. 25774

Distinguirte Witwe, schönsten Alter, angenehmes Aussehen, gebildet, wünscht als Wirthschafterin, Haushälterin oder zu 1-2 Kindern, Loko oder Provinz sogleich unterzukommen. Offerte unter „Bescheiden“ an die Exp. 25832

Schön möblirtes, liches Zimmer, eventuell auch gänzliche Ver-pflegung, per sofort oder 1. Oktober für 1-2 allein-stehende Herren. Abdr. in der Exp. 25807

Lehrmädchen werden bei einer Schneiderin aufgenommen. Abdr. in der Exp. 25725

Ein Kredit- Informations-Bure u wird billig unter guten Bedingungen verkauft. Abdr. in der Exp. 25851

Ein oder zwei Studierende werden per sofort oder 1. Oktober bei einer anständigen christlichen Familie in gänzliche Verpflegung aufgenommen. Adresse in der Exp. 25808

Ein junger Mann, der deutschen, ungarischen, serbischen und slavischen Sprache mächtig, wünscht baldigt plazirt zu werden. Abdr. in der Exp. 25808

Erzieherin, perfekt ungarisch und deutsch, unterrichtet Elem.- und Bürger-schulgegenstände, Anfangs-gründe Französisch, tüchtig in weibl. Handarbeiten, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stelle für einen halben oder ganzen Tag. Gest. Anträge unter „K. W. 2000.“ an die Exp. d. Bl. 25000

Prof. C. Balassa, große Feldgasse 12, vis-à-vis der Bürger- und Handelsschule, unterrichtet die einfache und dop-pelte Buchführung u. sämtliche Komptoir-Wissenschaften, Rechnen, Schö-n- und Rechtschreibung, wie auch Ung., Deutsch, Franz., Englisch u. Italienisch in kürzester Zeit bei mäßigem Honorar. Schüler aus der Provinz erhalten ganze Verpflegung. Die Einschreibungen zu den Abendkursen für Buchhaltung und alle anderen Handels-gegenstände finden täglich statt. Der Unterricht geschieht in Gruppen, bei mäßigem monatlichen Honorar. D a m e n erhalten Separat-Unterricht in der Buchführung u. Korresp. 25852

Eine im Kochen und in der häuslichen Wirthschaft gut bewanderte, alleinstehende Witwe, mit angenehmem Aussehen, die längere Jahre hindurch selbstständige Wirthin war, wünscht als Wirthschafterin, Haushälterin oder Kassirerin in der Hauptstadt oder in der Provinz bei einer soliden Familie oder in einem für sie entsprechenden Geschäft ange-stellt zu werden. Abdr. in der Exp. 25870

Für Alles geeignete Gewölbe, Gassen- und Hof-Wohnungen per 1. November zu vermieten VII., Vörösmarty-utca 3a Ecke Wesselenyigasse im neuen 5stöckigen Hause. 25814

Junger Mann, heuer absolvirter Handels-schüler mit Matura, (Christ), bittet um Anstellung in einer Bank oder größerem Fabrik-Etablissement. Abdr. in der Exp. 25849

Tüchtige Plazagenten. Eine hiesige Gasmotorholz-hacke sucht tüchtige Agenten für Privatkunden gegen gute Bezahlung. Abdr. erliegt in der Exp. 25850

Violine. Für Ertheilung von Anfangs-unterricht wird ein tüchtiger Konservatorist der höheren Jahrgänge zu sofortigem Beginn gesucht. Adresse in der Expedition. 25818

Junge Witwe wünscht zu mütterlichen Kindern oder als Hausrepräsentantin eine Stelle, war in solcher Eigenschaft drei Jahre. Zuschriften unter Chiffre „D. K.“ an die Exp. erbeten. 25888

Stenograph mit schöner Handschrift, in der ung. u. deutschen Sprache in Wort und Schrift perfekt, wird in einem hiesigen te-nischen Geschäft als Korrespondent und Buchhalter aufgenommen. Offerte unter „Stenograph“ an die Exp. 25879

Ein kommerziell gebildeter Kaufmann, mit prima Zeugnissen und Referenzen versehen, ver-trauenswürdig, sucht zu bescheidenen Ansprüchen Stellung. Näh. in der Exp. 25881

Erzieherin. Es wird zu zwei Kindern eine Erzieherin, die der Französi-schen Sprache vollkommen mächtig ist, im Klavierspiel als auch in den Elementar-Behrgegenständen gehörigen Unterricht ertheilen kann, gesucht. Zu erfragen von 1/2 bis 3. Abdr. in der Exp. 25873

Palota. Ich werde verreisen müssen und dadurch bedauerlicher-weise jetzt nicht kommen können. Ich glaube, daß auch Sie im Oktober einige Zeit nicht zuhause sind. Wann ist dies? Antwort hat Zeit. Herz-liche Grüße! 25889

Ein gutes Spezeereigehäft, auf lebhaftester Straße Budapests, mit Lotto u. Trafik verbunden, seit 10 Jahren bestehend, ist Krankheits halber sehr preiswürdig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. 25880

Korrespondent oder Korrespondentin für Deutsch und Ungarisch per sofort gesucht. Zeme in Herren-Mobewaren verfertigt bevorzugt. Emanuel Bach, Herru-Mobewarenhändler, Neutra. 25709

Komptoirist findet in einem hiesigen Institute Anstellung. Auskunft ertheilt die Exp. 25882

Eine intell. kinderlose Witwe sucht Stelle als Kassierin od. Verkäuferin in einem feineren Geschäft. Kautionsfähig. Abdr. in der Exp. 25862

Eine Trafik 1. Ranges, mit Nebengeschäft verbunden, 30jähriger Posten, sichere Existenz, gute Tages-lohnung, innere Stadt, ist krankheitshalber sofort abzu-lassen. Auskunft gratis Karls-gasse Nr. 1, beim Hausbe-sorger. 25888

Ein junger Kaufmann, verheirathet, sucht eine An-stellung. Hat auch Kautions. Zu erfragen in der Exp. 25897

Tapezierer, tüchtige Arbeiter, finden so-forrtige Aufnahme bei Stein-bach Sandor, Franz Josephsplatz 6. 25896

Ein schön eingerichtetes Spe-zerei-, Farbwaaren- und Papiergeschäft mit lebhaftem Verkehr ist aus freier Hand zu ver-lausen. Näh. in der Exp. 25893

Eine gut eingerichtete Sanditenfabrik, verbunden mit Verkaufslotal, an lebhafter Straße in Budapest, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näh. Auskünfte ertheilt aus Gefälligkeit Herr Névéß Lipót, Franz Deák-gasse Nr. 12. 25894

Bei einer alleinstehenden Frau ist ein Monatzimmer für einen älteren Herrn so-forst zu vermieten. Abdr. in der Exp. 25895

Photographisches Atelier in einer Stadt mit 26.000 Einwohnern ist mit Einrichtung billig per sofort zu übergeben. Näh. aus Gefälligkeit bei Herrn Lorzali D., Buchhändler in Nyiregy-háza. 2904

Tüchtiger junger Mann der Weinbranche, der ung. und deutschen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, wird in einem Wein- und Getreidegeschäft in einer Provinzstadt für sofortige Aufnahme gesucht. Off. nebst Gehaltsansprüchen unter Chiffre „G. D. 500“ an die Exp. zu senden. 2903

Als Sekretär wird ein intelligenter junger Mann aufgenommen. Derselbe muß einen guten Styl und hübsche Handschrift besitzen, wie auch in Komptoirarbeiten eingeübt sein. Gest. Offerte richte man unter „Sekretär“ an die Exp. d. Bl. 25887